MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)

511 (4.11.1929) Morgenblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichsstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6 — Fernsprecher: Sammel-Nr. 249 51 Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Montag: Sport der N. M. Z. / Dienstag wechselnd: Aus der Welt der Technik · Kraftfahrzeug und Verkehr · Neues vom Film / Mittwoch wechselnd: Die fruchtbare Scholle · Steuer, Gesetz und Recht / Donnerstag wechselnd: Mannheimer Frauenzeitung · Für unsere Jugend / Freitag: Mannheimer Reisezeitung / Samstag: Aus Zeit und Leben · Mannheimer Musikzeitung

Morgen-Ausgabe — Montag, 4. November 1929 — 140. Jahrgang — Nr. 511

Starke Widerstände gegen Fortsetzung der Räumung

Ueberraschende Auswirkungen der französischen Kabinettsumbildung

Auch Verschleppung der Saar-Regelung

(Drahtbericht uns. Pariser Vertreters)

∨ Paris, 3. November.

André Tardieu ist in Poincarés Fußstapfen getreten. Sein Ministerium stützt sich auf Mitte und Rechte des französischen Parlamentes. Nur von der Linken her droht der Angriff, denn abzuwehren eine Mehrheit von 320 bis 340 Stimmen entschlossen ist. Das Kabinett Tardieu wird also mit derselben Majorität arbeiten müssen, die Poincaré bis zu seinem Ausscheiden treu blieb. Die reichlich „befeuchtete" große Pariser Presse bricht für die neue Regierung starke Lanzen und warnt die Linkspresse vor der „öffentlichen Meinung", die in Aufruhr geraten könnte, wenn es wegen fortgesetzter Opposition neuerdings zu einer Regierungskrise käme. André Tardieu besitzt aber eine Rückversicherung gegen die Wiederholung des sogenannten Handstreichs der Linken, die zusammen mit den Rechtsradikalen das vorige Kabinett Briand stürzte. Als alter Freund der französischen Rüstungsindustrie um deren Prosperität er stets besorgt war, versöhnt sich Tardieu mit den Rechtsradikalen. Der Deputierte Pernot, ein Mitglied der rüstungsindustriellen Kammerpartei, trat in die neue Regierung ein und Maginot erhielt das Kriegsministerium und wird unter der bekannten Flagge der „Sicherheit" das Heeresbudget gegen jede Einschränkung verteidigen.

Maginot, der Gegner einer bedingungslosen Räumung, verbürgt den Rechtsradikalen, daß die unter seinem Vorgänger Painlevé getroffenen Räumungsmaßnahmen bis auf Weiteres zum Stillstand gelangen. Die Räumung der zweiten Zone soll gemäß den Beschlüssen des Obersten Generalstabes abgewickelt werden, die Räumung der dritten Zone wird vor der Hand nicht ins Auge gefaßt, weil die deutsche Volksabstimmung über den Youngplan eine Verzögerung der Reichstagsdebatte hervorgerufen hat.

„Wir haben jetzt etwas Zeit gewonnen", sagte ein Mitglied des Kabinetts Tardieu. Aristide Briand wartet die Entwicklung der Dinge in Deutschland ab. Eine Vertagung der Kammerdebatte über die Haager Beschlüsse erscheint durchaus gegeben."

Die Unterstützung des Kabinetts durch die Gruppen der Rüstungsindustrie (Marin—de Wendel) ist freilich keine absolut sichere. Sie wird von Fall zu Fall erkauft, erhandelt werden müssen. Als erstes Zugeständnis gilt die Durchführung des Rüstungsprogramms zu Lande und zu Wasser. Das zweite besteht in der Behandlung der Saarfrage. Die Saarkonferenz wird zwar zusammentreten, aber die Aussichten, tragbare Lösungen zu erreichen, werden deshalb schlecht sein, weil die Marin-Wendel-Gruppe und die Poincaré nahestehende, von Maginot vertretene Partei entschieden gegen eine beschleunigte Regelung der Saarfrage auftreten. Zudem steht die Behandlung der Saarfrage nicht im Haager Abkommen. Es wird von den Deputierten der Rechtsmehrheit erklärt und hinzugefügt, daß die in dem Notenaustausch Briand-Stresemann enthaltene Formulierung, in Verhandlungen über das Saarregime sobald wie möglich einzutreten, keine Befristung in sich schließt.

Aus dieser Stellungnahme der Rechtsgruppe zur Gesamträumung und zur Saarfrage ergibt sich die nicht zu bemäntelnde

Tatsache, daß Aristide Briand schweren Hemmungen ausgesetzt ist.

Der Rechtsflügel der neuen Regierung erfuhr eine Verstärkung, so daß die Aktionsfähigkeit Briands begrenzt erscheint. Es liegt die Gefahr vor, daß mit dem Schreckgespenst einer deutschen Revanche" und ähnlichen Greuellegenden ein psychologischer Druck auf die Außenpolitik Briands ausgeübt wird. Der vorläufige Erfolg Hugenbergs bildet schon heute einen Triumph in rechtsstehenden französischen Regierungskreisen und veranlaßt gleichgesinnte Blätter zu düsteren Prophezeiungen hinsichtlich der Lage jenseits des Rheins. Der französische Außenminister besitzt immerhin die Genugtuung, daß in der Donnerstag zu verlesenden Regierungserklärung die Durchführung der Haager Beschlüsse und die Fortsetzung der Annäherungspolitik eine deutliche Formulierung erhalten werden.

Tardieus endgültige Ministerliste

André Tardieu hat Samstag abend sein Kabinett endgültig gebildet und begab sich sofort ins Elysee, um dem Präsidenten der Republik seine Mitarbeiter vorzustellen.

Die Ministerliste lautet folgendermaßen:

Ministerpräsidium u. Inneres: André Tardieu,
Unterstaatssekretär im Innenministerium: René Manaud,
Justizministerium: Senator Lucien-Hubert,
Finanzministerium: Senator Chéron,
Unterstaatssekretär im Finanzministerium: Champetier de Ribes,
Auswärtige Angelegenheiten: Briand,
Kriegsminister: Maginot,
Marine: Georges Leygues,
Unterstaatssekretär im Marineministerium: Deligne,
Landwirtschaft: Hennessy,
Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium: Robert Sérot,
Oeffentliche Arbeiten: Pernot,
Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeiten: Mallarmé,
Handel: Pierre Etienne Flandin,
Luftfahrtministerium: Laurent-Eynac,
Kolonien: Piétri,
Unterstaatssekretär im Kolonialministerium: Alcide Delmont,
Arbeitsminister: Loucheur,
Unterricht: Senator Pierre Marraud,
Unterstaatssekretär für körperliche Ertüchtigung: Henri Pathé,
Unterstaatssekretär für schöne Künste: François Poncet,
Unterstaatssekretär für technischen Unterricht: Baretty,
Pensionsminister: Senator Gallet,
Ministerium für Post, Telephon und Telegraph: Germain Martin,
Ministerium für Handelsmarine: Rollin.

Eine Erklärung Briands

Briand erklärte am Samstag abend der Havas-Agentur, er stelle sich in Sachen der Kabinettsbildung einzig und allein auf den Boden der auswärtigen Politik. In dem Augenblick, in dem internationale Vereinbarungen von höchstem Interesse für Frankreich und für den Frieden zur Behandlung stehen, habe er nicht das Recht, zu desertieren. Deshalb hätte er Daladier seine Unterstützung zugesagt, ebenso Clementel und Tardieu.

Die Radikalen lehnen ab

Die radikale Fraktion hat nach zweistündiger Beratung am Samstag nachmittag mit 46:26 Stimmen es abgelehnt, in die Regierung Tardieu einzutreten.

Die Böß-Sklarek-Affäre

(Drahtbericht unseres Berliner Büros)

⊡ Berlin, 3. Nov.

Im Berliner Rathaus hat man sich am Samstag mit der Frage beschäftigt, was aus der Böß-Debatte am Donnerstag dieser Woche werden soll. Bekanntlich haben die Kommunisten einen Antrag gestellt, den Oberbürgermeister seines Amtes zu entheben und ohne Pension zu entlassen. Dieser Dringlichkeitsantrag wird sicherlich behandelt werden müssen, da die Antragsteller einer Vertagung widersprechen würden. Nun wird der Oberbürgermeister aber um die Zeit bereits beurlaubt sein, und es geht nicht gut an, in seiner Abwesenheit zu verhandeln. Vermutlich wird daher von einer anderen Fraktion der Antrag gestellt werden, über den kommunistischen Antrag zur Tagesordnung überzugehen und die Aussprache zu vertagen, bis das Disziplinarverfahren, das Böß gegen sich beantragt hat, erledigt worden ist. Voraussetzung allerdings wäre, daß die Antragsteller von vornherein sich eine genügende Unterstützung sichern. Andernfalls bestünde die Möglichkeit, daß für den ersten Satz des kommunistischen Antrages, dem Oberbürgermeister das Vertrauen zu entziehen, außer den Kommunisten auch die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei und einige kleine Rechtsgruppen stimmen, mithin sich eine Mehrheit des Mißtrauensvotums ergäbe. Unmittelbare praktische Folgerungen würden daraus zwar nicht entstehen, aber die Situation würde für den Oberbürgermeister doch sehr erschwert.

Herr Böß hat einen nicht wieder gut zu machenden Fehler begangen, als er nicht gleich zusammen mit dem Bürgermeister Scholz nach Berlin gefahren ist und der Stadtverordneten-Versammlung eine Erklärung abgegeben hat. Jetzt wird man abwarten müssen, ob es ihm gelingt, sich vor den Disziplinarrichtern zu rehabilitieren. Nach seinem Amerika-Telegramm über das Pelzgeschäft freilich wird das nicht ganz einfach sein.

Die nun schon nicht mehr neue Erfahrung, daß das Berliner Stadtoberhaupt auch in kleinen Dingen sich nicht gerade großzügig gezeigt hat, wird durch die Notiz eines Artisten-Fachblattes bestätigt, das mitteilt, Böß habe seine beiden Hunde von der Steuer befreien lassen mit der Begründung, er brauche sie für die Bewachung der ihm von der Stadt Berlin zur Verfügung gestellten Möbel.

Die Angestellten klagen

Vor dem Berliner Arbeitsgericht wurde am Samstag die von 25 Angestellten der drei Sklarekunternehmungen angestrengte Klage auf eine Abgangsentschädigung von etwa 15 000 Mark gegen die Sklarekgesellschaft verhandelt. Vom Konkursverwalter wurden die Forderungen abgelehnt. Das Gericht mußte deshalb zur Entscheidung einen Kammertermin ansetzen.

Vernehmung von Stadtrat Benecke

Der Berliner Stadtrat Benecke hat nach seiner Rückkehr von der Amerikareise den Antrag gestellt, bald vernommen zu werden, um Gelegenheit zu bekommen, die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu entkräften. Die Vernehmung wird Montag oder Dienstag erfolgen.

Der Magistrat trat am Samstag nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in der Bürgermeister Scholz über die Vorgänge der letzten Tage und den Entschluß des Oberbürgermeisters, ein Disziplinarverfahren gegen sich zu beantragen, Bericht erstattete.

Eine Anti-„Sklarek"-Partei

Zu den Stadtverordnetenwahlen in Berlin sind nicht weniger als 21 Wahlvorschläge eingereicht worden. Außer den größeren Parteien, den Sozialdemokraten, der Deutschnationalen Volkspartei, den Kommunisten, der Deutschen Volkspartei, den Demokraten, der Wirtschaftspartei und der Zentrumspartei bewerben sich noch 14 andere Splitterparteien um die Gunst der Berliner Wähler. Darunter befindet sich eine ganz neue Parteigründung, nämlich die sogenannte linksradikale Antikorruptionspartei.

Probefahrt der „Erlangen"

— Bremerhaven, 3. Nov. Der auf der Werft von Blohm u. Voß für den Norddeutschen Lloyd erbaute 9700 To. große Frachtdampfer „Erlangen" machte heute eine Probefahrt, die zur Zufriedenheit verlief. Das Schiff wurde sodann vom Norddeutschen Lloyd übernommen.

Entfesselter Sturm

(Von unserem ostoberschlesischen Mitarbeiter)

Kattowitz, 1. November.

Polens Westmarken-Verein, der durch zahlreiche Gräben seinen Einfluß nicht nur in Oppeln und Deutsch-Oberschlesien ausübt, sondern alle wirtschaftlich wichtigen Teile Deutschlands zu beobachten weiß, hielt in den letzten Tagen in Kattowitz wieder einmal eine seiner berüchtigten Versammlungen ab, die den Weg der polnischen Politik aufzeigen, aber auch die auf diesem Wege benutzten Kampfmittel. Bis vor wenigen Monaten hütete man sich grundsätzlich davor, zuzugeben, daß der Westmarken-Verein oder ihm nahestehende Personen einen Druck auf die freie Entschließung der deutschen Minderheit ausüben. Jetzt aber brüstet man sich damit, daß man „einen vollen Sieg im Kampfe um die Seele des polnischen Kindes" durch die angedrohte Brotlosmachung der Eltern erzielt hat. Heute schämt man sich der Mittel nicht mehr, die man benutzte, um einige Hundert Eltern zu veranlassen, ihre Kinder gegen die eigene Ueberzeugung in polnische Schulen zu schicken. Der Wojewode selbst, ein Günstling Pilsudskis, lobte die Verdienste des Westmarken-Vereins bei der Entrechtung der deutschen Eltern in den letzten Wochen und bei der Unterdrückung der deutschen Kultur. Die künftige Politik dieser deutschfeindlichsten aller polnischen Organisationen drückte sich in dem Verlangen aus, daß der Deutsche Volksbund in Oberschlesien verschwinden müsse. Das ist gewiß ein interessanter Beitrag für die Motive der zahlreichen Prozesse gegen Deutsche in den letzten Jahren! So nebenbei forderte man zum Boykott der deutschen Zeitungen und der deutschen Literatur auf und verlangte, daß die Namen derjenigen Polen nunmehr öffentlich bekannt gegeben werden sollen, die noch irgend eine deutsche Schrift lesen.

Das war die eine Seite der Vorbereitung zum Sturm in Polnisch-Oberschlesien. Beim Westmarken-Verein, der über unbeschränkte Regierungsgelder und über handfeste Knüppel verfügt, ließ sich der Wojewode als Sieger über das verhaßte Deutschtum feiern. In den gleichen Stunden aber tagte eine andere Veranstaltung, deren Besucher nicht über beliebige Steuermittel und Handgranaten verfügen, die aber die Massen der polnischen Bevölkerung Ost-Oberschlesiens hinter sich haben. Drei der größten polnischen Parteien hatten zu einer Kundgebung eingeladen, die sich gegen das nur in Polen denkbare Preßedekret richten sollte. Die Allmacht des Zensors erschien erschüttert, worauf die Kattowitzer Polizeidirektion der Regierung und dem Wojewoden zu Hilfe kam und die ganze Veranstaltung verbot. Man hatte aber die Rechnung ohne Korfanty, den schärfsten und gerissensten Gegner Pilsudskis und des Wojewoden, gemacht. In wenigen Stunden war eine neue Veranstaltung anberaumt, die im gleichen Saale stattfand und lediglich die Aufgabe haben sollte, über die politische Lage Polens Aufklärung zu geben. Da wußte sich die Polizei keinen Rat mehr, sie ließ die Versammlung zur Durchführung kommen und jetzt konnten Beobachter Anzeichen erleben, die die Stärke des sich in Polnisch-Oberschlesien vorbereitenden Sturmes einwandfrei darlegten. In der erwähnten Siegesversammlung der Westmärkler mit ihren chauvinistischen Hetzern gegen das Deutschtum war man im kleinen Kreise versammelt, bei der stürmischen Abrechnung mit dem Pilsudski-Regime in Polen und mit der dünkelhaften Wojewodenwirtschaft in Ost-Oberschlesien, waren die breiten Massen zugegen. Seit vielen Jahren ist es zum ersten Male vorgekommen, daß sich die Nationaldemokraten Korfantys, der Nationalen Arbeiterpartei und der polnischen Sozialdemokratie zu einer Einheitsfront zusammenfanden. Die vom Wojewoden angestrebte Einheitsfront unter Führung der Westmärkler ist ein Hirngespinst geblieben, dagegen hat diese Wühlarbeit eine andere Einheitsfront geschaffen, von der man sich noch vor wenigen Monaten nichts hätte träumen lassen. Diese Einheitsfront verfügt über die entscheidende Mehrheit in Polnisch-Oberschlesien und sie wird im künftigen Kattowitzer Sejm mit Einschluß der deutschen Minderheit über eine [illegible]

X Mehrheit verfügen können. Wie will man da verfassungsmäßig weiter regieren?

Mehr als einmal hat gerade Korfanty, dem Polen doch zu einem wesentlichen Teile die Zuteilung Ostoberschlesiens an Polen verdankt, in dieser stürmischsten aller Abrechnungen, die deutsche und preußische Verwaltung als Muster gegenüber dem Verhalten der polnischen Verwaltung angeführt. Immer, wenn der Name des Wojewoden in Polnisch-Oberschlesien genannt wurde, erhob sich eine so wilde Entrüstung und Empörung, daß auch die sich allein auf Bajonette und Maschinengewehre stützenden Machthaber in Warschau nachdenklich werden sollten. Das Verwaltungssystem in Ostoberschlesien wurde mehr als einmal als eine Schmach und eine Schande für ganz Polen hingestellt. Es entbehrt nicht eines gewissen Humors, wenn gerade überzeugte und leidenschaftliche Polen wehklagend bekennen mußten, daß seit dem Regierungsantritt des jetzigen Wojewoden 938 Zeitungsbeschlagnahmungen allein in Ostoberschlesien erfolgten! Am nächsten Tage waren es bereits über 400, denn man konnte doch unmöglich eine objektive Berichterstattung über eine derartige Sturmversammlung zulassen! Besonders hervorgehoben seien Korfantys Worte über die guten Eigenschaften der deutschen Justiz. Er erinnerte hierbei zunächst an den Fall Jakubowski, dessen Wiederaufnahmeverfahren noch in frischer Erinnerung sein wird, und stellte dann die Frage: „Ist so etwas in Polen möglich? Hier verschwinden plötzlich Menschen und obwohl wir Hunderte von Untersuchungsrichtern und Staatsanwälten haben, verlaufen sämtliche Untersuchungen im Sande. In Deutschland haben sich namhafte Führer und breite Massen dafür eingesetzt, daß der Prozeß Jakubowski wieder aufgenommen wurde. Nehmen wir uns in Polen ein Beispiel daran!" Dem Marschall Pilsudski rief Korfanty zu: „Gieß die unverdiente Macht zurück, die mißbraucht wird!" Nicht weniger von Empörung durchsetzt waren auch die Ausführungen der übrigen Redner. Einer von ihnen erinnerte an den großen Polenführer Dmanowski, der 26 Jahre in Sibirien zubringen mußte, weil er gegen den Zarismus gekämpft hatte: „Im heutigen freien Polen aber wurde ihm der Mund verboten. Er kann leiden, dulden, aber er soll schweigen. Das ist die heutige Methode." Den zahlreichen zur Ueberwachung anwesenden leitenden Polizeibeamten wurde zugerufen: „Melden Sie Ihren Vorgesetzten in Warschau, was Sie hier sehen und hören und sagen Sie, welcher Beliebtheit sich der Wojewode beim oberschlesischen Volke erfreut." Eine Auflösung der Veranstaltung wagte man trotz alledem nicht, weil man wohl mit Recht befürchtete, daß dann die Führer die Gewalt über die Massen verloren hätten und es zu Ereignissen gekommen wäre, die Europa mit noch größerer Eindringlichkeit auf den gärenden Hexenkessel Ostoberschlesien hingewiesen hätten.

Das Deutschtum übersieht diese Ereignisse nicht, weil es weiß, daß ein Teil der heutigen oppositionellen Einheitsfront, wenn sie zur Macht käme, die Minderheiten nicht weniger stark verfolgen würde wie die Männer um Pilsudski. Aber es kann sich andererseits doch nicht der Tatsache verschließen, daß das Regime Pilsudskis und seines Kattowitzer Vertrauten, den man in Ostoberschlesien gern „Pipin, den Kleinen" nennt, gründlich zusammengebrochen ist.

Sieben Verletzte bei einem Gerüsteinsturz

— **Leipzig**, 4. Nov. Das zur Ausführung von Bauarbeiten am Elektrizitätswerk aufgestellte 16 Meter hohe Hangerüst, auf dem mehrere Maurer arbeiteten, stürzte gestern aus noch nicht ermittelter Ursache zusammen. Die Trümmer fielen auf ein Gleisdach und durchschlugen es. Acht Arbeiter wurden mit in die Tiefe gerissen. Drei der Abgestürzten erlitten leichtere Verletzungen, vier mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Putsch oder Bürgerkrieg in Polen?

(Telegraphische Meldung)

* **Warschau**, 3. Nov.

Das Vorgehen der polnischen Offiziere bei der Sejmeröffnung wird allgemein als Auftakt zu einem neuen Pilsudskiputsch angesehen. In sozialistischen Kreisen glaubt man jedoch scheinbar noch eher an die Möglichkeit eines Bürgerkrieges. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich in Warschau die Nachricht, daß 160 Offiziere den Sejm besetzt hielten und gedroht hätten, mit Gewalt gegen die Abgeordneten vorzugehen, wenn diese den Marschall Pilsudski beleidigen würden. Der einzige Mann, der in der Lage gewesen wäre, die bewaffneten Offiziere nach Hause zu schicken, tat dies nicht. Pilsudski wollte im Gegenteil den Sejmmarschall veranlassen, auch in Anwesenheit dieser Offiziersbedeckung die Parlamentssitzung zu eröffnen. Als besonders schwerwiegend sieht man in politischen Kreisen es an, daß die Autorität des Staatspräsidenten anscheinend ganz versagt hat. Dieser konnte nichts weiter tun, als dem Parlament raten, sich zunächst zu vertagen.

In Warschau herrscht eine ungeheure Erregung und unkontrollierbare Gerüchte durchschwirren die ganze Stadt. Es heißt z. B., daß die Arbeiterschaft aus den Vororten im Anmarsch sei, um gegen das Militär Stellung zu nehmen. Andere Gerüchte wollen von einem Militärputsch wissen, ja es fehlt nicht an solchen, die behaupten, Pilsudski soll zum König von Polen ausgerufen werden. Ein klares Bild von der politischen Lage kann sich im Augenblick niemand machen. — Der Ministerpräsident Switalski hatte sich übrigens schon zwei Tage vor der Sejmtagung krank gemeldet.

Auf Veranlassung des Kriegsministeriums hat die Stadtkommandantur eine Untersuchung gegen diejenigen Offiziere eingeleitet, die am vergangenen Donnerstag im Sejmgebäude erschienen sind. Wegen des Zwischenfalles hat der Staatspräsident den Sejmmarschall Daszynski für Sonntag mittag zu sich gebeten.

Ausschreitungen vor der ungarischen Gesandtschaft in Berlin

In Berlin wurden Samstag abend gegen 9 Uhr von einer die Cornelius-Straße durchziehenden Horde Steine gegen das Gebäude der ungarischen Gesandtschaft geworfen, durch die ein Fenster des Arbeitszimmers des Gesandten zertrümmert wurde. Der ganze Vorgang dauerte nur wenige Augenblicke.

Die „Rote Fahne" berichtet über diese Ausschreitungen in einer Fassung, in der es heißt: Heute abend gegen 9 Uhr sammelten sich vor der ungarischen Gesandtschaft Cornelisstraße 8 demonstrierende Arbeitergruppen, die anläßlich des Hungerstreiks der politischen Gefangenen in den ungarischen Gefängnissen gegen das ungarische Zuchthausregime protestierten. Unter Rufen gegen den Faszismus und das Horthy-Regime bombardierten die Demonstranten das Gesandtschaftsgebäude mit Ziegelsteinen. Die Fenster der Gesandtschaft wurden mitsamt den Jalousien zertrümmert.

Die Aufklärung der Sprengstoffanschläge

In einer vom Pressedezernenten des Altonaer Landgerichtes einberufenen Besprechung gab am Samstag der Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Dr. Masur, eine Darstellung der bei den Bemühungen zur Sprengstoffanschläge erzielten Fortschritte. Die Vernehmung von Herbert Schmidt hat nach den Ausführungen Dr. Masurs ergeben, daß der flüchtige Alfred Kapphengst Höllenmaschinen systematisch herstellte. Die Höllenmaschinen wurden auf einer Wiese bei Altona vor der jeweiligen Verwendung ausprobiert. So kommen die in Ihrhoe und in Oldenburg zur Explosion gebrachten Bomben von Kapphengst. Als Hauptanstifter für alle Anschläge hat nach den bisherigen Feststellungen der Hofbesitzer Klaus Heim aus St. Annen-Oesterjelbe zu gelten.

Gedächtnisfeier

— **Baden-Baden**, 3. Nov. Der Vorsitzende des Komitees der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich, Reynold, legte im Beisein von Abordnungen sämtlicher im Komitee vertretenen Nationen in der hiesigen Gedächtnishalle für die im Weltkrieg Gefallenen einen Kranz mit folgender Widmung nieder:

„Dem Angedenken aller derer, die im Weltkrieg für ihr Vaterland gefallen sind. Das Organisationskomitee für die Bank für den internationalen Zahlungsausgleich."

Bei dem feierlichen Akt hielt der erste Geistliche der hiesigen katholischen Kirche, Msgr. Martin, eine tiefempfundene Gedächtnisrede, in der er die gemeinsame Kranzniederlegung durch sieben verschiedene Nationen als ein Symbol der internationalen Verständigung und der internationalen Zusammenarbeit deutete.

Die Schweizfahrt „Graf Zeppelins"

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" führte am Samstag auf seiner Schweizer Fahrt auf dem Flugplatz in Dübendorf bei Zürich die vorgesehene Zwischenlandung aus. Trotz des trüben Wetters hatten sich rund 35 000 Zuschauer auf dem 11 Kilometer von Zürich entfernt liegenden Flugplatz eingefunden. Die Landung ging völlig glatt vonstatten. Genau um 3 Uhr nachmittags befand sich das Luftschiff auf dem Boden. Sämtliche 35 Passagiere wurden ausgewechselt. Zu Ehren der Führung und der Besatzung fand ein festlicher Empfang statt, bei dem insbesondere Kapitän Lehmann Gegenstand begeisterter Ovationen war.

Um 4 Uhr stieg das Luftschiff zur Weiterfahrt auf und strebte in nördlicher Richtung dem Heimathafen zu, wo es um 4,58 Uhr glatt landete.

Sonntagsfahrt des „Graf Zeppelin"

Der „Graf Zeppelin" stieg am Sonntag morgen 9.04 Uhr mit 34 Passagieren an Bord zu einer Süddeutschlandfahrt auf. Kurz nach 12 Uhr überflog er Stuttgart und um 12.50 Uhr nahm er auf dem Flugplatz Böblingen, wo sich zu seinem Empfang nahezu 100 000 Menschen eingefunden hatten, eine Zwischenlandung vor. Als Dr. Maybach, Dr. Dürr und Dr. Eckener der Gondel entstiegen, wurden sie vom Publikum mit begeisterten Hochrufen empfangen. Staatspräsident Dr. Bolz und der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Lautenschlager, hielten Begrüßungsansprachen. Anschließend fand im Flughafenhotel ein von der Stadt Stuttgart zu Ehren der Führung und Besatzung gegebenes Frühstück statt. Um 3.10 Uhr stieg das Luftschiff mit 32 Passagieren zur Heimfahrt auf. Die Landung erfolgte um 4.37 Uhr.

Bilanz eines Prohibitionsjahres

Aus Washington wird gemeldet:

In dem am 30. Juni zu Ende gegangenen Statistikjahr wurden in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 31 602 Personen wegen Verfehlungen gegen das Prohibitionsgesetz zu Gefängnisstrafen verurteilt. Die wegen Verfehlungen gegen das Alkoholverbot ausgesprochenen Geldstrafen beliefen sich auf 7 476 300 Dollar, von denen 4 200 062 Dollar eingetrieben werden konnten. Die Zahl der wegen Alkoholschmuggels mit Gefängnis bestraften Personen hat sich gegenüber dem Vorjahre um 1899 erhöht. Die Zahl der wegen Verfehlungen gegen das Prohibitionsgesetz anhängig gemachten Verfahren erreichte die Riesenzahl von 96 786, wovon 56 455 zur Erledigung gebracht werden konnten.

Die Schweizer Sozialisten für Regierungsbeteiligung

— **Bern**, 3. Nov. Der Zentralvorstand der Sozialistischen Partei der Schweiz sprach sich mit 32 gegen 21 Stimmen für die Beteiligung am Bundesrat aus.

Das Volksbegehren

Nach den beim Reichswahlleiter bis zum 2. Nov., abends halb 7 Uhr eingegangenen Meldungen stellt sich das Ergebnis wie folgt:

Zahl der Stimmberechtigten 41 073 459, Zahl der Eintragungen 4 135 812, mithin Beteiligungsziffer 10,06 v. H. Gemessen an der Gesamtzahl der Stimmberechtigten (41 278 807) liegen die Eintragungsziffern aus 99,5 Prozent des Reichsgebietes vor. Es stehen noch aus die Ergebnisse aus zehn Gemeinden des Stimmkreises Nummer 24 (Oberbayern-Schwaben) mit rund 1770 Stimmberechtigten und aus Teilen des Stimmkreises 26 (Niederbayern) mit rund 208 870 Stimmberechtigten. Für die übrigen 38 Stimmkreise liegen die vorläufigen Eintragungsergebnisse vollständig vor.

*

Kundgebung des Reichsausschusses

Das Präsidium des Reichsausschusses für das deutsche Volksbegehren sagte am Samstag in Berlin. Es veröffentlicht eine Kundgebung, in der festgestellt wird, daß das Volksbegehren „trotz aller Verleumdungen der Erfüllungspresse", „beispiellosem Terror" und „skrupellosem Gesinnungszwang" mit Erfolg durchgeführt worden sei. Die Kundgebung schließt: „Die erste Schlacht ist gewonnen! Der Kampf geht weiter!"

Letzte Meldungen

Krawalle bei einer kommunistischen Kundgebung in Berlin

— **Berlin**, 3. Nov. Im Zirkus Busch veranstaltete heute vormittag die kommunistische Partei den sog. „Tag der roten Fahne". Als einer der Teilnehmer, der die Uniform der Roten Frontkämpfer trug, zwangsgestellt werden sollte, stoben seine Genossen über die Polizeibeamten her und es kam zu einem wüsten Zusammenstoß, in dessen Verlauf die Beamten von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen mußten. Der Rote Frontkämpfer wurde festgenommen und abgeführt.

Nach Schluß der Kundgebung im Zirkus Busch kam es auf dem Bahnsteig des Bahnhofs Börse zu einer wüsten Schlägerei zwischen Kommunisten und einem Trupp Nationalsozialisten, die gerade aus einem Zug ausgestiegen waren. Beim Herannahen der Polizei sprangen die Kommunisten in einen gerade abfahrenden Stadtbahnzug und entkamen auf diese Weise. Der 60 Mann starke Trupp der Nationalsozialisten wurde angehalten und der Abteilung Ia zugeführt.

Zur Beisetzung Bülows

— **Berlin**, 3. Nov. Die Reichsregierung und die preußische Staatsregierung haben angeordnet, daß die Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden in Altona zu Ehren des ehemaligen Reichskanzlers Fürst von Bülow am Tage seiner Beisetzung Halbmast flaggen.

Landung eines polnischen Flugzeuges auf deutschem Boden

— **Meseritz**, 3. Nov. Am Samstag nachmittag landete bei der Stadt Bomst an der deutsch-polnischen Grenze auf deutschem Gebiet ein polnisches Militärflugzeug. Der Pilot, ein Flugschüler der Posener Militärflugschule, gab an, er habe wegen Benzinmangels notlanden müssen. Er behauptet ferner, auf dem Rückfluge von Posen nach Bromberg gewesen zu sein. Bis zur Klärung der Angelegenheit wird das Flugzeug beschlagnahmt.

Kommunistenverhaftungen in Posen

— **Posen**, 3. Nov. Die politische Polizei verhaftete in Posen 10 kommunistische Agitatoren, unter ihnen den Vertreter des Transportarbeiterverbandes, den 50 Jahre alten Adam Suwart, der vor einigen Monaten über Danzig nach Sowjetrußland gereist und jetzt nach Posen zurückgekehrt war.

Bacha y Sakao auf Befehl Nadir Khans erschossen

Peschawar, 3. Nov. Nach einer bisher allerdings nicht amtlich bestätigten Radiomeldung aus Kabul soll Bacha y Sakao samt elf seiner Anhänger auf Befehl Nadir Khans erschossen worden sein.

Orden

Skizze von Jo Hanns Rösler

Die Sache begab sich in Paris. Am Abend des 20. Juni 1929 im Handelsministerium. Der Minister hatte gerade die letzte Post unterschrieben.

„Es wartet noch jemand im Vorzimmer, Exzellenz", meldete der Sekretär.

„Wer?" — „Kommerzienrat Kresch."

„Der Exporteur?" — „Ja."

„Warum sagen Sie mir denn das nicht früher? Wir können doch Kresch nicht warten lassen. Er ist einer unserer ersten Finanzleute von Paris. Ich lasse bitten."

Kommerzienrat Kresch trat ein. Er war ein Mann in den besten Jahren, sehr gepflegt, nicht ohne Eleganz. Sein schwarzer Spitzbart verriet die Schere des besten Friseurs.

„Entschuldigen Sie", bot ihm der Minister einen Stuhl an.

„Danke, Exzellenz."

„Sie mußten warten. Ein Irrtum, mein Sekretär —"

Aber ich bitte Sie, Exzellenz — außerdem, Sie werden mich bald nicht mehr empfangen — nach dem, was geschah."

„Was ist geschehen?"

„Eine Katastrophe."

„Sicher halb so schlimm. Die Geldleute sehen stets zu schwarz. Wieviel haben Sie an der Börse verloren?"

„Es handelt sich nicht um Geld."

„Was denn?"

„Exzellenz, es ist mir peinlich, es zu sagen."

„Belästigt Sie ein Paragraph? Ich habe Freunde im Justizministerium."

„Sie sind sehr liebenswürdig. Aber hier handelt es sich um eine Sache, die meine ganze gesellschaftliche Stellung untergräbt, die mich für immer in Paris unmöglich macht."

„So erklären Sie doch schon."

„Ich will es versuchen", holte Kommerzienrat Kresch tief Atem, „wie Sie vielleicht wissen, hatte ich vor sechs Monaten eine Unterredung mit dem Kolonialminister."

„Ich erinnere mich."

„Er bat mich um meine Mitarbeit in einer zwar etwas prekären, aber aussichtsreichen Sache, Ausfuhr von Konserven."

„Ein großes Geschäft?"

„Nicht viel. Es handelte sich um zwei Millionen."

„Ich wußte nicht, daß Sie sich auch mit Detailgeschäften abgeben."

„Ich tat es aus Gefälligkeit. Die Sache ist auch gut ausgegangen und war vor vier Wochen abgewickelt. Zum Abschied sagte mir der Minister: „Seien Sie meiner Dankbarkeit versichert. Sie werden von mir hören." — Ich habe solche Worte natürlich schon tausendmal gehört und nicht weiter darauf geachtet. Heute früh nun —"

„Heute früh?"

„Lesen Sie selbst."

Kommerzienrat Kresch nahm aus seiner Aktentasche die Morgenausgabe des Regierungsblattes und riß sie nervös auseinander. Auf der dritten Seite kamen die amtlichen Bekanntmachungen. Eine Stelle war mit Blaustift dick angekreuzt. — „Lesen Sie!"

Der Handelsminister nahm die Zeitung. „Das ist ja famos", sagte er dann, „ich gratuliere."

„Ich bin ruiniert", sank Kresch immer mehr zusammen.

„Wieso? Das verstehe ich nicht. Andere Menschen bemühen sich Jahre darum, unsern Zeit und Geld dafür, und Ihnen fällt es in den Schoß."

„Exzellenz, was gäbe ich darum, wenn es nicht geschehen wäre!"

„Wenn Sie nicht zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden wäre?"

„Ja."

„Schön, ich will zugeben, daß es in der heutigen Zeit nicht mehr das bedeutet wie einstmals, aber trotzdem ist es die größte Ehrung, die unser Staat für seine Bürger hat."

„Das wäre also nebensächlich. Im Gegenteil, ich wäre sogar stolz darauf. Aber jetzt bin ich ein geschlagener Mann."

„Durch die Erhebung in den Ritterstand?" — „Ja."

„Aber wieso?"

„Sehen Sie, Exzellenz, durch die Bekanntmachung, die heute in allen Zeitungen von Paris steht, werden die Leute sehen, daß ich heute zum Ritter der Ehrenlegion ernannt wurde."

„Schön. Und?"

„Ja, aber ich habe schon seit drei Jahren aus Eitelkeit und ohne Recht die Rosette der Ehrenlegion im Knopfloch getragen."

Was wird aus den van Gogh-Fälschungen?

„Seitdem im Dezember vorigen Jahres die Polizei auf private Anzeigen hin zugriff, um die Frage der van Gogh-Fälschungen aufzuklären, ist die Sache in der Schwebe geblieben — und Fernerstehende können nicht begreifen, warum die Staatsanwaltschaft dem Verbreiter dieser Fälschungen nicht den Prozeß macht. Auf keinen Fall darf auf dem deutschen Kunsthandel noch länger das Odium lasten, daß man in Deutschland ungestraft solche Bilder verkaufen kann." So urteilt der langjährige Mitarbeiter Paul Cassirers, der Kunsthändler Theodor Stoperan, der seit 1901 etwa zwölf Ausstellungen von van Goghs Werken zusammengestellt und gehängt hat, jetzt in Paul Westheims „Kunstblatt".

Er verweist auf die fünfzehn Bilder, die Geheimrat Justi in der Berliner Nationalgalerie zusammengetragen hatte, als die van Gogh-Bilder der Sammlung Kröller dort zu sehen waren, und die von Justi ebenso wie von Stoperan und so gut wie allen Kennern für unzweifelhafte Fälschungen angesprochen wurden. Und Stoperan verweist weiter auf das Bild eines Kornfeldes, das die Polizei in dem Atelier von Wackers Bruder, Leonhard Wacker, der Maler und Restaurator in Düsseldorf ist, beschlagnahmen konnte. Nachdem eigene Arbeiten dieses Bruders des Händlers, der die Fälschungen vertrieb, zunächst monatelang nicht aufzutreiben waren, ist es nun gelungen, eine Reihe Bilder dieses Leonhard Wacker und des Vaters Hans Wacker zu beschlagnahmen. Bilder, von denen einzelne zwar nicht wie van Gogh, aber wie Travestien auf van Gogh wirken, zum mindesten eine Beschäftigung der Familie Wacker mit der Darstellungsweise von van Gogh beweisen. Sollte hier des Rätsels Lösung zu finden sein?

Aber nicht nur künstlerische Gründe sprechen für die Unechtheit der Fälschungen. Stoperan verweist auf vier Tatsachen, die die Fälschungen von echten van Goghs unterscheiden. Van Gogh malte in und nach Paris auf der bekannten typischen französischen Malleinwand, während die Fälschungen auf andere Leinwand gemalt sind. Die meisten Fälschungen zeigen kleine Abdrücke von Leinwand, die den Eindruck hervorrufen sollen, als ob frisch gemalte, noch feuchte Bilder aufeinander gelegt gewesen seien, während bei echten van Goghs man derartige Abdrücke nicht findet. Alle falschen Bilder zeigen kleine Sprünge der Farbe, wie sie van Gogh nie hat, da er immer al prima malte und nie verschiedene Farben übereinander setzte, weshalb seine Bilder auch diese Farbensprünge nicht haben. Und endlich: alle Fälschungen sind unrein in der Farbe, machen einen matten und trüben Eindruck, während die echten Bilder stets von klarer Farbe sind, glänzen und leuchten wie Edelsteine, — denn van Gogh malte stets mit ungebrochenen Farben und stets in einem Guß herunter. Solche Gründe, die den Fälschungscharakter erweisen, müßten auch der Staatsanwaltschaft einleuchten und sie veranlassen, die üble Angelegenheit durch eine Anklage zu bereinigen.

MARCHIVUM

Die Lebenden gedenken der Toten . . .

Präludium

Der Tod versöhnt. So lautet der eingemeißelte Spruch auf dem Wahrzeichen unseres Ehrenfriedhofes. Ein schwarzer Flor hat, wehmütig stimmend, den oberen Sockel umkleidet. Menschen gehen umher. Sie suchen die Gräber ihrer Lieben. Ein trauerndes Gedenken an die Nie-Vergessenen, Einst-Geliebten, die guten Kameraden: im Leben, Leiden, Sterben. Ist es nicht ein Symbol einiger Trauer, daß alle Feiern gestern da draußen mit dem Heiligen Lied vom „Guten Kameraden" schlossen? Blumen über Blumen auf den Gräbern. Die einfachen, gleichen Ehrengräber auf dem Heldenfriedhof sind, Magneten gleich, Anziehungspunkte für die Angehörigen. Dort steht eine schwarzgekleidete Frau, einen Buben an der Hand — es gilt dem Vater! Dort ein Mütterchen. Ihr Mann liegt irgendwo auf dem alten Friedhof, sie denkt an den Sohn. Vieler Augen werden feucht. Ein stilles, trauerndes Gedenken derer, die leben, an die, die starben. Flackernde Kerzen zucken auf einigen Gräbern: sprechen die Toten zu uns? Und was wollen, was werden sie sagen? Jeder Redner versuchte es zu deuten. Hören wir selbst . . .

Das Reichsbanner

Im Schritt marschieren die Abteilungen heran. Menschen umsäumen das Denkmal, stehen auf den Wegen, sehen über die Hecken. Die Reichsbanner-Kapelle spielt. Dann tritt Hauptlehrer Lauble an das schwarzbeschlagene Rednerpult. Er erzählt von einem Mann von etwa 35 Jahren, der zu ihm kam. Zwanzigprozentig abgesunden. Ein Mann, der früher kerngesund, nun ein Skelett ist. Aber nicht nur körperlich leidet der Mann, auch seelisch ist er zerrissen. Ohne Hoffnung liegt das Leben vor ihm. Die Krankheit nagt weiter. Frißt in ihm, an ihm. Und dieser Mann zog einst hinaus. Froh, gesund, gläubig, wie alle seine Kameraden. Die Mütter, die Väter, die Frauen, die Kinder — sie mögen sich erinnern, wie es damals war, und — wie es heute ist! Ungeheures Leid, ungeheure Grausamkeit hat der Krieg erzeugt. Soll das vergessen sein? Laßt uns das Sprachrohr der Toten werden. Laßt uns Alle sammeln, die für den Frieden eintreten und für ihn kämpfen. Kein Toter sprach von Rache und Vergeltung, alle hatten als letzte Worte nur ein stammelndes Liebeswort: „Vater, „Mutter", „Mein Kind", auf den Lippen. Diese Worte der Liebe sind der Toten wahres Vermächtnis! Der Krieg ist eine Schande, ist ein Verbrechen an der Menschheit. Würde man die Toten dieses schrecklichsten aller Kriege aneinanderreihen und sie marschieren heißen, so würden sie in Sechserreihen sieben Wochen lang von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang vorbeiziehen. Laßt uns weich werden, damit die Toten zu uns sprechen! Schwerer ist es, für den Frieden zu werben, als Haß zu predigen. Nicht mit Verleumdung und Niedertracht wollen wir kämpfen — sondern mit Mut und politischer blanker Tat. Ueber allen Orten soll das Banner des Friedens wehen mit den Vermächtnis-Worten der Toten: Nie wieder Krieg!

Im Auftrag des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen legte Gauvorsitzender Frey einen Kranz nieder. Die Kameraden ihren Kameraden, die Lebenden den Toten, die Hinterbliebenen ihren Lieben. Die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Mannheim legte einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife nieder. Dann senkten sich Fahnen und Wimpel. Leise klang das Lied vom „guten Kameraden" über den Platz.

Der Stahlhelm

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, veranstaltete in der ersten Nachmittagsstunde seine Totengedenkfeier. Militärische Kommandos ertönen. Die Kapelle spielt. Die schwarz-weiß-rote Fahne weht im Wind. Die etwas über hundert Menschen stehen versunken. Stillstand — kurz, scharf tönt das Kommando. Ortsgruppenvorsitzender Haupt legt den Kranz mit der schwarz-weiß-roten Schleife nieder. Dankbar und treu anerkenne der Stahlhelm die Leistungen der gefallenen Helden. In der Pflichterfüllung wollen wir nachfolgen. Mit eisernem Willen! Die Fahne senkt sich. Die Mützen werden abgenommen zum Stillen Gebet. Wieder klingt das Lied vom „Guten Kameraden . . ."

Die Militärvereine

Unter dem Vorantritt der Fahne des Schützenvereins und einiger Begleiter mit Gewehren begann der Einmarsch der Militärvereine, die eine — gemessen an der Morgenfeier — außerordentlich starke Teilnehmerziffer aufwiesen. Dann folgten der Vorstand des Allgemeinen Studenten-Ausschusses der Handels-Hochschule in vollem Wichs und der Fahne, die studentischen Korporationen der Handels-Hochschule, ebenfalls in vollem Wichs und mit den Verbindungsfahnen. In langer Reihe marschierten dann die Militär- und Marinevereine des Rhein-Neckar-Militär-Gauverbandes. Städtische und Landtagsabgeordnete verschiedener politischer Parteien gewahrte man unter den Gästen. Die Schützenkapelle stimmt das Lied vom guten Komeraden an. Die Häupter werden entblößt. Ueber den Tausenden zieht hoch in den Lüften ein Flieger seine Kreise.

Pfarrer Rothenhöfer spricht:

So oft der Herbst ins Land zieht und die welken Blätter fallen, so oft zieht stille Wehmut durch unsere Brust und gemahnt uns an die Vergänglichkeit des Schicksals. Wir gedenken aber nicht nur an unsere eigene Hinfälligkeiten, sondern auch an die, die vor uns lebten und wirkten. Sitte ist es geworden, der Toten zu gedenken, doch es soll nicht nur eine kalte Sitte sein, es soll ein innerer Drang zu diesem Gedenken, treiben, einem Gedenken, das denen gilt, die für uns, im Kampfe für das Vaterland, fielen. Ihr Gedächtnis zu ehren ist uns eine liebe, heilige Pflicht. Nichtswürdig wäre die Nation, die ihrer Toten vergäße, die sich für sie geopfert haben.

Unsere Toten haben im Weltkrieg Großes geleistet. Wenn wir den Krieg verloren haben, so war es nicht ihre Schuld. Unser Volk ist nach zähem, ausdauerndem Ringen der Uebermacht erlegen. Mit dem starken Wall der Leiber haben die Krieger die Heimat geschützt. Die Aengste, Schrecken und Zerstörungen des Krieges haben sie von unseren Fluren ferngehalten. Wir können ihre Leistungen nur dann richtig einschätzen, wenn wir bedenken, was aus Deutschland geworden wär und heute wäre, wenn es Kriegsschauplatz gewesen wäre. Dafür schulden wir den Toten Dank. Auf Ehrentafeln sollen die Namen der Helden in der Geschichte und in unseren Herzen eingegraben sein. Unser Dank darf aber nicht nur aus Worten bestehen, es müssen den Worten die Taten folgen. Sie sind in den Tod gegangen in treuester Pflichterfüllung, in unermüdlichem Dienst für das Vaterland. Wir wollen sie ehren, indem auch wir unsere Pflicht gegenüber Volk und Staat erfüllen. Jeder an seinem Posten, auf den er gestellt ist, mit seiner ganzen Kraft.

Unser Volk liegt schwer darnieder. Die Arbeitslosigkeit lähmt die Blüte. Ein Aufstieg ist nur möglich, wenn jeder an seinem Teil seine Pflicht tut. Noch ein anderer Ruf tönt aus den Gräbern: Sie sind in selbstloser Hingabe gefallen, einer Hingabe, die das Leben darbrachte. Wir müssen vom gleichen Geist beseelt sein und zu jedem Opfer bereit sein, das um des großen Ganzen willen von uns gefordert wird. Nicht in patriotischen Gefühlen und Reden darf sich unsere Vaterlandsliebe allein zeigen, sondern in dem Opfersinn, der nicht das Seine sucht, sondern das, was des Andern ist. Nur so können die Wunden geheilt, die ungeheuren Lasten getragen werden. Durch Arbeit und Opfersinn führt unser Weg zur Freiheit!

Die letzte Mahnung aber heißt: „Seid einig, einig, einig!" Draußen im Schützengraben waren sie gestanden, als gute Kameraden. Dort gab es keinen Unterschied des Standes, des Besitzes, des Berufes, der Bildung. Ein Herz und eine Seele — waren alle! Söhne eines Volkes, Brüder eines Stammes! Ihr Vorbild soll uns heilig sein. Wieder ist gemeinsame Not über uns hereingebrochen. Ueber trennende Klüfte müssen wir uns die Hände reichen zum gemeinsamen Werk. Wenn ein Reich uneins ist, in sich selbst, dann muß es zerfallen! Mit dem Gelöbnis zur Einigkeit wollen wir diese Stunde weihen!

Zum stillen Gedenken senken sich die Fahnen. Darauf spricht cand. rer. oec. Kleinau, der Vorsitzende der Mannheimer Studentenschaft. Bei einer Trauerfeier für die Toten des Krieges stehe die deutsche akademische Jugend nicht abseits. Der Redner erinnerte an den Herbst 1914, an die Schlacht bei Langemark. Schlicht und einfach war das Heldentum derer, die starben vor Langemark. Zum Gedächtnis der toten Helden legt die Mannheimer Studentenschaft diesen Kranz nieder. — Für den Rhein-Neckar-Militär-Gauverband legte Hauptlehrer Kreuzer einen Kranz nieder. Er dankte den Kameraden und Ehrengästen für ihr Erscheinen. Langsam gingen die Menschen auseinander.

Epilog

Der Toten haben wir gedacht. Im ganzen Reich. Der Parteizwist verstummte vor den Gräbern. Durch die Lebenden mahnten die Toten: sie wollen nicht umsonst gestorben sein! Für den Frieden, für die Einigkeit — zwei Güter, die allein des Glückes Unterpfand sind. Am 110er-Denkmal lagen Kränze des 110er-Vereins Mannheim, der Offiziervereinigung des Grenadier-Regiments 110, des Stahlhelms, des Vereins ehemaliger Reserve 40er. Draußen am Denkmal der Toten lagen alle Kränze beieinander. Die schwarz-rot-goldenen, die schwarz-weiß-roten Schleifen verschlangen sich ineinander. Eine weiße Schärpe des Kranzes der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz bedeckte die leuchtenden Farben. Ein Symbol, ein Ausdruck für den Wahrspruch: Der Tod versöhnt! -m-

•

Totengedenkfeier der katholischen Gesellenvereine

An der Nordostecke des Friedhofs versammelten sich gestern vormittag die Mitglieder der Kath. Gesellenvereine, um im stillen Gebet ihrer gestorbenen Mitglieder in gemeinsamer Andacht zu gedenken. Am Grabe des Gesellenvereins sprach Präses Landes. Das Grab des Gesellenvereins sei für die Mitglieder bestimmt, die fern von der Heimat und ihren Angehörigen gestorben sind. Zwei Mitglieder betrauert der Verein, die hier begraben sind. Ein Kranz mit orange-schwarzer Schleife wurde am Grabe niedergelegt. Die Gesangsabteilung der Gesellenvereine sang zum Abschluß den Choral: „Es ist bestimmt in Gottes Rat . . . ." Abends fand im Kolpinghause noch eine besondere Totengedenkfeier statt.

Totenehrung in Feudenheim

Am gestrigen Sonntag wurde die Totengedenkfeier in Feudenheim in gewohnter würdiger Art begangen. Nach halb 12 Uhr setzte sich vom Schulplatze aus ein Trauerzug, mit einer Musikkapelle an der Spitze, in Bewegung. Es folgten zwei Söhne von Gefallenen mit einem prächtigen Kranz, zwei Vertreter von Reichsbund. Die Hinterbliebenen von weiblichen und männlichen Verstorbenen schlossen sich an. Die Fahnenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr eröffneten den Zug der Vereine. Es waren außerdem vertreten die Gesangvereine, Kriegervereine, Turnverein und die verschiedenen Vereine beider Konfessionen. Auf dem Wege zum Friedhof spielten zwei Kapellen Trauermärsche. Die Kapelle Wunder leitete auf dem Friedhof selbst die Trauerfeier mit dem Niederländischen Dankgebet ein. Der erhebende Gesang des Arbeiter-Gesangvereins Freiheit „Am Grabe unserer Freunde" versetzte in eine weihevolle Stimmung, die noch gehoben wurde durch die Gedächtnisrede von Dr. Helffenstein-Neckarau, dessen Ausführungen in einem heißen Dank an die in fremder Erde Ruhenden und einer ernsten Mahnung gipfelten: den Zank und Streit in Parteien und Wirtschaft fallen zu lassen. Nur Friede, Versöhnung auch mit unseren bisherigen Feinden sei der beste Dank an die Gefallenen. Wehmutsvoll erklang darnach „Sanktus" von Schubert der vereinigten Gesangvereine „Einheit", Germania" und „Teutonia" unter Leitung von Musikmeister Schellenberger. Der Gesangverein „Frohsinn" war wegen anderweitiger Verpflichtung verhindert. Der Vorsitzende des Bezirksvereins des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, der Veranstalter der Gedenkfeier, Herr Schwarz, legte zum Gedächtnis den vom Reichsbund gestifteten Kranz an deren Gräbern nieder. Die Fahnen senken sich, während die Kapelle Eschelbach „Ich hatt' einen Kameraden" spielte. Die Trauerstunde, alljährlich nur einmal öffentlich den treuen Toten geweiht, war vorüber. Den Ordnungsdienst versah die Freiw. Sanitätskolonne. Kr.

Städtische Nachrichten

Der erste Novembersonntag

brachte besseres Wetter, als man erwartet hatte. Je mehr der Mittag herannahte, desto mehr hellte sich der morgens düstere Himmel auf. Ueber dem Rhein lagerte noch in den letzten Vormittagsstunden ein starker Dunstschleier, der die Herbststimmung, die sich über die Anlagen ausbreitet, deutlich unterstrich. Merkwürdigerweise begegnete man vormittags im Waldpark nur wenig Spaziergängern. Wenn alle wüßten, wie genußreich gegenwärtig eine Wanderung durch den in alle Farben flammenden Park ist, würde er belebter sein, zumal an Tagen, an denen, wie gestern, die Luft mild ist und der himmlische Regenspender Feiertag hat. Am Nachmittag strebten Tausende wieder dem Hauptfriedhof zu. Viele wohnten der Totengedenkfeier bei, die die militärischen Vereine auf dem Ehrenfriedhof veranstalteten. Wir berichten darüber an anderer Stelle.

Die Sammlung „Mutter und Kind", die zahlreiche junge Mädchen durch die Straßen und Anlagen schickte, hat hoffentlich ein recht gutes Ergebnis erzielt. Man sah viele Passanten, die eine Blume im Knopfloch trugen, ein Zeichen dafür, daß sie ihr Scherflein in die Sammelbüchse geworfen hatten. Wie uns bahnamtlich mitgeteilt wird, war der Verkehr auf der Hauptbahn den ganzen Tag über schwach, selbst in der Richtung nach Heidelberg und Weinheim, obwohl bezüglich des Odenwaldes das gleiche wie über den Waldpark zu sagen ist. In den Abendstunden füllten sich wieder die Theater, Lichtspielhäuser, Kaffeehäuser und Wirtschaften. Die Mannheimer suchten Zerstreuung und Unterhaltung. In den Straßen wurde das Publikum lebhaft daran erinnert, daß wir mit Riesenschritten dem Weihnachtsfest zueilen. Mehrere Waren- und Kaufhäuser wecken die Vorweihnachtsstimmung durch Spielwarenfenster, die vor allem auf die Jugend eine magnetische Anziehungskraft ausüben.

Der Pfälzer Hof als Rathaus

Der Umbau des Hotels „Pfälzer Hof" für Zwecke der städtischen Verwaltung ist soweit fertiggestellt, daß eine Reihe städtischer Amtsstellen, die bisher im Bürogebäude in R 5 untergebracht waren, am heutigen Montag ihre neuen Diensträume beziehen können. Die bisher in R 5 untergebrachten Abteilungen des Tiefbauamtes für Straßen-, Wasser- und Siedlbau und für Hausentwässerung beziehen das zweite Obergeschoß, das Hauprüfungs- und Hauptpflegeamt das dritte Obergeschoß. Die drei Hauptbürogebäude der Stadt werden künftig folgende Bezeichnung tragen: Das Rathaus in N 1 Städt. Amtsgebäude I, der Pfälzer Hof Städt. Amtsgebäude II und das Bürogebäude in R 5 Städt. Amtsgebäude III. St. N. A.

*

* **Sturz vom Pferd.** Sonntag vormittag warf im Friedrichsring ein Pferd seinen Reiter ab. Das Tier wurde von einem jungen Burschen aufgehalten. Der Gestürzte, der besinnungslos liegen blieb, wurde nach Feststellung seiner Personalien nach seiner Wohnung gebracht.

Arno Holz zum Gedenken

Eine Widmung von Adolf Loeltgen-Mannheim

Als Uhland starb, hat Geibel ihm einen dichterischen Trauergruß an der Bahre niedergelegt. Als dann Geibel starb, widmete ihm Arno Holz eine Dichtung in der gleichen Art. Aus beiden Gedichten hat nun ein Freund des Dichters, der Heldentenor unserer Oper, Adolf Loeltgen, ein Gedicht auf den Tod von Arno Holz geformt, zu dem er uns noch folgendes schreibt: Von dem, was Geibel einst von Uhland, was Arno Holz einst von Geibel sagte, paßt so vieles auf den soeben verstorbenen Dichter. Ich habe die beziehungsreichsten Stellen zu einer neuen Einheit verbunden, vielleicht regt sie den einen oder andern Ihrer Leser dazu an, seine „Ausgewählten Gedichte" von Emanuel Geibel und das alte Eine-Mark-Exemplar vom „Buch der Zeit" hervorzuholen. Er wird dann auch leicht die Fugen entdecken, wo ich Geibelsche und Holzsche Poesie zusammensetzte. Die letzte Strophe habe ich aus eigenem hinzugetan. Ich habe es den beiden Großen bereits abgebeten, daß ich mich in ihre Gesellschaft wagte.

Es ist ein hoher Baum gefallen,
Ein Baum im deutschen Dichterwald,
Ein Sänger schied, getreu vor allen,
Von denen deutsches Lied erschallt.
Was immer auch sein Herz erfahren,
Stets heilig blieb ihm seine Kunst.
Und eingedenk des Ewig-Wahren
Verschmähte er des Pöbels Gunst.

Wohl andre preist man unser eigen
Und deren eitle Stirnen grün
Im Kranz, gewebt aus Eichenzweigen,
Des Tagesbeifalls Lorbeer blühn.
Ihr schwacher Ruhm wird bald versinken
Heut schon verblaßt in seinem Schein.
Mag nur die Frucht den andern winken
Die Saat, die goldne Saat ist dein.

Und jetzt, in einer Zeit der Gärung,
Der schon das Blut zu Eis gerinnt,
Weil sie in eitler Selbstverklärung
Den Turmbau Babels neu beginnt,
Ertönt mit männlich ernstem Fodern
Dein Lied, das Freiheit ruft und Recht.
Denn das ist deines Geistes Lodern:
Beharrlich, prunklos, stark und echt.

So wob er schon in unsre Jugend
Des Liedes Schmuck, des Liedes Lust.
So reift' er zu entschloss'ner Tugend
Den Freiheitsdrang in unsrer Brust.
Und segnend waltet sein Gedächtnis
Unsterblich fruchtend um uns her,
Das ist an uns sein groß Vermächtnis,
So treu und deutsch zu sein wie er.

Er starb, noch eh die Morgenröte,
Eh sich die Nacht ins Auge sahn.
Mit Uhland, Schiller, Geibel, Goethe
Zieht Arno Holz nun seine Bahn.
Der Tod, der bleiche Allvernichter,
Singt ihm die letzte Melodie.
Nun ist er tot, der große Dichter,
Der Schöpfer neuer Poesie.

Doch was ist dir an Lohn geblieben?
Dein Haupt umkränzt ein dürftig Reis.
Du hast den Phantasus geschrieben,
Was brauchtest du den Nobelpreis.
Vergönne ihn den Eintagsfliegen
Für echte Dichtkunst taub und blind.
Dir wird man noch zu Füßen liegen
Wenn jene längst vergessen sind.

Richard Strauß in Ludwigshafen

Das dritte und letzte der aus Anlaß des zehnjährigen Jubiläums des Pfälzischen Landesfinfonieorchesters veranstalteten Festkonzerte war wohl dem bayerischen Landsmann als auch größten deutschen Musiker der Gegenwart, Richard Strauß, gewidmet. Der nunmehr 65jährige Meister stand energisch und frisch wie immer, selbst am Dirigentenpult und vermittelte als berufenster Dolmetsch dem vielhundertköpfigen Auditorium, das sich ihm zu Ehren bei seinem ersten Erscheinen von den Plätzen erhoben hatte, vier seiner Werke. Die entzückende Tanzsuite, aus Klavierstücken von Francois Couperin zusammengestellt, die aus den Naxos-Gefilden der Ariadnezeit stammt, eröffnete verheißungsvoll das Konzert aufs Beste. „Tod und Verklärung", die populärste aller Straußschen Sinfonischen Dichtungen beschloß den ersten, „Till Eulenspiegel" den zweiten Teil. Dazwischen lag, gewissermaßen als Ueberläufer zum „Till", die Burleske in D-moll für Klavier und Orchester, in der Alfred Hoehn den Klavierpart virtuos spielte. Es war in der Tat ein auserlesenes Fest und würdig des jubiläumfeiernden Orchesters, das unter des Meisters Stab Spitzenleistungen erreichte. So war es erklärlich, daß der Beifall und der Jubel kein Ende nehmen wollten und die Jubiläumsveranstaltungen dadurch einen erhebenden Ausklang fanden. K. F.

⊙ **Ein anderer Mohr im Nationaltheater.** Im „Fiesco" gab Raoul Alster am Samstag den Mohren Muley Hassan. Er sprühte und wirbelte auf seine Weise durch Genua, voll Temperament, Witz und Laune, gierig nach Geld, Blut, Abenteuer, Feige und Lüstern. Ein durchtriebener Geselle, dessen auf Augkosten des Augenblicks gestelltes Wesen allem anderen Falle war. — Kräftige Steigerungen gab es in der Aufführung wieder mehrmals, und manchmal, wenn man sie in der Sprache erwartete, blieben sie aus. Die Geschmeidigkeit in Bewegung und Geste wurde im Wort nicht immer ganz erreicht. th.

⊙ **Kellnerinnen als Filmstars.** In den Lyons-Restaurants in London ist ein Film aufgenommen worden, der das Leben der Kellnerin zeigt. Sämtliche Darsteller sind Kellner, die beiden Heldinnen und die Statisten. Der Film betitelt sich „Noona, die Nippy", ein Spitzname für die Kellnerinnen.

⊙ **Rücktritt von Geheimrat Bruckmann vom Werkbund-Vorsitz.** Geh. Hofrat Dr.-Ing. e. h. Bruckmann, der zu den Begründern des Deutschen Werkbundes gehört und 22 Jahre hindurch Vorsitzender oder Stellvertretender Vorsitzender des Bundes, hat in der letzten Sitzung des Werkbund-Vorstandes den Wunsch ausgesprochen, daß jetzt ein Nachfolger für ihn gefunden werde. Die Wahl soll noch im Laufe dieses Jahres in der nächsten Sitzung des Vorstandes stattfinden. Der Vorstand beschloß, folgende Mitglieder dem Vorstande zuzuwählen: Allinger, Behrens, Fischer-Essen, Heuß-Berlin, Hilberseimer, Krauß, Mensch, Nading, Naemisch, Riezler, Roselius, Schopohl, Schulz, Sutter und Vorhölzer.

MARCHIVUM

Film-Rundschau

Scala-Theater: „Othello“

Ein glaubwürdiger Mohr, ein edler Feldherr, ein liebender und eifersüchtiger Gatte: Jannings als Othello, der Mohr von Venedig. Wie Jannings diesen Othello, gibt, ist unübertrefflich. Ganz der Mensch, der gewöhnt ist seinen Willen erfüllt zu sehen und der auch keine Hemmungen kennt, als seine Eifersucht durch Neider voll entfacht ist. Die Mimik und das Gesamtspiel des Künstlers machen den Film zu einem Ereignis, der sich inhaltlich zum größten Teil mit Shakespeares Trauerspiel deckt. Der Film hat gegenüber der Bühne die Möglichkeit des rascheren Szenenwechsels aber diese Vorteile werden durch das stumme Spiel wieder aufgehoben. Das Spiel der Darsteller erfordert daher mehr Ausdruckskraft um das gesprochene Wort zu ersetzen und diesem Umstand trägt der Film vollkommen Rechnung, sodaß kaum ein Wunsch offen bleibt. Von den Darstellern sei Werner Krauß als Jago noch genannt, der diesen hinterlistigen Menschen, durch dessen Ränkespiel der Konflikt, herbeigeführt wird, ganz teuflisch gespielt. Der wertvolle Film stammt aus Jannings erster großer Filmzeit.

„Qualen der Schuld“ ist ein ganz ansprechender Film, ohne große Handlung, in dessen Mittelpunkt der deutsche Schäferhund „Blitz“ steht, der zur Entlarvung eines Räubers beiträgt.

Gloriapalast: Das Mädel mit der Kamera

Dieses Mal ist es ein Mädel, das mit der Kamera auf Jagd nach Wochenschaubilder geht. Nicht um Liebe zu gewinnen, sondern um ihren Ehrgeiz zu befriedigen, macht sie dem besten Kameramann der Welt Konkurrenz und es gelingt ihr sogar ihm zuvorzukommen. Allerdings ist es weniger Glückssache und Intelligenz als weibliche Schlauheit der er unterliegen muß. Bebe Daniels ist das Allerweltsmädel, das sich in allen Situationen zurechtfindet und mit ihrem Gegner Neil Hamilton doch in eine recht unangenehme Lage kommt. Aus der sie aber durch Anwendung aller technischen Mittel der Neuzeit: Radio, Wasserflugzeug, Einnebeln befreit werden. Daß beide bei der tollen Hetzjagd doch noch ihr Herz verlieren, kann ja nicht ausbleiben. Der Film ist mit feinem Humor gedreht, grenzt manchmal nahe am Grotesken.

In „Dulderin Weib“ gibt Maria Corda eine Frau, die in Sehnsucht nach einem Kind ihre Laufbahn als berühmte Tänzerin aufgibt. Die Ehe bleibt kinderlos u. was bei diesem Film angenehm auffällt, ist das vorzügliche Gelingen der Gestaltung der seelischen Nöte. Ohne mit unnützen Großaufnahmen zu quälen liegt in der Handlung und im Zusammenspiel die Tragik des duldenden Weibes.

Aus dem Lande

Ein Erdbeben

* **Heidelberg**, 3. Nov. Am Freitag verzeichnete der Seismograph der Königstuhl-Sternwarte ein mäßig starkes Fernbeben. Die Herdentfernung beträgt etwa 1500 Kilometer.

Helene Willfüer in Heidelberg
Olga Tschechowa und die Heidelberger Studenten

* **Heidelberg**, 2. Nov. In Heidelberg begannen die Aufnahmen zum neuesten Heidelberger Studentenfilm, zum Willfüerfilm. Die Aufnahmen wurden am Montag, Dienstag und noch am gestrigen Tage fortgesetzt, soweit das nicht sonderlich günstige Wetter dies zuließ. Zu den schönsten Aufnahmen, die gewonnen wurden, zählen einige Aufnahmen, die als Wesentlichstes große Scharen Heidelberger Chemiestudenten und -studentinnen zeigen, in deren Mitte sich froh und munter die stud. chem. Helene Willfüer (Olga Tschechowa) bewegt. Diese Aufnahmen stellen dar, wie in früher Morgenstunde die Heidelberger Chemiestudierenden, also auch Helene Willfüer, ins chemische Institut eilen, zum Besuche von Vorlesungen, und wie sie am Institutseingang vom Hausmeister Heß freudig begrüßt werden. Die Heidelberger Chemiestudierenden haben bei diesen Aufnahmen mit schwerlich zu übertreffender Lust und Liebe mitgespielt. Sie sahen im Fräulein stud. chem. Willfüer die Kommilitonin vom gleichen Schlage. Kurz bevor Helene Willfüer unserer Stadt den Rücken kehrte, um zusammen mit all den anderen Herren und Damen, die in den letzten Tagen in Heidelberg filmten, die Heimreise nach Berlin anzutreten, ließ sich bei ihr im „Europäischen Hof“ eine kleine Abordnung Heidelberger Chemiestudierender zum Abschiedsbesuche melden. Hernach zog plötzlich eine junge Chemiestudentin einen Strauß Rosen hervor und überreichte ihn der scheidenden Tschechowa mit fast gar keinen Worten. „Im Namen der Studentinnen...“ Und Olga Tschechowa hat sich hierüber so sehr gefreut, daß sie in Aussicht stellte, gelegentlich der Heidelberger Erstaufführung des Willfüerfilms nach Heidelberg zurückzukehren und bei der Aufführung mitten unter den Heidelberger Studentinnen zu weilen.

Totenfeier des Polizeibeamtenvereins

* **Karlsruhe**, 2. Nov. Auf Einladung des Polizeibeamtenvereins Karlsruhe hatten sich am Allerheiligentage an der mit frischem Grün umwundenen Gedenktafel in der Kuppelhalle des Bezirksamtes zahlreiche Mitglieder des Vereins, Vertreter der Staatsregierung, der städtischen Behörden, der Oberstaatsanwaltschaft, Staatsanwaltschaft, Polizeischule, der Gendarmerie und die Angehörigen der gefallenen Polizeibeamten eingefunden, um in einer schlichten, eindrucksvollen Feier der gefallenen Kameraden zu gedenken. Nach dem von einem Streichquartett der Polizeibeamtenkapelle vorgetragenen „Ave Verum“ von Mozart, begrüßte der Vorsitzende, Polizeiinspektor Kammerer, die Erschienenen und nannte, mit einem Blick auf die blutigen Schlachtfelder des Weltkrieges, als Zweck der Feier den Dank, den wir diesen toten Helden ewig schulden. Stadtpfarrer Hemmer hielt die Gedenkrede. Nicht das von Partei- und Interessenzwist zerklüftete Deutschland von heute sei, so sagte er, das wahre Gesicht unseres Volkes, sondern die Männer, die wir im Feindesland in die Erde betteten. Männerchor und Streichquartett umrahmten die Feier mit Gesang und Musik in würdiger Weise.

*

* **Legelshurst** (Kreis Offenburg), 1. Nov. Allerheiligen — Allerseelen sind die Tage, die den Toten gewidmet sind. Drum soll auch einer in Vergessenheit geratenen Erinnerungsstätte und jener 65 Bauern aus Legelshurst, Appenweier, Zusenhofen und Stadelhofen gedacht werden, die in hiesigem Banne vereint in einem Massengrab ihre letzte Ruhestätte fanden. Im Jahre 1809 rotteten sich die Bauern zusammen, um eine Kompagnie und Schwadron Franzosen zu überfallen. Sie wurden jedoch gefangen, als „Freischützen“ vor das Militärgericht gebracht und kurzerhand erschossen.

Der letzte Gang dreier Mannheimer

Dicht gefüllt war am Samstag nachmittag das Krematorium des hiesigen Friedhofs von Verwandten, Bekannten und Freunden des am Donnerstag verschiedenen

Buchdruckereibesitzers Johann Hentschel,

die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollten. Mit einem Choral leitete ein Quartett der Volksing-Akademie die Trauerfeierlichkeit ein. Dann zeichnete der Prediger der Freireligiösen Gemeinde, Weiß, ein Lebensbild des Verstorbenen. Was in Liebe geschaffen wurde, bleibt bestehen als lebendiges Denkmal im Herzen der Angehörigen, auch wenn der Leib schon zerfallen ist. Der Verstorbene war ein vorbildlicher Gatte, Vater und Freund. Am 24. Februar 1861 in Görlitz geboren, besuchte er dort die Volksschule und die Mittelschule. Nach Erlernung des Buchdruckerhandwerks, dem er bis zu seinem Lebensende treu blieb, kam er in Groß-Druckereien nach Leipzig und Berlin. In Plauen lernte er seine noch lebende Gattin kennen und verheiratete sich 1887 mit ihr. Aus dieser Ehe entsprangen sieben Kinder, vier Söhne und drei Töchter, die sämtliche bis auf einen Sohn verheiratet sind und nun um das Familienhaupt trauern. Es war schwer, die große Familie zu erhalten, aber die Umsicht mit der Johann Hentschel sein 1905 gegründetes Geschäft führte, erwarben ihm einen guten Ruf. Für das graphische Gewerbe hat er Verbesserungen und Erfindungen gemacht, ohne daraus geldlichen Nutzen zu ziehen. Lange Jahre hindurch litt er an Magenbeschwerden, zu denen sich eine Lugenentzündung gesellte, der er erlag.

Die Interessen-Gemeinschaft der Geschäftsleute der Schwetzingerstadt überbrachte ihrem Mitglied, der Sängerkranz Mannheim seinem Gründungsmitglied einen letzten Scheidegruß. Für das Personal der Firmen legte Herr Hans Hentschel einen Kranz nieder. Während sich die Fahnen des Gesangvereins Harmonie-Lindenhof senkten, verschwand der Sarg in die Tiefe. Feierlich ertönte das Harmonium (Organist Blum) und eine Geige, die Herr Karl Ilg spielte.

In der Kapelle des Friedhofs sammelte sich eine große Trauergemeinde, um den gleichfalls am Donnerstag verschiedenen

Fortbildungsschul-Hauptlehrer Jakob Finkel

bei seinem letzten Gang zu begleiten. Stadtpfarrer Barr von der Unteren Pfarrei nahm die kirchlichen Zeremonien vor. Dann ergriff Rektor Becker-Bender das Wort. Ein tragisches Geschick sei es, daß an einem Tage zwei Kollegen der Knaben-Fortbildungsschule vom Schnitter Tod getroffen worden waren. Vor einem Jahr konnte Herr Finkel noch seinen 60. Geburtstag begehen. Ostern dieses Jahres war er 40 Jahre im Schuldienst. 1903 war er nach Mannheim gekommen, wo er bald durch seine große Arbeitskraft die Aufmerksamkeit seiner Kollegen und Vorgesetzten erregte. Er suchte für die Jugendlichen ein Beispiel zu geben, indem er, was er verlangte, ihnen vorlebte. Noch vor acht Tagen hielt er die Meisterprüfung für Bäcker ab, deren Fachklassen und Fachkurse zu leiten ihm zur besonderen Aufgabe geworden war. Im Namen des Lehrerkollegiums legte darauf Rektor Becker-Bender einen Kranz nieder.

Lehrer Wittler rühmte Jakob Finkel als einen Mann des praktischen Katholizismus. Die Bezirkskonferenz Mannheim des katholischen Lehrervereins Baden dankt ihm für seine Mitarbeit durch die Niederlegung eines Kranzes. — Für den Volksverein Unterstadt sprach Kaplan Hetler. Vor einem halben Jahr habe Jakob Finkel das Amt eines 1. Vorsitzenden des Volksvereins für die Untere Pfarrei angenommen, wenngleich er damals auf sein Alter hinwies. Niemand ahnte, daß sein Wirken in dem neuen Amt von so kurzer Dauer sein würde. Besonders seine Pünktlichkeit habe man schätzen gelernt.

Bäckermeister Strobel legte die Gedenkgabe der Bäcker-Innung nieder. Finkel habe außerordentliches Interesse am Bäckerhandwerk gezeigt. Noch vor zwei Jahren habe er selbst einen praktischen Kurs mitgemacht, um seine Kenntnisse zu erweitern. Ein Schüler der Klasse B 8 dankte im Namen seiner Mitschüler dem hochverehrten Lehrer.

Dann bewegte sich der Zug zum Grabe. Nach der Einsegnung sprach Stadtpfarrer Barr noch Dankesworte für den Toten. Vor einigen Tagen sei er von Pfarrer Barr als Mitglied der Kirchengemeindevertretung in Vorschlag gebracht worden. Dieser Vorschlag wurde im Stiftungsrat einmütig angenommen. Leider hat er die neue Würde nicht mehr antreten können. Ein Vorbild sei Lehrer Finkel der Männer-Kongregation dadurch geworden, daß er alle vier Wochen sich zum Kommunions-Empfang eingefunden habe. Mit Dank werde die katholische Gemeinde der Unteren Pfarrei an Jakob Finkel denken.

Die Trauerhalle des Krematoriums konnte die Zahl derer nicht fassen, die erschienen waren, um dem am Mittwoch jäh verstorbenen

Fortbildungsschul-Hauptlehrer Richard Holzer

die letzte Ehre zu erweisen. Darum hielt man die Trauerfeierlichkeit vor dem Krematorium auf der großen Freitreppe ab. Prediger Weiß hielt die Gedenkrede. Er schilderte Hauptlehrer Holzer als stets freudigen Menschen, der ein rechter Lehrer gewesen sei. Im Jahre 1904 war er nach Mannheim gekommen, nachdem er vorher an verschiedenen badischen Schulen gewirkt hatte. In Mannheim wurde er Hauptlehrer. Am 22. Mai 1920 vermählte er sich und war neun Jahre mit seiner nun um ihn trauernden Gattin verbunden. Im 58. Lebensjahr ist er gestorben. Sein musikalisches Talent und seine Liebe zur Gesangskunst ermöglichten es ihm, mit besten Erfolgen Dirigent des Gesangvereins der Anilinfabrik, des Gesangvereins „Typographia“ und der Gesangsabteilung der Bäcker-Innung zu sein. Am 29. September gab er, ahnungsvoll, seiner Gattin ein Kalenderblatt, auf dem der Spruch stand: „Wer wird Deiner gedenken?“ Die Blumen auf dem Sarg, die in so reichem Maße gespendet seien, seien ein Zeichen der aufrichtigen Wertschätzung, die der Verstorbene bei allen, die ihn kennen lernten, genoß.

Rektor Becker-Bender widmete namens der Knabenfortbildungsschule dem unerwartet früh Verschiedenen tiefempfundene Abschiedsworte. Vor 14 Tagen sei Richard Holzer noch in die Schule gekommen, um die Vorbereitung für die Meisterprüfungen der Schneider-Innungen zu besprochen. Leider war es ihm nicht vergönnt, am Ende der Ferien, am 28. Oktober, den Dienst anzutreten. Ein langjähriges Leberleiden hat seinem rastlosen Wesen ein Ende bereitet. — Bäckermeister Henninger gedachte namens der Bäckerinnung des treuen Dirigenten, der die Sänger-Vereinigung in 20jähriger Arbeit zu ihrer anerkannten Höhe geführt hat. — Für die badische Vereinigung der Bäcker-Innungen gedachte Herr Wilser des Entschlafenen. Herr Stoll legte im Auftrage der Casino-Gesellschaft für das langjährige Mitglied des Verwaltungsrates der Gesellschaft einen Kranz nieder. Gleichfalls gedachten der Gesangverein der Anilinfabrik, die Mannheimer Sängerhalle, das Doppelquartett des Zweier-Club durch Herrn Murr, das der Verstorbene gegründet hatte, der Gesangverein „Typographia“, die Gesellschaft „Die Bande“ durch Herrn Joseph Götz, die Schüler seiner Klasse durch Kranzspenden des Verschiedenen.

Drei Menschen, die in Mannheim ihre zweite Heimat und Stätte eines segensreichen Wirkens gefunden haben, sind nicht mehr... Sb

Der Einzelhandel und die Debewa

Der Verband des Einzelhandels E. V. Mannheim hat, so wird uns geschrieben, den Versuch gewagt, sich mit den Vertretern der Verbraucher über aktuelle Fragen persönlich auszusprechen und zwar mit den Vertretern besonders jener Kreise, an die sich die Debewa anläßlich der Eröffnung ihres Mannheimer Geschäftshauses in erster Linie gewandt hat. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Hellmann, konnte erfreulicherweise zahlreiche Vertreter der organisierten Beamten und Angestellten begrüßen.

Syndikus Dr. Krieger

erstattete einen kurzen Bericht über die Debewa, die zwar eine sehr präzise Bezeichnung führt, deren Firma aber sachlich nicht berechtigt ist, weil das Tätigkeitsgebiet des Unternehmens viel größer ist, als die Firmenbezeichnung erkennen läßt. Die Debewa ist nicht etwa ein Unternehmen der Beamtenschaft, wie es bei der Eröffnung des Mannheimer Hauses wiederholt zu hören war, oder ein Unternehmen, auf das die organisierte Beamtenschaft maßgebenden Einfluß zu nehmen in der Lage ist, noch weniger ein Unternehmen, das dem besonderen Interesse der Beamten dienen soll oder den Beamten besondere Vorteile bietet. Die Debewa ist ein ausgesprochenes groß- und privatkapitalistisches Unternehmen, dessen Geschäftskapital von 100 000 Mk. allerdings zu einem gewissen Prozentsatz in der Hand des Beamtenwirtschaftsbundes sich befindet. Dieses Kapital bedeutet aber nichts im Verhältnis zu den außerordentlichen Mitteln, die in den über 20 Häusern der Debewa investiert sind und zu den Umsätzen, die die Debewa bisher gemacht hat.

Die Debewa ist vielmehr nichts anderes als der Kommissionär der Emil Köster AG. in Hamburg, die die Vorgängerin der Debewa, nämlich die Gebewa, die tatsächlich eine Einrichtung des Deutschen Beamtenwirtschaftsbundes war, in dem Augenblick übernommen hat, als sie zusammenzubrechen drohte. Die Gebewa ging an die Firma Emil Köster AG. in Hamburg über, die für diese Hilfeleistung das Recht erhielt, das Unternehmen bezw. die Nachfolgerin, die Debewa, mit der Bezeichnung einer Beamteneinrichtung weiterzuführen. Zwischen der Debewa und dem Beamtenwirtschaftsbund, der den Aufsichtsrat bildet, und der Wirtschaftsbeiräte, die zu Propagandazwecken bestellt sind, delegiert, bestehen zwar noch Beziehungen, aber auf die Leitung des Unternehmens, auf die Kalkulation, auf die Preisstellung hat der Beamtenwirtschaftsbund absolut keinen Einfluß.

Der Träger des Unternehmens ist die Firma Emil Köster AG. in Hamburg, deren Aktienkapital laut Handelsregistereintrag zu 90 Prozent ausländischen Firmen gehört und von der allgemein bekannt ist, daß sie dem internationalen Michael-Konzern gehört. Worauf der Einzelhandel also Wert legt, ist, daß allgemein bekannt wird, daß die organisierte Beamtenschaft mit der Debewa keine offiziellen Beziehungen unterhält und daß die Firmierung des Unternehmens zur Irreführung geeignet ist. Erfreulicherweise hat eine große Reihe von Beamtenorganisationen sich auch schon öffentlich gegen die Debewa ausgesprochen. Die Ortskartelle des Deutschen Beamtenbundes in Dortmund, Frankfurt, Schwerin, das Ortskartell des bayerischen Beamtenbundes in Nürnberg, die Bezirks- und Ortsvereine der Breslauer Beamtenschaft und der Gauverband Pfalz des bayerischen Beamtenbundes, der Verband der Kommunalbeamten Preußens und viele andere haben ihren Mitgliedern offiziell erklärt, daß die Debewa keine Selbsthilfeeinrichtung der Beamten darstellt, den Namen Beamteneinrichtung nicht zu Recht führt und das Löschungsverfahren gegen die Debewa im Handelsregister eingeleitet ist. Auch die Badische Beamtenbank hat erklärt, daß sie den in nächster Zeit in Baden erscheinenden Filialen des Deutschen Beamtenwirtschaftsbundes jede Unterstützung versagen wird und die Mitglieder bittet, die einheimische Geschäftswelt zu unterstützen.

Für das Mannheimer Ortskartell des Deutschen Beamtenbundes, das die große Mehrzahl der Reichs-, Landes- und Gemeindebeamten umschließt, erklärte Oberbaurat Römer, daß er auf die Feststellung Wert lege, daß die Debewa nicht als Unternehmen des Deutschen Beamtenbundes, der über eine Million Mitglieder zählt, angesehen werden könne und daß auch dementsprechend keine offiziellen Beziehungen zwischen der Debewa und dem Ortskartell bestehen.

Erfreulich war es, daß in der Aussprache auch eine übereinstimmende Beurteilung der Geschäftsprinzipien der Debewa festgestellt werden konnte. Der Einzelhandel sowohl wie die Vertreter der geladenen Organisationen vertreten den Standpunkt, daß nichts bei der heutigen Wirtschaftslage bedenklicher ist, als den

Kauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs auf Kredit zu propagieren,

der zu Zuständen führt, die die Verbraucher und den Einzelhandel in gleicher Weise schädigen. Der Kauf auf Kredit verleitet dazu, über den augenblicklichen Bedarf hinaus einzukaufen, er führt zur Verschuldung der Verbraucher, da aus späterem Einkommen längst verbrauchte Gegenstände noch bezahlt werden müssen, er bedeutet weiter eine Verteuerung der Waren. Ein Kauf auf Kredit sollte nur in Notfällen und in ganz besonderen Fällen getätigt werden.

Seitens der Vertreter des Einzelhandels wurde noch die Erklärung abgegeben, daß durch Stichproben festgestellt ist, daß die Debewa weder bei einem Kauf auf Kredit noch bei einem Barverkauf leistungsfähiger ist, als die Mannheimer Geschäfte. X

Aus der Pfalz

Oberlehrer Karl Federle †.

* **Ludwigshafen**, 2. Nov. Am Donnerstag verstarb hier im Alter von 62 Jahren Oberlehrer Karl Federle, der durch seine kurzschriftliche Lehrertätigkeit in der ganzen Pfalz und darüber hinaus bekannt war.

Die Zuckerrübenverarbeitung

* **Friedensau bei Mutterstadt**, 1. Nov. Die Verarbeitung der Zuckerrübenernte hat bei der Zuckerrübenfabrik Friedensau in vollem Umfange eingesetzt. Nach den bisherigen Anlieferungen zu schätzen, ist die diesjährige Ernte sehr gut ausgefallen. Die vom Werk Friedensau eigens zur Lagerung der Zuckerrüben hergestellten Becken sind haushoch gefüllt und täglich liefern die Landwirte der näheren Umgebung neue Ware an. Es werden in jeder Saison vom Werk Friedensau durchschnittlich 2 Millionen Zentner Zuckerrüben verarbeitet.

Die 25-Jahrfeier des Obstbauverbandes Bad Dürkheim

* **Bad Dürkheim**, 3. Nov. Die Feier des 25jährigen Bestehens des Obstbauverbandes Bad Dürkheim ist nunmehr auf den 24. November, und zwar nach Deidesheim verlegt. Zum Jubiläum wird eine Festdenkschrift herausgegeben, zu der der Staatsminister für Landwirtschaft und Arbeit, Dr. Fehr, ein Geleitwort verfaßt hat und außerdem verschiedene andere prominente Persönlichkeiten das Wort ergreifen. Die Denkschrift bringt neben einer Uebersicht des Obst- und Gemüsebaues im Bezirk Bad Dürkheim auch eine Abhandlung über Maßnahmen für die Zukunft.

Tageskalender

Montag, den 4. November

Nationaltheater: „Pique Dame“, 19.30 Uhr.
Apollotheater: Die Haller-Revue „Drunter und Drüber“, 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Der Günstling von Schönbrunn“. — Schauburg: „Kolonne X“. — Capitol: „Die Liebschaften einer Schauspielerin“. — Scala: „Othello“. — Gloria: „Dulderin Weib“. — Palast-Theater: „Krach in Ketten“. — Universum: „Abenteuer.“ — Ufa-Theater: „Irene Rysbergues große Liebe“.

Aus Rundfunk-Programmen

Montag, 4. November

Deutsche Sender

Berlin (Welle 419), Königswusterhausen (Welle 1634,9) 20.50 Uhr: Unterhaltungsmusik; 21.10 Uhr: Lebendige Dichtung; 22.30 Uhr: Funktanzunterricht.
Breslau (Welle 325) 20.30 Uhr: Herz voll Wünsche; 22.30 Uhr: Von Berlin: Funk-Tanzunterricht.
Frankfurt (Welle 390,6) 13.15 Uhr: Schallplatten; 17 Uhr: Gesangskonzert; 19.30 Uhr: Von Stuttgart: Blasmusik; 20.30 Uhr: Sinfonie-Konzert.
Hamburg (Welle 372,5) 20.30 Uhr: Neue Musik; 20 Uhr: Tanzmusik.
Königsberg (Welle 276,5) 20.00 Uhr: Ouvertüren, Fantasien, Potpourris; 22.30 Uhr: Tanzmusik.
Langenberg (Welle 472,6) 20.30 Uhr: Klaviervorträge; 21 Uhr: Märsche; anschl. Uebertragung von Berlin.
Leipzig (Welle 259,3) 19.30 Uhr: Unterhaltungskonzert; 21 Uhr: Lieder des Barock; 22.30 Uhr: Von Berlin: Funk-Tanzunterricht; anschl. Tanzmusik.
München (Welle 532,9), Kaiserslautern (W. 269,8) 13.30 Uhr: Mittagskonzert; 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert; [illegible] Uhr: Unterhaltungskonzert; 21.35 Uhr: Konzertstunde.
Stuttgart (Welle 360,1) 13.15 Uhr: Schallplatten; 17 Uhr: Von Frankfurt: Gesangskonzert; 20.30 Uhr: Von Frankfurt: Sinfoniekonzert; 22.30 Uhr: Von Frankfurt: Literarischer Abend.

Ausländische Sender

Budapest (Welle 550,5) 20.30 Uhr: Konzert, anschließ. Bachmanns Jazzband.
Daventry (Welle 479,2) 21 Uhr: Konzert zeitgenössischer Musik, 22.15 Uhr: Karneval. Ein Spiel.
Hilversum (Welle 1875) 20.40 Uhr: Der Schauspieldirektor, Oper von Mozart, anschließend Schallplatten.
Huizen (Welle 298,8) 20.40 Uhr: Uebertrag. von Utrecht.
Daventry (Welle 1554,4) 20.45 Uhr: Von Mendelssohn Konzert, 22.50 Uhr: Konzert.
Mailand (Welle 500,8) 20.30 Uhr: Konzert des Funkorchesters.
Paris (Welle 1725) 21.15 Uhr: Abendkonzert.
Prag (Welle 486,2) 20 Uhr: Unterhaltungskonzert, 21 Uhr: Konzert.
Rom (Welle 441,2) 21.02 Uhr: Feier des Nationalfestes, anschließend Tanzmusik.
Stockholm (Welle 435,4) Motala (Welle 1348,8) 21.40 Literarisches Theater: Die Korsaren.
Toulouse (Welle 390,7) 21.15 Uhr: Abendkonzert.
Wien (Welle 516,4) 20.05 Uhr: Violoncellovorträge, 20 Uhr: Tanzmusik.
Zürich (Welle 459,4) 20 Uhr: Aus dem Stadttheater Johann Strauß-Gedenkfeier.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott
Marktplatz G 2, 8 — Telephon 26547
Lautsprecher geht jetzt wieder flott, er war bei Radio Hettergott. Auch Ihr Lautsprecher braucht Erholung nach langer Arbeit, gemeint ist natürlich das Aufmagnetisieren, welches wir innerhalb 24 Stunden für nur Mk. 1.50 vornehmen. Der Lautsprecher arbeitet dann wieder wie neu.

Schluß des redaktionellen Teils

Kranke welche an Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Gelenk-, Nieren- u. Magenschmerzen leiden, tragen mit bestem Erfolg die in meiner Werkstatt hergestellten Katzenfellbandagen, Katzenfellsohlen gegen kalte Füße! Großes Lager! Maßanfertig. sofort! Beachten Sie mein Schaufenster! 13 122
Springmann's Drogerie, P 1. 8 (gegenüber Landauer)

Der Sternenhimmel im November

Die Sternkarten stellen die südliche und nördliche Hälfte des im November sichtbaren Sternenhimmels dar. Sie stimmen in der Gegend von Mannheim am Anfang des Monats gegen 22 Uhr, Mitte des Monats gegen 21 Uhr und Ende des Monats gegen 20 Uhr am besten mit dem wirklichen Himmel überein. Auf der Karte der südlichen Himmelshälfte finden sich die aufgehenden Sternbilder links, die untergehenden rechts. Auf der Karte der nördlichen Himmelshälfte ist es gerade umgekehrt.

Der November ist der erste Monat, der den Orion schon in den Frühnachtstunden zeigt. Wie die Karte der südlichen Himmelshälfte erkennen läßt, ist zu den oben angegebenen Zeiten der Orion gerade über den Horizont emporgestiegen. Ueber ihm, ein wenig nach rechts, finden wir das Sternbild des Stiers mit den Hyaden und Plejaden und mit dem Jupiter, dem zur Zeit hellsten Sterne des ganzen Himmels. Er steht ziemlich genau zwischen den beiden hellsten Fixsternen des Stieres, dem Aldebaran und dem Sterne Beta Tauri. Links vom Orion leuchten die Zwillingssterne Castor und Pollux. Zwischen ihnen auf der einen und Orion und Stier auf der anderen Seite verläuft die Milchstraße. Sie steigt im Osten senkrecht zum Zenit auf und erreicht im Westen wieder den Horizont. Wie eine große Lichtbrücke überspannt sie also das ganze Himmelsgewölbe. Könnten wir den Blick ungehindert nach allen Seiten — nach oben, unten, vorn und hinten, links und rechts — durch den Weltenraum schweifen lassen, und würden wir nicht durch das Licht einer allzu nahen Sonne geblendet, so würde sich uns der Halbkreis der Milchstraße zum Vollkreis schließen. Wir übersähen dann unser ganzes Sternensystem, in dem die Sonne wie jeder sichtbare Einzelstern ein winziger Baustein unter Milliarden anderer wäre. Die Planeten und gar unsere kleine Erde spielen dabei nur die Rolle belangloser Anhängsel.

*

Das Sternsystem der Milchstraße, das eine linsenförmige Gestalt besitzt, dürfte einen Durchmesser von etwa 60 000 Lichtjahren haben, von denen jedes gleich etwa 10 Billionen Kilometer ist. Unser Sonnensystem zieht seine Bahn in geringer Entfernung vom Zentrum der Milchstraße, deshalb erscheint uns diese auch nahezu als ein größter Kreis am Himmel und im großen und ganzen symmetrisch. Aehnliche Sternsysteme, also ferne Milchstraßen, die wieder millionen und aber millionen Sonnen enthalten, finden wir noch zu tausenden am Himmel in den sogenannten Spiralnebeln. Nur zwei von ihnen, wahrscheinlich die uns nächsten, sind mit bloßem Auge sichtbar: der Andromedanebel und der Spiralnebel im Dreieck. Der Andromedanebel ist besonders leicht aufzufinden. Aus der Sternkarte der südlichen Himmelshälfte, in der seine Stellung durch ein N angegeben ist, ersehen wir, daß er zu den eingangs erwähnten Zeiten nahezu im Zenit zu finden ist. Daß dieser Andromedanebel nicht ganz eine Million Lichtjahre von uns entfernt ist, wurde gelegentlich schon in diesen Mitteilungen erwähnt.

*

Die Milchstraße ist ein vorzügliches Hilfsmittel zur Orientierung am Himmel. Wenn man ihr mit den Augen von Osten her folgt, findet man außer den schon genannten Sternbildern Orion, Zwillinge und Stier leicht noch den Fuhrmann, den Perseus, die Cassiopeia, Cepheus, Schwan, Delphin, Pfeil, Leier und Adler. Es ist dann nicht mehr schwer, die übrigen in unseren Sternkarten verzeichneten Sternbilder aufzusuchen.

Der November bringt eine auch in Mitteleuropa teilweise sichtbare Sonnenfinsternis. Am 1. November wird der Mond um die Mittagszeit am unteren rechten Sonnenrande so vorüberziehen, daß er für alle Orte westlich der Weichsel einen Teil der Sonnenscheibe zeitweise bedeckt. Allerdings wird diese Bedeckung überall nur wenige Prozente des Sonnendurchmessers betragen. Auf einer Linie von Nordamerika nach Ostafrika ist die Sonnenfinsternis ringförmig, d. h. der zur Zeit etwas kleiner als die Sonne erscheinende Mond steht im Höhepunkt der Finsternis dort so vor der Sonnenscheibe, daß ihn diese mit einem schmalen Rande ringförmig überragt. Der zeitliche Verlauf der Finsternis für Mitteleuropa ist in der nebenstehenden Karte wiedergegeben. Die von oben nach unten laufenden Linien zeigen für alle 10 Minuten die Orte an, denen die erste Berührung zu der an der betreffenden Linie angeschriebenen Zeit erfolgt. Die von links nach rechts nahezu horizontal laufenden Linien lassen für die auf ihnen liegenden Orte die Zeiten der letzten Berührung erkennen. Aus beiden Liniensystemen kann man leicht für jeden beliebigen Ort Beginn und Ende der Finsternis im voraus bestimmen.

Blickrichtung nach Süden

Blickrichtung nach Norden

Handelsnachrichten

Bayerische Motorenwerke AG.

Befriedigende Geschäftsentwicklung

In der Sitzung des AR. der Bayerischen Motorenwerke AG. wurde der Geschäftsgang des laufenden Jahres besprochen. Der Umsatz betrug in den ersten 10 Monaten in den beiden Werken München und Eisenach zusammen rund 54 Mill. ℳ gegenüber rund 27 Mill. ℳ im ganzen Jahr 1928 (die letzten drei Monate einschl. des Werkes Eisenach). Die Motorradfabrikation hält sich nach Umsatz und Erträgnis annähernd auf der Höhe des Vorjahres. Die Abteilung Flugmotorenbau, die Anfang des Jahres unter Auftragsmangel litt, ist durch neue Auslandsaufträge bis Mitte des nächsten Jahres beschäftigt. Im Werk Eisenach gelang es, die alten Bestände an Dixi-Wagen in der Hauptsache auszuverkaufen. Die neue BMW-Type des Kleinautos hat bekanntlich Mitte Juli bei ihrem Erscheinen vollen Erfolg erzielt, sodaß die vorgesehene Fabrikation bis Ende des Jahres abgesetzt sein wird. Dabei hat die Bewährung dieses Wagens, insbesondere bei der internationalen Alpenfahrt, den Absatz in erfreulicher Weise gefördert. Die Eisenacher Abteilung für Spezialgeräte arbeitet erfolgreich. Der in Eisenach übernommene Bestand an Fahrrädern ist ausverkauft.

Die Finanzlage hat sich wesentlich gebessert. Während im Juni außer den langfristigen Schulden von etwa 8 Mill. ℳ noch kurzfristige Bankschulden von über 7 Mill. ℳ vorhanden waren, sind die letzteren bis auf etwa 2 Mill. ℳ abgedeckt. Es steht zu erwarten, daß bis Ende des Jahres eine weitere Ermäßigung eintreten wird. Die Lieferantenschulden sind im gleichen Zeitraum auf 1½ Mill. ℳ zurückgegangen. Die Ueberschüsse des laufenden Geschäftsjahres werden hinter dem Vorjahre zurückbleiben, lassen aber die Ausschüttung einer Dividende erwarten, über deren Ausmaß natürlich zurzeit eine Aeußerung nicht möglich ist.

* **Vergleich Brockhues-Vogelin.** Vor dem Landgericht in Frankfurt a. M. fand der Verhandlungstermin in dem bekannten Streit zwischen der Chemische Werke Brockhues AG., Nieder-Walluf und der Vogelin AG., Kalscheuren statt. Wie wir erfahren, ist zwischen beiden Firmen ein Vergleich zustandegekommen. Die Klagen sind zurückgezogen worden.

Das Daimler-Paket Schapiros

Zwischen dem Bankenkonsortium und der Schapiro-gruppe ist lt. „BBZ." über die Verlängerung der Beleihung auf das Daimlerpaket Schapiros eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Schapiro, der 57 Grundstücke in Berlin besitzt, wird der Bankengruppe auf diese Grundstücke Sicherheiten eintragen lassen in einer Höhe, wie sie der Differenz zwischen dem damaligen Lombardierungs- und dem heutigen Börsenkurs entspricht. Da das Geschäft, soweit es die 4 Mill. ℳ Daimler-Beteiligung anläßlich der Sanierung der Gothaer Waggonfabrik betrifft, bereits abgewickelt wurde, kommt noch ein Paket von 10 Mill. ℳ Daimleraktien in Frage. Bei einem Lombardierungskurs von 90 v. H. und einem heutigen Börsenkurs von etwa 31 v. H. kommt als Sicherheit also ein Betrag von etwa 6 Mill. ℳ in Frage. Naturgemäß wird die Eintragung der Sicherheiten auf die einzelnen Grundstücke noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

* **Stettiner Finanzhilfe für Stoewer Auto genehmigt.** Die Stettiner Stadtverordneten genehmigen einen Vertrag zwischen der Stadt und der Stoewer-Werke AG. Stoewer erhält einen Kredit von 600 000 Mk. Außerdem wird die Stadt die neuen Aktien des nach Beschluß der letzten HV. von 1,50 auf 2 Mill. ℳ zu erhöhenden Gesellschaftskapitals übernehmen. Das Darlehen ist zur Hälfte durch eine 10,5-proz. erste Hypothek sichergestellt. Die restlichen 300 000 ℳ sind mit 16 v. H. zu verzinsen und durch Grundstückseintragung hinter anderen Belastungen gesichert.

⊙ **Elektrizitäts-A. G. vorm Lahmeyer u. Co. Frankfurt am Main.** (Eig. Dr.) Die GV. genehmigte wie üblich ohne Aussprache und Angaben über das laufende Jahr den bekannten Abschluß 1928/29 mit 12 (10) v. H. Dividende, sowie die übrigen Regularien. Die weiteren Aussichten über die Entwicklung von Lahmeyer sei infolge der Struktur des Unternehmens sehr von der allgemeinen Industriekonjunktur abhängig, so daß eine bestimmte Voraussage schwer abzugeben sei. Obwohl die Industrie nach verschiedenen Seiten Kämpfe zu bestehen habe, ist Lahmeyer optimistisch gestimmt und bezeichnet die Aussichten als befriedigend. Vertreten waren neun Aktionäre mit 14,40 Mill. Mark St.-A. und 10 000 Stück V.-A.

* **Zusammenbruch einer großen amerikanischen Baufirma. Minneapolis,** 2. Nov. (United Preß). Die große angesehene Baufirma Foshay Company, die sich schon seit längerer Zeit in Schwierigkeiten befand, ist nun endgültig zusammengebrochen. Die Passiven betragen 80 Mill. Mk. u. Tausende von Aktieninhabern sind geschädigt. Es ist dies einer der größten finanziellen Zusammenbrüche in Nordwestamerika und die Leidtragenden sind meist kleine Farmer, skandinavischer und deutscher Herkunft, die durch die allgemeine Depression der Landwirtschaft schon erheblich geschädigt waren. Man glaubt, daß der endgültige Zusammenbruch der Gesellschaft durch Ueberspekulation und eine übergroße Ausdehnung des Geschäftsumfanges verursacht wurde.

Starke Zunahme der Konkurse im Oktober 1929

Eine auffallende starke Zunahme hat die Zahl der neu eröffneten Konkurse im Oktober erfahren, und zwar sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem Oktober v. Js. Es wurden nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitschrift „Die Bank" 876 Konkurse neu eröffnet gegen 691 im September und 697 im Oktober 1928. Dagegen weicht die Zahl der eröffneten Vergleichsverfahren (385) nicht wesentlich von der vormonatlichen Ziffer (386) ab.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Landau

Vor dem Schöffengericht Landau hatte sich der 19jährige Dienstknecht Adolf Dausmann aus Spirkelbach wegen Diebstahls in drei Fällen in Tateinheit mit einem Vergehen der Urkundenfälschung und des Betruges zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich am 12. Mai ds. Js. kurz nachdem er aus dem Gefängnis in Landau entlassen war, nach Nußloch begeben und stahl dort einem Wirt aus der Wirtskasse drei Mark. Später erhob er in seiner Dienststellung auf der Imsbacher Mühle durch Vorlegen einer gefälschten Quittung beim Krämer Ahlheim in Rodalben 28 Mark für seine Dienstherrschaft und behielt das Geld. In Nußdorf hat er später wiederum aus einer Wirtschaft Zigaretten und Zigarren gestohlen. In Landau entwendete er in der Ostbahnstraße einen Automatenkasten und entleerte ihn in den nahen Anlagen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtgefängnisstrafe von drei Jahren und fünf Monaten, das Gericht verurteilte den Dausmann wegen zweier Verbrechen des schweren Diebstahls, einem Verbrechen der Privaturkundenfälschung in Tateinheit mit einem Vergehen des Betrugs und einem des einfachen Diebstahls zu insgesamt 2 Jahren und fünf Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten.

*

§ **Eine eigenartige Urkundenfälschung.** Wegen Fälschung einer Privaturkunde hatte sich vor dem Kantonsgericht Schaffhausen ein verheirateter 20jähriger Mann zu verantworten. Als ein Liebesverhältnis mit einer Tochter Folgen hatte, produzierte er in dem gegen ihn angestrengten Prozeß eine Erklärung, wonach die Tochter von einem Ausländer vergewaltigt worden sei. Diese Erklärung versah er mit der nachgeahmten Unterschrift des Mädchens. Durch Schriftproben wurde die Fälschung nachgewiesen. Das Gericht verurteilte den darauf geständigen Angeklagten zu der empfindlichen Strafe von acht Monaten Zuchthaus.

Schluß des redaktionellen Teils

Wie man einen hartnäckigen Husten heilt

Eine Fichten-Methode

Wer in der Nachbarschaft von Fichtenwäldern wohnt, leidet selten an Erkältungen und Influenza. Dies rührt von den besonders vorbeugenden Eigenschaften der mit dem Dufte der Fichten geladenen Luft her. Dank der modernen Wissenschaft können Halsleidende jetzt die Vorteile der Fichtenwaldluft in ihrem eigenen Heim genießen, indem sie selbst das folgende einfache Rezept bereiten: Man nimmt 250 Gramm Zucker, löst sie in einem Viertel Liter kochendem Wasser auf und fügt 60 Gramm Ansy (dreifachen Extrakt) hinzu, den man in der Apotheke erhält. Nehmen Sie einen oder zwei Kaffeelöffel davon drei oder viermal den Tag ein. Ansy enthält Fichten- und andere wertvolle Extrakte, so daß, wenn dieser Sirup eingenommen wird, er lindernde Dünste abgibt, die das ganze Bronchialsystem durchdringen und die entzündeten Schleimhäute lindern. Der hartnäckigste Husten gibt dieser daheim ausgeführten Behandlung rasch nach, und ein weiterer Vorteil ist, daß das Mittel angenehm von Geschmack und gleich gut für Junge und Alte ist. S 126

MARCHIVUM

Briefe, die uns erreichten

Kundendienst der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke

Sie schulden uns aus Gaslieferung vom Jahr 1924 einschließlich Zinsen und Kosten insgesamt
ℳ 23.85.

Die weitere Gaslieferung nach Ihrer Wohnung ist von der Bezahlung dieser Schuld abhängig.

Wir bitten um Entrichtung dieses Betrages innerhalb 8 Tagen an unserer Kasse.

Auf begründeten Antrag können Ihnen wöchentliche oder monatliche Teilzahlungen ausnahmsweise eingeräumt werden. Hierwegen wollen Sie innerhalb obiger Frist bei unserer Kasse K 7, 1, Schalter 13, während der üblichen Kassenstunden 8—14 Uhr, Samstags 8—12 Uhr, vorsprechen.

Hochachtungsvoll

Städt. Wasser-, Gas- und Elektr.-Werke Betreibungsstelle

(folgt Faksimilestempel — keine Unterschr.)

Es ergeben sich hierzu folgende Fragen:

1) Wie ist es bei der Stadt Mannheim möglich, daß eine Gasrechnung noch aus dem Jahre 1924 unbezahlt sein soll, wo doch die Stadt schon einige Tage nach Rechnungserhalt bei Nichtbezahlung das Gas abstellt?

2) Ist die kaufmännische Revisionsabteilung 5 Jahre im Rückstand?

3) Hat diese so lange zurückliegende und jetzt zum erstenmal erhobene Forderung noch eine rechtliche Grundlage?

4) Verlangt die Stadt, daß man ihre Gasquittungen bis in alle Ewigkeit aufhebt, um auf diese Weise den Nachweis der erfolgten Zahlung zu führen?

5) Wie stellt sich die Stadt bei dieser Forderung zu der Drohung des Gasabstellens, oder glaubt sie durch Ausnützung ihrer Monopolstellung den allgemein geltenden Rechtsgrundsätzen enthoben zu sein?

In einem geordneten kaufmännischen Betrieb wird es jedenfalls nicht vorkommen, daß man eine durch eigenes Verschulden nicht eingezogene Forderung mit Drohung zu erhalten glaubt.

Wer war der Schuldige?

In Nummer 500 vom 28. Okt. bringen Sie einen Artikel mit der Ueberschrift: „Wer war der Schuldige?" Wir möchten zunächst feststellen, daß der Einsender anscheinend auf die Polizei, die Autofahrer und die Radfahrer geladen ist. Seine Ausführungen sind durchaus nicht gerade streng logisch. Ein bei einem Zusammenstoß von Kraftfahrzeugen verunglückter Passant kann sich in dem von dem Einsender geschilderten Falle bei Schuldigerklärung beider Kraftfahrzeuge auch an beide halten. Selbstverständlich, wenn er nicht selbst Schuld hat. Dies kommt nämlich öfters vor, als der Einsender zu glauben scheint. Außerdem hätte man erwarten dürfen, daß der Einsender sich selbst über die einschlägigen Bestimmungen informiert, ehe er den Vorwurf gegen die Polizeidirektion erhebt, daß sie im Stadtbezirk eine Geschwindigkeit von 30 Kilometer zuläßt. In Berlin und anderen Großstädten ist zweifellos der Verkehr ungleich stärker. Zur besseren Abwicklung des Verkehrs wurde sogar die Geschwindigkeit auf 40 Kilometer heraufgesetzt. Wenn der Einsender sich einmal gegenüber dem Kaufhaus Wertheim in der Leipzigerstraße in Berlin aufstellen und versuchen würde, in das Kaufhaus zu gelangen, so müßte er manchmal noch viel länger warten als 5 Minuten. Offensichtlich zieht der Einsender die gute alte Zeit vor, in der die Autos ungefähr so schnell gefahren sind, wie er selbst laufen konnte. Man stelle sich einmal vor, daß alle Fahrzeuge, also auch die Straßenbahn, mit 6 Kilometer durch die Stadt fahren sollen!

Zweifelsohne gibt es Fahrer und Radfahrer, die sich auf ihre Geschicklichkeit etwas zugute halten und dadurch leichtsinnig fahren. Deswegen aber das Kind mit dem Bade ausschütten, das geht doch nicht. Außerdem: Wenn die Polizeidirektion beide Kraftfahrer, die an einem Zusammenstoß beteiligt sind, verurteilt, so tut sie dies erst nach Vernehmung einer Reihe von Zeugen und in Berücksichtigung der gegebenen Tatsachen und Vorschriften. Es steht den Fahrern dann frei, vor Gericht ihre Unschuld zu beweisen. Wir hätten auf diesen Artikel überhaupt nicht geantwortet, wenn nicht die Befürchtung vorhanden wäre, daß durch solche Ausführungen das Publikum noch mehr gegen die Autofahrer aufgehetzt wird, statt daß es selbst beim Ueberqueren der Straßen auf die Fahrbahn achtet. Mancher Unglücksfall bliebe vermieden, wenn dies geschehen würde.

„Aska" Allgemeiner Schutzverband der Kraftfahrzeugbesitzer, Kraftwagen-Ueberwachungs-Verein E. V.

Ruhe ist des Bürgers erste Pflicht

Das Eingesandt vom 19. Oktober unter obigem ist einigen Turnern anscheinend sehr stark auf die Nerven gegangen, denn sie haben in meinem Artikel Dinge gelesen, die gar nicht darin standen. Ich habe weder von Städtischen Turnhallen geschrieben, noch vom frühen Turnstundenschluß, sondern ich habe vielmehr hervorgehoben, daß ich das Turnen für eine im Volksinteresse notwendige Einrichtung halte. Den von anderer Seite gewünschten frühen Turnstundenschluß habe ich absichtlich nicht erwähnt, weil ich ebenfalls diesen Wunsch schlechterdings nicht teilen kann. Hoffentlich haben sich inzwischen die Herren —g und F. und J. wieder soweit beruhigt, daß sie meinen Artikel nochmals durchlesen, dann werden sie finden, daß ich nur das Singen und Musizieren nach dem Turnen im Vereinslokal bis in die späten Nachtstunden hinein bei offenen Fenstern gegeißelt habe.

Wenn ich auch nicht mehr aktiver Turner bin, so bin ich dennoch ein begeisterter Anhänger der Leibesübungen und weiß auch ein gemütliches Zusammensein nach getaner Arbeit zu würdigen. Aber ich glaube doch, daß für einen Jungturner das in der Entgegnung der Herren F. und J. angegebene Rezept nicht ganz geeignet sein dürfte, denn die Herren wollen nach dem Turnen, also nach 10 Uhr, noch einige Stunden gemütlich beisammen sein und manchmal sogar noch ein Stündchen mehr. Welche Schlußzeit des gemütlichen Teils dabei herauskommt, kann sich ja jeder selbst ausrechnen. Ob aber ein solcher fortgesetzter Lebenswandel für die Gesundheit, die durch das Turnen doch gefördert werden soll, zuträglich ist, ist eine Frage für sich. Die Erfahrung lehrt, daß ein dicker Kopf am andern Tag im Büro und Werkstatt nicht gerne gesehen wird. Aber das hat ja jeder mit sich selbst — und seinem Vorgesetzten abzumachen.

Also, ihr lieben Jungturner! Wenn es euch eure Gesundheit und euer Geldbeutel erlaubt, so lange Sitzungen abzuhalten, so laßt eurer zuerst vom Herzen, aber später wohl mehr vom Alkohol kommenden Fröhlichkeit im Turnerkreise frisch, froh, fröhlich und frei die Zügel schießen, so lange ihr wollt, aber schließt euch dann möglichst schalldicht ein, damit die Nachbarschaft in ihrer Nachtruhe nicht mehr gestört wird, dann werden auch die Beschwerden sofort verstummen. „Denn was du nicht willst, daß man dir tu', das füg' auch keinem andern zu!" Und wenn ihr das nicht fertig bringt, dann müßt ihr das Kneipen eben doch noch auf den Sportplatz verlegen! K. R.

Abendturnen und Tanzschulen

Mit Interesse verfolgte ich die verschiedenen Aeußerungen über das abendliche Turnen in Wohnhäusernähe. Man braucht durchaus kein Gegner der Leibesübungen zu sein, wie es der „—g."-Einsender hinstellt, um den abendlichen Lärm als sehr belästigend zu empfinden, wenn man von angestrengter Arbeit nach Hause kommt und eine körperliche und geistige Entspannung notwendig hat. In der direkten Nähe meiner Wohnung befindet sich seit einigen Monaten eine Laban-Tanzschule, die ihren Unterricht bei weitgeöffneten Fenstern mit überlauten Kommandos, begleitet von ständigem Händeklatschen, gibt. Da unsere Wohnräume nach dem Garten gehen, ist man diesem störenden Lärm abends von ½8—10 Uhr ausgesetzt. Meines Erachtens ist nun das „Recht" der Jugend auf Austoben nicht größer, als das „Recht" des arbeitenden Bürgers auf seine Abendruhe. Die erwähnte Tanzschule scheute sich sogar nicht, im Sommer ein „Stiftungsfest" abzuhalten, wobei — ohne Rücksicht auf die Anwohner — unter Gesang, Lachen und Gejohle sich etwa 40—50 junge Leute beiderlei Geschlechts vergnügten. Das zeigt zur Genüge, wie rücksichtslos die „Jugend" ihre Interessen beansprucht. Eine darauf erfolgte Anzeige hatte zur Folge, daß derartige Veranstaltungen verboten wurden. Auf weitere Beschwerden beim Bezirksamt erfolgte bis heute nichts. Diese Tanzschule befindet sich in einem früheren Büro, das, der Eigenart einer Straßenbiegung zufolge, ganz nahe bei den Wohnräumen liegt. Man muß energisch verlangen, daß von den zuständigen Stellen auf die steuerzahlenden Anwohner mehr Rücksicht genommen wird. Für die Jugend finden sich noch andere Räume zum ungestörten Austoben. Hier gilt: gleiches Recht für alle!

Einer der daheim seine Ruhe haben will.

Wann kommt die Autostraße Mannheim-Heidelberg?

Nicht eindringlich genug kann diese Frage gestellt werden, wenn man die Reihe der verschiedenen Verkehrsunfälle überblickt, die sich auf der Landstraße Mannheim—Heidelberg innerhalb kurzer Zeit ereigneten. So zählten wir in zwei Wochen vier schwere Zusammenstöße allein bei Seckenheim. Der erste ereignete sich auf der Landstraße Mannheim—Seckenheim, wobei ein Motorradfahrer auf ein unbeleuchtetes Fuhrwerk auffuhr und schwer verletzt wurde. Der zweite bei der Unterführung der Landstraße Seckenheim—Edingen unter der Main-Neckar-Bahn forderte ein Menschenleben. Und am Dienstag vor acht Tagen rannte wieder ein Motorradfahrer beim Ortsausgang Seckenheim mit voller Wucht beim falschen Ausweichen auf einen Lieferwagen und verletzte sich schwer. Diesmal hätte ein größeres Unglück noch entstehen können, denn der verletzte Motorradfahrer stürzte auf die Gleise der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft, auf denen ein Fernzug gerade noch rechtzeitig halten konnte. Am Donnerstag vor acht Tagen, gegen Abend ereignete sich nun schon wieder bei der Unterführung der Straße Seckenheim—Edingen ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad. Ein Motorradfahrer wollte ein Auto überholen. Als er ein Auto entgegenkommen sah, wollte er sich zurückhalten und kam dabei gegen das überholte Auto, wurde durch den Anprall auf das entgegenkommende Auto geschleudert und von diesem wieder rechts auf die Straße, wo er bewußtlos liegen blieb.

Die Schuld an diesen Unglücksfällen mögen vielleicht auch zumteil die Fahrer selbst tragen, sei es, daß sie eine zu große Geschwindigkeit gehabt haben, oder daß sie leichtsinnig einer Gefahr zu entgehen suchten, oder daß sie in dem Augenblick der Gefahr nicht die nötige Willensstärke besessen hatten, um nicht das Steuer aus ihren Händen zu verlieren. Viel mehr aber tragen die unmöglichen Verkehrsverhältnisse die Schuld an den vielen Unfällen. Der Verkehr zwischen Mannheim und Heidelberg durch Autos und sonstige Kraftfahrzeuge ist, wie sich jedes selbst überzeugen kann, ganz enorm. Dafür ist die Landstraße zu schmal, denn sie ist nicht übersichtlich genug. Wohl wurden die Strecken Mannheim—Seckenheim und Edingen—Wieblingen etwas verbreitert dadurch, daß die Gleise der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft verlegt wurden (und dadurch wurde auch manche Gefahr für den Verkehr beseitigt). Aber immerhin geht die Straße noch durch drei Ortschaften, was einmal zur Verringerung der Geschwindigkeit der Kraftfahrzeuge führt (was doch absolut nicht im Sinne des modernen Verkehrs liegt), dann aber auch die Sicherheit auf der Dorfstraße gefährdet. Gerade Seckenheim weist zwei besonders gefährliche und ungünstige Stellen im Ort auf. Am Ortseingang von Mannheim her verschmälert die O.E.G. ganz bedeutend die Straße und hindert dadurch die Fahrzeuge an der Durchfahrt oder kann, wie in obengenannten Fällen, zu Unfällen beitragen. An der katholischen Kirche bei dem Hause Elser ist die engste Stelle der Straße. Hier sollte durch Häuserabbruch die Gefahrsmöglichkeit beseitigt werden. Nicht allein im Interesse des Autofahrers, daß er schneller nach Heidelberg kommt, auch im Hinblick auf die Sicherheit in den Ortschaften, zur Vermeidung weiterer Unglücksfälle ist es dringend notwendig, daß eine Autostraße von Mannheim nach Heidelberg gebaut wird. Sollen denn noch weitere Unglücksfälle erst Anlaß dazu werden, daß man die nötigen Schritte unternimmt? Wir wollen hoffen, daß diese Mahnung von Erfolg begleitet sein wird. ko.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6

In tiefem Schmerze geben wir bekannt, daß mein lieber Mann, mein treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Adalbert von der Heyd

uns unerwartet durch einen raschen Tod heute abend entrissen wurde

MANNHEIM (J 6. 10), den 2. November 1929

In tiefer Trauer:

Emma von der Heyd geb. Weiß
Reinhard von der Heyd

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 5. November, 2¼ Uhr statt
Von freundlicherweise zugedachten Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

Vermietungen

Werkstatt oder Lager, 50 qm, sofort zu vermieten. *4101 J 5. 15, 2. St.

M 2, 17a, 3 Trepp. Nähe Schloß (5843) Gut möbl. leicht heizb. **ZIMMER** mit Teleph.-Benützung in gut. Hause an solid. Herrn p. sof. zu verm.

Nahe Schloß-Friedrichspark ein sehr gut möbl. **Zimmer** zu verm. B 6, 18, part. *3997

Sehr schön möbliertes **Zimmer** an sol., berufst. Herrn sof. zu vermiet. *3988 T 4. 13, 4. St. rechts.

Schön möbl. Zimmer el. Licht, an berufstät. Herrn sof. od. 15. Nov. zu vermieten. *4154 Dammstraße 3, part.

Frdl. möbl. Zimmer elektr. Licht, sep. Eing., sof. zu vermiet. *4152 Meerfeldstr. 25, 3 Tr.

Schön möbl. Zimmer m. el. Licht bill. zu vm. Baß, Schimperstr. 38. *4086

Gut möbl. Zimmer Nähe Wasserturm per sof. zu vermiet. *4065 Kupprechtstr. 8, 3 Tr. r.

Schönes mbl. Zimmer p. sof. zu verm. *4068 R 3. 1b, 1 Tr. rechts.

Fein möbl. Zimmer mit Tel. u. anschl. leer. Zimmer i. Zentrum zu verm. Näh. Tel. 260 75. *4066

Miet-Gesuche

Laden mittl. Größe, m. Nebenraum in günstig. Lage zu mieten gesucht. Angebote unt. N Q 85 an die Geschäftsst. *4115

Ger. 3-4 Z.-Wohng. b'frei, Oststadt o. Nähe gesucht. Eventl. Tausch L'hafen—Mannh. Reich. Preisl. Angebote unter N S 95 an die Geschst. *4122

Ehep. ohne Kind. sucht **Wohnung** mit Karte. Angeb. unt. N W 80 an die Geschst. *4149

Miet-Gesuche

Leeres Zimmer evtl. mit Küche, von berufstät. Frau mit 13j. Töchterchen gesucht. Gefl. Ang. unt. N T 98 a. d. Geschäftsst. *4141

Automarkt

1 Lieferwagen Daimler, 20 Ztr. neu überholt, **Mk. 1700**
2 Goliath-Transportwagen à Mk. 1000
1 Opel-Kastenwagen letzt. Mod. 6000 km gefahren w. neu **Mk. 1350**
Aurepa 5817 Auto-Reparatur- u. Handels G.m.b.H. T 6. 16 Mannheim Tel. 275 46

Opel-Limousine 10/40 neu, vermietet. Garage am Tennisplatz. 5043 T 6. 31/32 Telephon Nr. 273 77.

6/25 Citroen Lim., letztes Modell, tadelloser Zustand 18 ℳ 3000.— 5810 Angeb. unt. L W 193 an die Geschäftsstelle.

Automarkt

8/40 Heim 4-Sitzer, offen, letztes Modell, fast neuwertig, ℳ 2000.— verkauft 5821 Tel. 28421.

Suche eine gut erhalt. **Limousine** 6-Sitzer **K. Hanauer, Friesenheim, Blumenstr. 67.** B4055

Auto-Verleih an Selbstfahrer Lauste Rötterstr. Nr. 41, Tel. 523 22. B4747

Vermischtes

Tücht. Flickerin welche auch Hauskleider machen kann, geht ins Haus, Tag 3 Mk. Angebote unt. K R 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B4912

Monogramm-Stickerei K. Hautle, N 2. 14. 5330

Jmmobilien

Kleines Einfamilienhaus mit ca. 6000 qm Garten oder Acker zu kaufen gesucht in nächster Nähe Mannheims. Eilangebote unter N P 82 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4112

Vermischtes

Suche zu **waschen und putzen.** Angebote unt. N R 94 a. d. Geschäftsst. *4116

Wasch- u. Putzfrau gutempfohl., sucht noch Arbeit. *4110 Frau Müller, J 7. 27, 4. St. Vorderh.

Hypotheken

30—40 000 Mark als 2. Hypothek auf 1. Geschäftshaus i. Zentr., Paradeplatz, gesucht. Angebote unt. N U 87 a. d. Geschäftsst. *4144

Unterricht

Berlitz-School Gegründet 1878 Gold. u. silb. Med. **Mannheim/Lhfn.** Friedrichsring 2a Am Wasserturm **Englische Französische Italienische Spanische Abend-Zirkel** nur durch B 135 **Ausländer** Wöchentl. 2 Stunden, Monatspreis Mk 8.— **Eintritt jederzeit! Geöffnet 9—9 Uhr.**

Amtliche Bekanntmachungen

Vollzugsbereitserklärung.

Die vom Gemeinderat der Stadt Friedrichsfeld beantragte Neueinteilung der auf Gemarkung Friedrichsfeld gelegenen Grundstücke Lgb.-Nr. 210/3, 210/3, 210/4, 223, 224, 220, 220, 221, [illegible] wird hiermit nach Maßgabe des darüber entworfenen, vom Gemeinderat genehmigten und mit entsprechendem diesseitigem Vermerk versehenen Planes vom 21. Oktober 1929 auf Grund des § 10 des Ortsstraßengesetzes für vollzugsbereit erklärt.

Als Zeitpunkt für den Uebergang des Eigentums und der Rechte dritter Personen wird der 15. Januar 1930 bestimmt. 4

Karlsruhe, den 25. Oktober 1929.
Der Minister des Innern.

Versteigerung

Dienstag, den 5. Novbr., nachm. 1½ Uhr versteigere ich im Lagerhaus der Firma J. Kraußs Möbelspedition, Heinrich-Lanzstr. 32, gegen bare Zahlung: 1 kompl. Bett, 2 Sofas, 1 fast neues Billard, 2 Trumeaux, 2 Flurgarderoben, 1 weiß. kompl. Schlafzimmer, 1 nußbaum. Schlafzimmer, 1 Bücherschrank, 2 Schreibtische, 1 kompl. Küche, 2 Kleiderschränke, 1 Chaiselongue, diverse Beleuchtungskörper, 1 Salonregulator, 1 Wärmekanne, 1 Badewanne, 1 Spieltisch, 1 kleiner Kassenschrank u. sonstiger Hausrat. 15128

Julius Schnaber, beeidigter Versteigerer.
NB. Uebernahme von Versteigerungen aller Art.

Sie wirken jugendlicher eleganter und hübscher, wenn Sie schlank sind. Dr. Richters Frühstücks-Tee macht schlank. Paket 2.— ℳ
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1. 16. 13029

SPORT DER NMZ

Ein schwarzer Tag der Favoriten im Rheinbezirk

V.f.L. Neckarau, Waldhof und V.f.R. Mannheim verlieren Punkte

Die Verbandsspiele im Rheinbezirk

Phönix Ludwigshafen — V.f.L. Neckarau 3:2.
08 Mannheim — S.V. Waldhof 3:2.
V.f.R. Mannheim — Sp.Vg. Mundenheim 1:1.
Sp.Vg. Sandhofen — F.Vg. Rohrbach 4:0.

*

Mit Ausnahme des Sieges von Sandhofen über Rohrbach kommen alle anderen Ergebnisse unerwartet. Daß Neckarau in Ludwigshafen bei Phönix keinen leichten Stand haben würde, wußte man. Man hatte aber trotzdem damit gerechnet, daß es Neckarau auf Grund der in der letzten Zeit gezeigten Form zu einem knappen Siege reichen würde. Phönix hat sich durch diesen Punktgewinn dicht hinter Waldhof auf den dritten Platz vorgearbeitet. Noch größer ist die Ueberraschung über die Niederlage von S.V. Waldhof durch 08 Mannheim. Für 08 stand der drohende Abstieg in greifbarer Nähe, die ganze letzte Zeit kam die Mannschaft zu keinem Siege mehr, die Niederlagen wurden zahlenmäßig immer größer. Aber schon im Spiel gegen VfR. zeigte die Mannschaft, daß sie gegen gute Gegner immer noch zu spielen versteht. Schon damals war der Sieg über VfR. sehr knapp, und jetzt muß sich Waldhof auch nur mit einem Tor Unterschied (3:2) beugen. Waldhof hat durch diese Schlappe wertvolle Punkte verloren. 08 Mannheim dagegen hat den Abstand vom Rohrbach am Ende der Tabelle etwas vergrößert. VfR. mußte in dem Spiel gegen Mundenheim auf eigenem Platze einen Punkt abgeben und liegt jetzt an vierter Stelle mit einem Punkt Abstand hinter Phönix. Sandhofen ist durch den 4:0-Sieg über Rohrbach schön aufgekommen und liegt dicht hinter VfR. Mannheim. Der Kampf um die Führung hat sich durch diesen ereignisreichen Sonntag weiter zugespitzt.

*

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Pkt.
V.f.L. Neckarau	10	7	1	2	25:15	15
Sportverein Waldhof	10	6	2	2	33:20	14
Phönix Ludwigshafen	9	5	2	2	23:11	12
V.f.R. Mannheim	9	5	1	3	15:9	11
Spielvg. Sandhofen	10	4	2	4	21:18	10
Sp. Vg Mundenheim	10	2	3	5	20:25	7
1908 Mannheim	10	3	—	7	15:34	6
Vg.F.-Rohrbach	10	1	1	8	12:34	3

Ausgezeichnete Leistung der Pfälzer

Phönix Ludwigshafen — VfL. Neckarau 3:2 (2:1)

Man hatte Phönix Ludwigshafen nach den guten Leistungen des Vorsonntages schon ein gutes Abschneiden gegen den Meister und Tabellenführer zugetraut, ja selbst ein Sieg hätte nicht überrascht. Jetzt da er errungen, muß man sich wundern, wie schwer er unter eigentlich günstigen Umständen doch erst erkämpft werden mußte, vor allem allerdings, da Neckarau wieder ein großes Abwehrspiel lieferte und selbst mit zwei Toren im Rückstand und zahlenmäßiger Schwächung den Kampf nicht verloren gab und auch zum Ausgleich kommen konnte. Daß es doch nicht zur Rettung wenigstens eines Punktes langte, lag an den guten Leistungen des Siegers, der in der zweiten Hälfte ganz klar überlegen spielte und die Abwehr schließlich vor eine unlösbare Aufgabe stellte, sodaß sie doch dem unaufhörlichen Druck nachgeben mußte und sich nach heldenhaftem Widerstand knapp geschlagen geben mußte. Hier lieferte vor allem Dern ein ganz großes Spiel, aber auch Kaiser, der für den vom Platz gestellten Brose in die Verteidigung zurückging. Winkler spielte gleichfalls ohne Tadel, nur Ott, der sich auf dem ungewohnten Läuferposten zwar große Mühe gab, blieb etwas schwächer; während Ochs eine immense Arbeit auffallend gut und sicher bewältigte. Auch sonst hat sich die Läuferreihe ein Lob verdient, wenn sie auch gegen Ende zu sehr in die Verteidigung gezwungen wurde, als daß sie noch dem Sturm besondere Unterstützung hätte zukommen lassen können. Hier hätte aber gerade der Angriff etwas zur Entlastung der Abwehr tun können, ohne dabei in seinen Aktionen an Gefährlichkeit einzubüßen. Denn gefährlich ist dieser schnelle auf Durchbrüche eingestellte Sturm immer noch geblieben, nur etwas zu wenig arbeitslustig, sonst wäre man den überlasteten Läufern öfter zu Hilfe gekommen und hätte sich dadurch auch sonst wieder neue Chancen schaffen können. So blieben die Leute aber meist untätig auf der Lauer und warteten zumeist vollkommen vergebens.

Phönix Ludwigshafen lieferte das erwartete gute Spiel. Die Elf ist technisch zur Zeit eine unserer besten. Im Angriff hat Burkhardt seine frühere gute Form wiedererlangt; wie überhaupt die Formverbesserung des Angriffs das markanteste Merkmal dieses Phönixspieles war. Nur Gußner blieb etwas zu langsam, dafür war aber Hörnle umso unternehmungslustiger und sorgte mit seinen Alleingängen für stete Gefahr. Weber ist immer noch der ausgezeichnete Techniker, der mit großem Ballgefühl die präzisen Vorlagen gibt. Phönix Ludwigshafen wird bei Vergebung der ersten drei Plätze vor allem nach den Ueberraschungen dieses Sonntags ein sehr ernstes Wort mitsprechen. Denn auch die Läuferreihe ist als sehr gut zu bezeichnen. Die beiden Außenläufer waren wieder in bester Form, Engel blieb in seinen Leistungen etwas schwankend, aber doch gut. Die Abwehr zuverlässig, vor allem auch Schmoll, obwohl er durch seine alte Verletzung benachteiligt war. Odenwälder konnte keines der Tore verhüten, hielt aber sonst recht gut und klärte durch große Entschlossenheit manche kritische Situation. Birk-Frankfurt bei als Unparteiischer, obwohl er einige wichtige Sachen übersah, doch eine zufriedenstellende Leistung. Das Spiel hatte sich bei herrlichem Herbstwetter eines recht guten Besuches zu erfreuen; etwa 3000 Zuschauer nahmen lebhaften Anteil an dem wechselvollen Geschehen.

Das Spiel mußte aber auch in steter Spannung zu halten. Phönix hatte sich sofort zusammengefunden und ging bereits in der 5. Minute in Führung. Gußner legte nach guter Einzelleistung den Ball exakt an Burkhardt vor, der unhaltbar einschoß, 1:0. Neckarau ist etwas nervös, die Abwehr verschuldet wie auch die Gegenseite eine ganze Reihe von Eckbällen. Nachdem Winkler einen gefährlichen Strafstoß von Weber über die Latte gelenkt hat, bringt ein feiner Alleingang von Hörnle weitere Gefahr, aber sein Schuß geht direkt auf Winkler. Auf der Gegenseite wird ein Strafstoß von Zeilfelder gewehrt, dann rettet Schmoll auf der Torlinie. Schon hat Phönix eine weitere große Chance: ein Foul von Brose hat einen Elfmeter zur Folge, aber Engel verschießt. Die 34. Minute bringt aber dann doch den zweiten Treffer: Hörnle geht allein durch, Winkler wehrt den scharfen Schuß, ist aber gegen den Nachschuß machtlos, 2:0. Brose wird wegen einer Unsportlichkeit des Platzes verwiesen, sodaß Neckarau die letzten 8 Minuten mit nur zehn Mann bestreiten muß. Aber noch gibt sich Neckarau nicht geschlagen; fünf Minuten vor dem Wechsel faßt Zeilfelder eine exakte Flanke von Benner ab und schießt sofort wuchtig ein, 2:1. Kurz nach der Pause kommt die zweite Ueberraschung. Ein völlig unnötiges Foul von Neumüller hat einen Elfmeter zur Folge, den Zeilfelder natürlich sicher verwandelt, 2:2 nach 46 Minuten. Von jetzt ab wird Neckarau fast vollkommen in seiner Hälfte festgehalten. Chance auf Chance, aber die Platzherren haben mit ihren Schüssen kein Glück. Einem Zeitenschuß von Hörnle folgen einige Eckbälle, dann schießt Hörnle wie auch Lindemann knapp daneben. Neckarau hat bange Minuten zu überstehen. Nach einer Viertelstunde fällt dann aber doch der entscheidende Treffer, den Weber mit Prachtschuß erzielt. Gegen Schluß kann sich Neckarau mit letzter Energie nochmals frei machen, fast wäre Zeilfelder nochmals der Ausgleich geglückt, aber Phönix bleibt jetzt doch gefährlicher und behauptet seinen verdienten Sieg.

Phönix: Odenwälder — Neumüller, Schmoll — Hahn, Engel, Links — Burkhardt, Weber, Gußner, Hörnle, Lindemann.

Neckarau: Winkler — Dern, Brose — Ochs, Gaft, Kaiser — Benner, Kock, Zeilfelder, Striehl, Ott. H. B.

Der glückliche Sieg von 08 Mannheim

Mannheim 08 — S.V. Waldhof 3:2 (2:0)

Denselben Kampf wie die drei oberen, führt in umgekehrter Weise das Schlußtrio der Tabelle. Seit Monaten versteift sich die Sache zwischen Mundenheim 08 und Rohrbach. Für die Lindenhöfer hatte sich die Situation insofern verschärft, als Waldhof und Neckarau mitten in dieser Krisis nun als Gegner von 08 auf den Plan traten. Wie ein Schlagbaum legen sich diese Begegnungen vor das Bestreben Lindenhofs, aus der kritischen Lage herauszukommen. Für gestern gab man 08 kaum Aussicht; denn wenn auch diese Mannschaft gerade gegen große Gegner auf eigenem Platz fast immer gut abschneidet, so stand dieser Tatsache doch der Umstand gegenüber, daß Waldhof keinen Punkt zu vergeben hat, will es seine verbliebenen Aussichten auf den Titel weiter behaupten. Das obige Ergebnis, das nach den letzten schwachen Spielen von 08 die Ueberraschung des Rheinbereichs bedeutet, hat eine doppelte Bedeutung. Für Waldhof eine weitere Verschlechterung der Aussichten war die Meisterschaft für 08 aber wohl eine Wende aus der Krisis. Sollten die Lindenhöfer das Spiel gegen den Rheinmeister am Sonntag verlieren, bleibt ihnen in 14 Tagen die Gelegenheit gegen Rohrbach sich aus den Klammern des Tabellenschlusses endgültig zu befreien. In letzter Stunde hatte Lindenhof seine seit Wochen zersplitterten Kräfte wieder zusammengerafft, um gegen Waldhof mit dem alten Einsatz zu kämpfen, und von teilweisem Glück begünstigt, gelang ihm der schwere Wurf. Glück bedeutete zweifellos der Umstand, daß Waldhof zur Zeit anscheinend keinen Elfmeterschützen besitzt, Glück bedeutete — wenn man so sagen darf — die Verletzung des rechten Waldhofläufers und da die ganze zweite Hälfte nicht mehr aktionsfähig war, nur als Statist fungierte. Im übrigen muß man der Mannschaft zuerkennen, daß der alte Geist wieder in sie eingezogen war und sie mit ganzem Einsatz kämpfte. Der Torwart arbeitete außerordentlich aufopfernd und die Verteidigung war als Ganzes betrachtet besser als die Waldhofs. Die Läuferreihe war gut im Unterstützen nach vorn, wie nach hinten und hatte nur in der zweiten Hälfte eine allerdings starke Abbauperiode, fand sich dann aber langsam wieder. Im Sturm war die linke Seite die gefährlichste, von dem neuen Mittelstürmer gut ergänzt, der auch zwei schöne Tore erzielte. Ansätze zur raumgreifenden Führung zeigte dieser Spieler ebenfalls und bei längerem Einspielen dürfte er eine Verstärkung der Elf bedeuten. Jedenfalls waren die Angriffe 08 druckvoller und schußfertiger und wird der gestrige starke Erfolg die Zuversicht der Mannschaft, auch bei einzelnen Rückschlägen, nachhaltig stärken.

Für Waldhof ist die unerwartete Niederlage doppelt schmerzlich, im Hinblick auf die seitherige günstige Position, die durch die Niederlage Neckaraus wohl relativ erhalten wird, aber auch im Hinblick darauf, daß das folgenschwere Spiel hätte gewonnen und die Spitze erlangt werden können. Fühlbarer als die Verletzung des rechten Läufers wirkte sich aus, daß zwei Elfmeter verschossen wurden. Der Zweite namentlich verschenkte den winkenden Sieg und brach der Sache das Genick. Gewagt war wohl auch das Zurücknehmen des verletzten Läufers als Verteidiger, die befreienden Abschläge fehlten, die Läufer wurden überlastet und namentlich der rechte (vorher r. Vert.) mußte sich in Doppelarbeit übermenschliches zu. Der Torhüter schaffte in kritischen Lagen mitunter glänzend, hatte aber unter der Unsicherheit des linken Verteidigers zu leiden, der erst gegen Schluß gute Leistungen zeigte. Auch der linke Läufer wurde durch die Schwächen seines Hintermannes in Mitleidenschaft gezogen. Der Mittelläufer arbeitete sehr gut, er vergaß auch nicht den Schuß aus der Läuferreihe. Sein linker Nebenmann gar, erzielte mit Langschuß ein prächtiges Tor — und hier setzt die Betrachtung des Sturms logisch ein. Seine Schußschwäche, (und sonstige Schwäche) mit Ausnahme der überlasteten Mitte war offensichtlich. Zu viel Passen, Weichheit, zu wenig Durchschlag. Den Flügeln fehlt eben noch die Routine und dem Ganzen (abermals mit Ausnahme der Mitte) das körperliche Gewicht — und die Ruhe. Bedenklich war die Nervosität der Mannschaft in der ersten Hälfte und ihre Depression nach Seitenwechsel. Einen Teil des Mißerfolges kann man auf die bekannten engen Platzverhältnisse des Gegners sehen, aber nur bedingt, da in den längeren Jahren nun doch einigermaßen eine taktische Einstellung auf die Spielfeldverhältnisse platzgreifen sollte.

Vor etwa 3000 Zuschauern beginnt der harte, aufregende, und sowohl an den Nerven der Besucher, wie der Spieler reißende Kampf mit Platzwahl (Rückensonne) für 08. Sofort fällt unter den einsetzenden Angriffen der Platzelf die unsichere Haltung des linken W.-Verteidigers auf, was zu spitzen Momenten führt. Nach wechselnden Ecken vergibt der neue Mittelstürmer 08 mit überhastetem Schuß in unbehinderter Stellung eine gute Gelegenheit. Einen Drehball des Waldhofmittelläufers nach gefährlichem Gedränge, lenkt der Lindenhöfer Torwart famos zur Ecke. Waldhof gibt nun drängend den Ton an, doch plaziert dessen M[illegible]stürmer einen zu hart entschiedenen Handelfmeter[illegible] genügend, sodaß er abgeschlagen werden kann. Kur[illegible] zum rechten Flügel, der vors Netz gibt, führt [illegible] schlossenes Einschießen der Mitte zum 1:0 für 08. [illegible] sicher erwartetes Tor dem W.-Halblinken gegenüber, verhütet dann der linke Läufer 08 auf der Torlinie. Die Nervosität Waldhofs zeigt sich auch in überreiltem Schuß des sonst besonnenen Mittelstürmers. Der Ball geht am Pfosten aus. Ein Vogenzug mit Prachtflanke des Lindenhof-Rechtsaußen, führt durch ebensolchen Kopfstoß des Linksaußen zum 2:0 Lindenhofs. Wenige Minuten nachher Pause.

Der kritische Spielstand des harten Kampfes für Waldhof läßt starke Zweifel am Sieg des Tabellenzweiten aufkommen, die durch die offensichtliche Depression der Elf nur bestärkt werden. Eine Ueberraschungsbombe des W.-Mittelläufers findet den Hüter 08 auf dem Damm. Waldhof wechselt den rechten Läufer und rechten Verteidiger. Nach vergeblichen Schüssen im Anschluß an die 6. Waldhofecke bekommt der Mittelstürmer freistehend den Ball und plaziert unter die Latte, 2:1. Ein schöner Moment: Rechtsaußen 08 flankt, der W.-Hüter streckt sich vergebens, und Halbrechts 08 köpft übers leere Tor. Mit tadellos gezogenem Fernball erreicht der linke Waldhofläufer überraschend den Ausgleich. Die Depression ist jetzt bei 08 und als gar der linke W.-Verteidiger zu einem Handelfmeter ansetzt, glaubt man an den Sieg Waldhofs. Der Ball wird darüber gejagt.

Waldhof ist in Fahrt, da die 08-Läufer zusammenklappen, aber ein Durchspiel des rechten Flügels, der zur Mitte paßt, und die aus dem Lauf vehement einschießt, wendet nochmals die Sache endgültig für Lindenhof, (3:2) das sich erneut aufrafft und den Sieg unter einem atemlos verfolgten Endkampf beider Mannschaften zu halten weiß. Noch unmittelbar vor dem Schlußpfiff schlägt ein Verteidiger 08 in Abwesenheit des Torwarts einen gefahrdrohenden Ball auf der Torlinie ab. Böres-Lahr zeigte in ungewohnter Weise Fehlentscheidungen, Kompromisse und Unsicherheit. Er konnte nicht befriedigen.

08: Paul; Engster, Zepp, Langenberger, Frank, Ziegler Asser, Teufel 2, Fiderich, Theobald, Teufel 1.

Waldhof: Rihm; Hauth, Schäfer, Model, Breying, Hader, Halter, Ofer, Walz, Pennig, Rasmuß.

A. Müßle.

Neuestes vom Sport

Ueberraschungen im Rheinbezirk: Neckarau und Waldhof geschlagen. V.f.R. verliert einen Punkt, Sandhofen siegt überlegen über Rohrbach.

*

Der Gau Mannheim gewinnt das Kunstturnen gegen den Gau Speyer und Gau Limburg mit 402 Punkten gegen 363 und 362.

*

Die Vorbereitungen für das Badische Landesturnen in Mannheim.

*

Doppelerfolg der Boxer von V.f.R.

*

Sperling bei den internationalen Ringkämpfen in Stockholm zweimal erfolgreich.

*

1860 München wieder Deutscher Mannschaftsmeister im Gewichtheben.

*

Sechstage-Rennen in Berlin und Stuttgart.

*

Um den Handball-Pokal der D.S.B.: Süddeutschland schlägt Westdeutschland mit 5:7. — Mitteldeutschland schlägt den Baltenverband mit 8:5.

*

Norddeutschland gewinnt gegen Südostdeutschland erst nach Verlängerung mit 9:7.

*

Küppers-Viersen schwimmt 100 Meter Rücken in neuer Rekordzeit.

V.f.R. verliert einen Punkt

V.f.R. Mannheim — Sp. Vgg. Mundenheim 1:1 (1:0)

Man hatte von dem V.f.R. auf eigenem Platz einen Sieg erwartet, zumal Mundenheim in den letzten Spielen nicht allzuviel zu zeigen vermocht hatte. Umso größer war die Enttäuschung. Gewiß, die Platzherren waren ihrem Gegner technisch überlegen, aber das reichte nicht aus, um ihnen den Sieg zu ermöglichen, da Mundenheim mit einem ungemein großen Eifer bei der Sache war und auch recht ansprechende Leistungen bot. Das gilt insbesondere von dem Verteidiger Deuschel, dann aber auch vom Mittelläufer, die wie der Torwart, den Hauptanteil an dem Unentschieden haben. Weit weniger wußte der Sturm zu gefallen, der viel zu wenig Durchschlagskraft besaß und auch geringes Schußvermögen zeigte. Bei den Platzherren lieferte Schäpfe als Mittelläufer eine weit schwächere Partie als gegen Phönix Ludwigshafen. In der Abwehr gab es zufriedenstellende Leistungen, während der Angriff merkwürdigerweise nicht in gewohnter Form war. Zudem wurde hier, wie auch in der Läuferreihe, wiederholt zu eigennützig gespielt, sodaß kein rechter Fluß in die ganzen Aktionen kommen konnte. Bei etwas größerer Ruhe hätten die Stürmer zwar dennoch einen knappen Sieg erringen können, aber selbst Fleischmann, der gegen Schluß nach vorn ging, konnte keinen Zusammenhang erreichen.

Eine halbe Stunde lang hatte der V.f.R. ein leichtes Uebergewicht, aber es reichte nur zu einem einzigen Treffer, den Langenbein erzielte, der einen Strafstoß von Fleischmann nach zu schwacher Abwehr einschoß. Nach der Pause zeigte Mundenheim eine ganze Zeit lang die besseren Leistungen; Seidl gelang nach einer Viertelstunde der jetzt verdiente Ausgleich, indem er einen Fehler des Torwarts entschlossen ausnützte. Umsonst verstärkt V.f.R. gegen Schluß seinen Sturm, alle Bemühungen scheitern an der sicheren Abwehr der Gäste, die einen sehr wertvollen Punkt retten konnten.

L.

Ein Spiel ohne Klasse

Sp.Vg. Sandhofen — F.G. Rohrbach 4:0 (1:0)

Wenig befriedigt war man von dieser Begegnung, denn sie bot nichts, das dem Besucher wirklich Freude gemacht hätte. Man spielte Fußball, wie es der Gegner eben zuließ und gab sich keine besondere Mühe, das Spiel auch technisch reif zu gestalten. Sandhofen war an Kampferfahrung etwas reicher, während die Rohrbacher in erster Linie vor der Pause die eifrigeren Spieler waren. Nach der Pause, als die Gäste nicht mehr so schnell sein konnten stellten die Platzbesitzer ihren Sieg sicher und holten ein zahlenmäßig annehmbares Ergebnis heraus. Bis 10 Minuten nach der Pause mußten die Sandhöfer aber ernstlich und erbittert um den Sieg ringen, denn die Rohrbacher gaben sich bei dem 1:0-Stand nicht geschlagen. Erst als die Platzherren durch ein 2. Tor den Sieg sicherten, erlahmte der Kampfgeist der Gäste.

Schiedsrichter war Klimm-Offenbach, der das Spiel einwandfrei leitete. Er hatte es mitunter nicht leicht, bei verschiedenen versteckten und offenen Fouls das Spiel wieder in geordnete Bahnen zu lenken. Als der linke Verteidiger der Gäste nach einem Foul an dem Sandhöfer Halbrechten den Platz verlassen mußte, beruhigte man sich allmählich.

Man war darauf gefaßt, daß die Begegnung dieser beiden Mannschaften keine Delikatesse bilden würde. Immerhin wartete man aber von den Sandhöfern ein Spiel, das in technischer Hinsicht dem des Gegners weit überlegen sein sollte. Man wurde aber auch von dieser Seite enttäuscht, Sandhofen brachte nicht die Leistungen wie gegen den Sp. V. Waldhof auf. Die Elf wäre mit diesen Leistungen von jedem stärkeren Gegner klar geschlagen worden. Es mangelte am Aufbau und am gegenseitigen Verständnis. Technisch war die Elf wohl noch besser als der Gegner, aber schon der Angriffsaufbau der Läuferreihe ließ sehr viele Wünsche offen. Rätselhaft war die Taktik des Mittelläufers, seine Bälle fast direkt zum Sturm mit besonderer Vorliebe einem der Außenläufer zuzuschieben. Durch diese Maßnahme wurde einerseits der Sturm behindert und andererseits gab man dem Gegner Gelegenheit, sich zur Deckung zu sammeln. Am zuverlässigsten arbeitete der linke Läufer, der auch durch seine Initiative nach vergeblichen Bemühungen des Sturms durch Einleitung des zweiten Tores den Sieg sicher stellte. Auch der rechte Läufer arbeitete, will man von einigen Stellungsfehlern absehen, bis zu seiner Verletzung zufriedenstellend. Die Verteidigung arbeitete nicht so sicher wie am Vorsonntag. Unreine und überhastete Abschläge waren genug zu sehen. Zuverlässig arbeitete wieder der Torwart. Der Sturm ist und bleibt das Schmerzenskind der Sandhöfer. Er war schwach, daran können auch die 4 Tore nichts ändern. Der Entschlossenste der Fünf war noch der Halbrechte, der auch allein über einen gesunden Schuß verfügt. Rohrbach kämpfte eifrig, dem Sturm fehlt aber immer noch die Ruhe, um sich bietende Chancen ausnützen zu können. Den besten Spieler besitzt die Elf in dem Mittelläufer, der seinen Angriff gut dirigiert und auch einen raumgreifenden Flügelwechsel nicht vermissen ließ. Er allein konnte es aber nicht schaffen, umsomehr, da seine beiden Nebenleute vorwiegend Deckungsspieler sind. Im Sturm war der Linksaußen der gefährlichste, die übrigen ragen über den Durchschnitt nicht hinaus. Die Abschläge der Verteidigung waren ebenfalls nicht immer rein und mancher Fehlschlag hätte bei einem größeren Offensivgeist der Sandhöfer zu gefährlichen Situationen führen müssen. Der Torwart war zuverlässig.

Bis zur Pause kamen die Platzbesitzer in der 22. Min. durch Baier zum Führungstor. Nach der Pause scheidet zunächst der rechte Läufer der Sandhöfer verletzt aus. Nachdem ein Handelfmeter von Sandhofen nicht verwandelt werden konnte, fiel in der 31. Minute durch die Initiative des linken Läufers durch den Halbrechten das 2. Tor der Platzbesitzer. Ein Unfairnes des linken Verteidigers der Rohrbacher muß dieser mit Platzverweis büßen. In der 38. Minute verbessert der Halbrechte nach einer Vorlage des Rechtsaußen durch wuchtigen direkten Schuß auf 3:0 und in der 88. Minute brachte die 9. Ecke durch direkte Verwandlung das Endergebnis zustande. Ecken 9:4. Zuschauer ca. 1000.

Sp. Vgg. Sandhofen: Wittemann, Michel — Leonhard, Müller — Bayer — Gröhle, Fugmann — Barth — Meister — Baier — Kiehl.

F. G. Rohrbach: Rehn, Böhm — Hilpert, Cator — K. Hummel — Schmitt, Hagmann — A. Hummel — W. Hummel — Zeug — Filsinger.

Vwg.

*

Weitere Ergebnisse

Süddeutschland

Verbandsspiele

Gruppe Nordbayern: Bayern Hof — 1. F.C. Bayreuth 1:1. A.S.V. Nürnberg — V.f.R. Fürth 4:3.

Gruppe Südbayern: D.S.V. München — Schwaben Augsburg 3:1. Ulmer F.V. 94 — Teutonia München 3:1.

Gruppe Württemberg: V.f.R. Heilbronn — V.f.B. Stuttgart 1:2. Kickers Stuttgart — Union Böckingen 0:1. Germ. Brötzingen — F.C. Birkenfeld 5:2. Sportfrd. Stuttgart — F.C. Pforzheim 2:2.

Gruppe Baden: Sp.Vg. Schramberg — Freiburger F.C. 1:2. F.V. Rastatt — Karlsruher F.V. 0:2. Phönix Karlsruhe — FV. Villingen 1:1. S.C. Freiburg — Sp.Vg. Freiburg 1:0.

Gruppe Saar: Spfrd. Saarbrücken — Saar 05 0:2. F.C. Pirmasens — F.V. Saarbrücken 2:1. V.f.R. Kaiserslautern — V.f.R. Pirmasens 2:2. F.C. Idar — Borussia Neunkirchen 3:1.

Gruppe Main: Kickers Offenbach — Germ. Bieber 5:1. Rotweiß Frankfurt — Griesheim 02 7:3.

Gruppe Hessen: Wormatia Worms — Alemannia Worms 1:0. F.V. Mainz 05 — S.V. Darmstadt 5:2. V.f.L. Neu-Isenburg — S.V. Wiesbaden 1:0. 1. F.C. Langen — Hassia Bingen 4:0.

*

Das Länderspiel Jugoslawien—Deutschland wegen Hochwasser ausgefallen

Das Fußball-Länderspiel der jugoslawischen Ländermannschaft gegen Süddeutschland, das gestern in Agram ausgetragen werden sollte, mußte wegen Hochwasser ausfallen.

MARCHIVUM

10000 aktive Turner in Mannheim

Badische Männerturn- und Pressewarte bei der Vorbereitung zum 15. Badischen Landesturnen — Die Durchführung im Stadion und auf den Rennwiesen — Mannheimer Kunstturnersieg — Badens Kreisturnrat genehmigt Turnfestplan — Die Mannheimer Altersturner schließen sich zusammen

Badens turnerische Führerschaft hat zusammen mit den Mannheimer Turnern und dem bereits gebildeten Hauptausschuß durch eine zweitägige vielseitigste Arbeit zweier seiner Hauptgruppen dem 15. Badischen Landesturnen im August nächsten Jahres einen würdigen Auftakt gegeben, was sowohl den Beginn der Vorbereitungen im turnerischen Lager betrifft, als auch darüber hinaus durch Fühlungnahme mit den maßgebenden Stellen der Stadt und der Behörden, wie auch der Presse, gleichzeitig damit der Einführung und der Information dienend.

Die Männerturn- und Pressewarte

der 15 Badischen Turngaue haben am vergangenen Freitag und Samstag in der Turnhalle des TV. 1846 wertvolle Kleinarbeit geleistet. Unter Kreisoberturnwart Schweizer, Mannheim und Kreismännerturnwart Otthadl, Offenburg, war die Zusammenkunft der Turnwarte in erster Linie der Besprechung über die Gestaltung des Landesturnens und dem Einüben der allgemeinen Uebungen beim großen Schauturnen gewidmet. In dieser Beziehung werden die Badischen Turner im Gegensatz zu den verschiedenen Turnen der letzten Zeit an Stelle von Freiübungen mit Massen-Keulenübungen aufwarten. Die drei Uebungsgruppen, die sich dreiteilig aus einem Schwung-, einem zügigen und einem Bewegungsteil zusammensetzen, geben nicht nur dem Turner Gelegenheit seinen Körper durchzuarbeiten, sondern sind auch für den Beschauer von einer seltenen Wirkung, und in jeder Weise eindrucksvoll. Die Pressewarte haben mit den Turnwarten in der Vorbereitung gleichen Schritt gehalten und den von Kreispressewart Dr. Fischer-Karlsruhe ausgearbeiteten Werbeplan nach allen Seiten hin anerkannt und mit manchen Anregungen weiterversehen.

Der Samstag nachmittag vereinigte die beiden Fachgruppen, und den Turnrat des Kreises mit den Vertretern der Stadt, Behörden und der Presse, sowie den Mannheimer Hauptausschuß am Tagungslokal zur Fahrt nach den Stätten der turnerischen Arbeit im August kommenden Jahres.

Stadion und Rennwiesen sind die Plätze

auf denen sich die turnerische Großveranstaltung in drei Tagen abwickeln soll. Im Stadion begrüßte Oberturnwart Schweizer die anwesenden Teilnehmer an dem Rundgang und dankte ihnen im Voraus für ihr Erscheinen und ihr Interesse. Neben den turnerischen Persönlichkeiten waren anwesend: Reg.-Rat Helm, Beigeordneter Dr. Zeller, Oberbaurat Römer, Direktor Hieronymi, Stadtschularzt Dr. Linke, Vors. des Ortsausschusses Turnlehrer Ries, Amtsrat Kleemann, sowie die Vertreter der Presse. Beim Rundgang entwickelte Oberturnwart Schweizer die vorgesehene Einteilung, wonach die Zehn- und Zwölf-Kämpfe auf der Hauptbahn, die volkstümlichen Uebungen dazu, auf dem daneben gelegenen Feld, das Volksturnen an und für sich auf den beiden am Bahndamm liegenden Plätzen durchgeführt werden sollen. Endlich verschieden ist außerdem die Einteilung für das Vereinswetturnen, sowie für die übrigen Kämpfe, für Spiele und Fechten getroffen. Das Schwimmen geht im Herschelbad oder an der Regelinsel vor sich. Dank des Entgegenkommens des Rennvereins ist es möglich, für das große Schauturnen am Sonntag die Rennwiese zu benützen, da das Hauptfeld im Stadion nicht ausreicht. Die Besichtigung der Anlagen des Rennvereins im Beisein der Herren Geh.-Rat Röchling, Dr. Lindeck und Brunner und Direktor Hodl ergab, daß die Einrichtung der turnerischen Veranstaltung sehr zustatten kommen werden. In äußerst praktischer Weise sollen die Boxen, die sonst der Aufnahme der Rennpferde dienen, zu Auskleideräumen umgewandelt werden. Man hofft auf die Weise 2000 Turnern Umkleidemöglichkeit zu verschaffen. Vom Dach der Tribüne aus gewann man einen richtigen Ueberblick über die Bahn, auf der die Massenfreiübungen, abgehalten werden sollen. Durch die Anlage der Hürden, die nicht entfernt werden können, wird eine Dreiteilung des Aufmarsches für die allgemeinen Freiübungen notwendig, die vielleicht das Bild noch großartiger gestaltet. Man gewinnt jetzt schon den Eindruck, daß die Turner mit ihren Vorbereitungen für das 15. Badische Landesturnen die Stufe der Vorbereitung schon weit überschritten haben. Das Programm ist fertig, nur die Einzelheiten müssen noch in ihrer Feinheit herausgearbeitet werden, damit im August nächsten Jahres alles klappt.

Im Anschluß an die Besichtigung der beiden Anlagen fand im kleinen Saal des T. V. 46 noch eine kurze

Aussprache über das Turnfest

statt. Gauvertreter Stalf begrüßte die Vertreter der Stadt, des Ortsausschusses und der Presse. An der Besprechung nahmen außer den bereits genannten Herren noch teil Oberschulrat Lohrer und Stadtrat Haas. Kreisvertreter Weiß-Schwetzingen brachte seinen herzlichen Dank für die allgemeine Unterstützung zum Ausdruck. „Wir wollen“, so führte der Redner aus, „unsere Jugend tüchtig erhalten und tüchtig machen für die Arbeit, die sie im Leben zu leisten haben. Wir wollen eintreten für unser deutsches Vaterland und unser deutsches Volkstum. Dem deutschen Vaterland gilt unsere ganze Arbeit.“ Für die Arbeit der Presse fand Direktor Weiß warme Worte; er bat um weitere Unterstützung.

Professor Dr. Fischer, der Pressewart des 10. Badischen Turnkreises, sprach über

Die Turnfeste der Deutschen Turnerschaft

Auch bei uns hätte man nach dem Kriege eingesehen, daß eine Nation, die leistungsfähig sein will, eine Leibesübung treibende Bevölkerung haben muß. Aber bald habe sich eine Bewegung — auch bei den Turnern — eingestellt, die Leibesübungen nicht mehr aus innerer Freude betrieb, sondern man habe alles eingestellt auf die Formel Sieg oder Niederlage. Der deutsche Fußballsport habe dieser Bewegung seinen großen Aufschwung zu verdanken. Man hat bald erkannt, so fuhr Dr. Fischer fort, daß diese Welle falsch war und man trachtete darnach, dieser Strömung Herr zu werden. Der ehrliche Wille, diese Bestrebung einzudämmen, ist bei jedem Verband vorhanden. Die Turnerschaft hat die große Gefahr frühzeitig erkannt. Die reinliche Scheidung — von der so viel gesprochen wird — ist letzten Endes in ihrem tieferen Sinn nur darin zu suchen, daß man die wirklichen und wahren Leibesübungen treiben wollte. Die Turnerschaft hat der Bewegung gegenüber eine innere Geschlossenheit gezeigt. Die D. T. hat aber auch gezeigt, daß sie die neue Zeit versteht, indem sie das Neue, Gute annahm zum Nutzen der gesamte Nation. Hierin liegt das Kernproblem der D. T., denn wir arbeiten für alle, ohne Unterschied religiöser oder parteipolitischer Einstellung. Die Arbeit der D. T. wurde während des Turnfestes in Köln 1928 durch den Innenminister Severing anerkannt, der die D. T. als Friedensarmee bezeichnete, die gewillt sei, dem deutschen Staat und dem deutschen Volk zu dienen. Noch bei jedem der vielen deutschen Turnfeste hat sich das stolze Bekenntnis zum deutschen Volkstum und zur deutschen Volkseinheit herausgearbeitet. In diesem Sinne wird die D. T. immer weiter arbeiten.

Oberturnwart Schweizer behandelte dann

Das 15. Badische Landesturnen in Mannheim

in seinem Aufbau und seiner Durchführung. In Köln hat, führte der Redner aus, die D. T. das deutsche Volk dargestellt. Wir hoffen, daß wir im nächsten Jahr mit unseren Turnern das badische Volk in Mannheim vertreten können.

Wir rechnen mit einem Besuch von 10 000 aktiven Turnern

Am Zwölfkampf, der Krone aller Wettkämpfe, werden bestimmt einige hundert Turner teilnehmen, ebenso am Zehnkampf, Neunkampf, Siebenkampf und Fünfkampf. Im ganzen nimmt man eine Zahl von 2000—2200 Einzelwettkämpfer an. Zwischen den Wettkämpfen sind auch Freistunden zur Erholung der Turner eingelegt. Der Sonntag nachmittag wird mit einem großen Festzug eingeleitet, der sich auf der Rennwiese auflöst, wo zum Abschluß das große allgemeine Schauturnen abgehalten wird.

Den Sportärzten soll Gelegenheit gegeben werden, an Hand von Beobachtungen die sportärztliche Beratung weiter zu klären. Die Frage der Unterbringung wird nicht leicht sein. Für die große Zahl der Turner ist die Belegung von 12—15 Schulen notwendig. Den Abschluß bilden, wie immer, Turnfahrten, auf denen unseren Turnern die Schönheiten des badischen Landes gezeigt werden sollen.

Gauvertreter Stalf teilte noch mit, daß der offizielle Begrüßungsabend an einem Samstag abend im Rosengarten stattfindet. — Das Landesturnen wird entweder vom 1.—4. August oder vom 8.—10. August 1930 abgehalten; der genaue Termin liegt noch nicht fest. Er bat nochmals um die Unterstützung der Stadtverwaltung, der Schulbehörde und der Presse. Zum Schluß sagte noch Redakteur Müller (Neue Mannheimer Zeitung) die Unterstützung der Mannheimer Tagespresse zu.

Was das 15. Badische Landes-Turnen bringt

Freitag nachmittag: 12- und 10-Kämpfe in Ober- und Unterstufe, 9-Kampf der Aelteren in drei Klassen.

Freitag abend: Einholen und Uebergabe des Kreisbanners mit anschließendem Fackelzug der Mannheimer Turnerschaft.

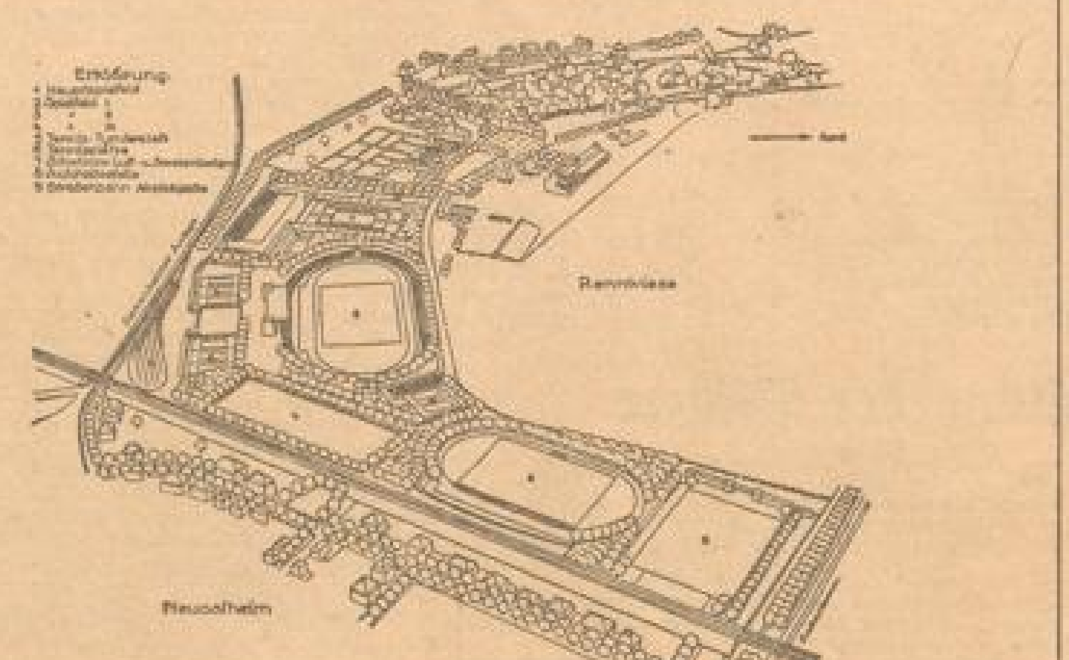
Samstag vormittag: 7- und 6-Kampf der Jugend, volkstümlicher 5-Kampf in Ober- u. Unterstufe, Spiele, Schwimmen, Fechten und Ringen.

Samstag nachmittag: Vereinsturnen auf sämtlichen Plätzen.

Samstag abend: Begrüßungsabend im Nibelungensaal.

Sonntag: Festzug in zwei Gegenzügen. Das große Schauturnen und Siegerehrung.

Montag: Turnfahrten und Besichtigungen.



Gesamtanlage des Mannheimer Stadions

Um den DSB-Handball-Pokal

Süd- schlägt Westdeutschland 7:5 (5:2)

Das in Mülheim-Ruhr ausgetragene Spiel zog bei nebligem, aber doch wenigstens trockenem Wetter nur 1500 Zuschauer an sich. Der Kampfverlauf war sehr spannend. Beide Mannschaften hatten im Sturm Ersatz eingestellt. Während diese sich aber bei den Süddeutschen sehr gut einfügten, versagte bei den Westdeutschen der Halblinke Hansen (Ersatz) vollkommen. Er machte es unmöglich, daß in das Spiel der Stürmerreihe der notwendige Zusammenhang kommen konnte. Auch die Verteidiger der Westdeutschen ließen zu wünschen übrig, dagegen war der Torwart in ausgezeichneter Form. Ihm hat es der Westen zuzuschreiben, daß die Niederlage nicht höher ausfiel. Die süddeutsche Elf harmonierte in allen Teilen. Ihr Spiel war ausgezeichnet. Ein besonderes Lob verdiente sich der Darmstädter Stürmer Werner. Dieser ausgezeichnete Stürmer hinterließ von allen elf Spielern den besten Eindruck. Gefallen konnte auch der Schiedsrichter Marienhagen-Magdeburg.

Der Spielverlauf:

Die Süddeutschen lagen sofort im Angriff und konnten schon in der dritten Minute durch den Nürnberger Zacherl die Führung an sich reißen. Zacherl fügte in der 7. und 8. Minute zwei weitere Treffer an. Ein Fehler der Verteidigung verhalf dem Westen zum ersten Gegentor, aber schon in der nächsten Minute war die alte Tordifferenz wieder hergestellt. Nachdem Wenders für den Westen noch ein zweites Tor erzielt hatte, erhöhte Fuchs für den Süden auf 5:2. Bei diesem Stande wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause waren die Westdeutschen etwas besser. Es kam jetzt zeitweise zu einem sehr hartnäckig geführten Kampf. In der 3. Minute verringerte der westdeutsche Halblinke Hansen die Tordifferenz auf 5:3 und in der 12. Minute holten sich die Westdeutschen ein 4. Tor, nachdem einige Minuten vorher Werner den 6. süddeutschen Erfolg gebucht hatte. Süddeutschland lag vorübergehend wieder stärker im Angriff, jedoch spielte die westdeutsche Verteidigung gerade zu dieser Zeit in ihrer besten Form. Nur durch einen Strafwurf konnte das 7. Tor erzielt werden. Kurz vor Schluß mußte der ausgezeichnete süddeutsche Torhüter Vender noch einen 5. westdeutschen Treffer passieren lassen. Das Spiel und die Leistungen der eindeutig besseren süddeutschen Mannschaft hinterließen bei den Zuschauern den besten Eindruck.

*

Norddeutschland–Südostdeutschland 9:7 (nach Verlängerung)

Die 3000 Zuschauer, die diesem Spiel im Stadion zu Hannover folgten, erlebten die Ueberraschung, daß Norddeutschland die Südostdeutschen erst nach Verlängerung mit 9:7 Treffern schlagen konnte. Südostdeutschland übernahm schon nach wenigen Minuten durch Tietz mit zwei Treffern die Führung. Der Norden erreichte zwar den Ausgleich, aber immer wieder war der Südosten erneut zuerst in Führung. Bei der Pause stand die Partie 4:4, beim Ende der regulären Spielzeit 6:6. In der Verlängerung fielen dann die Schlesier dem hohen Tempo des Spieles zum Opfer. Bei den Siegern enttäuschte der Angriff, in dem allerdings für den Mittelstürmer Ersatz eingestellt war, etwas.

*

Mitteldeutschland–Baltenverband 8:5

Bei schönem Herbstwetter wohnten dem Spiel auf dem Wackerplatz in Halle 8000 Zuschauer bei. Es war ein gutes Spiel zu sehen, bei dem die Mitteldeutschen zwar stark überlegen, trotzdem aber zur Hergabe ihres ganzen Könnens gezwungen waren. Die Baltenverband-Mannschaft leistete einen hartnäckigen Widerstand. Ganz vorzüglich war besonders der Torhüter. Aber auch die Mitteldeutschen hatten gerade im Tormart einen ihrer besten Leute. Bis zur Pause hatten die Mitteldeutschen nur einen knappen Vorsprung von 4:3. Nach dem Wechsel erlahmte dann allmählich der Widerstand der Ostdeutschen.

Hockey-Klubkampf

VfR. Mannheim — TV. 46 Mannheim 5:0 (3:0)

Man hatte in beiden Lagern diesem ersten Lokalkampf mit besonderer Spannung entgegengesehen, sollte er doch Aufschluß über das derzeitige Stärkeverhältnis der beiden alten Rivalen geben. Der VfR. hat sich an diesem Sonntag vormittag als der entschieden bessere erwiesen, nicht nur weil er das Spiel glatt mit 5:0 gewonnen hat, als vielmehr durch die Art und Weise, wie er das Spiel durchführte und schließlich mit klarer Differenz für sich entschied. Der Sieger zeigte das weitaus bessere und produktivere System und das war denn auch entscheidend, denn nur den Leistungen im Feld entsprechend wäre das Ergebnis entschieden zu hoch ausgefallen. Während sich aber die Gäste nur zeitweilig zu wirklich geschlossenen Aktionen zusammenfinden konnten, sah man beim VfR. einen planmäßigen Spielaufbau, großes taktisches Verständnis und natürlich auch gute Einzelleistungen. Die Elf lieferte wirklich ein Spiel, das Format hatte und zu guten Hoffnungen berechtigt, da man jetzt wohl endgültig eine befriedigende Aufstellung gefunden hat und die Leute sich auf ihren Posten einspielen können. Man wird natürlich gut tun, diesen Sieg nicht zu überschätzen, die 46er waren durch die schnell aufeinander folgenden ersten Tore sichtlich aus dem Konzept gekommen und hätten vielleicht doch härteren Widerstand entgegensetzen können. Dennoch gab es auch hier recht ansprechende Leistungen, wie überhaupt das Treffen auf erfreulich hohem Niveau stand, wobei als einziger Schönheitsfehler das Verhalten des Publikums zu beanstanden ist. Es ist tief bedauerlich, daß sich wie vor acht Tagen auch diesmal Ansätze geringen sportlichen — sagen wir einmal „Verständnisses“ zeigten, die sich hoffentlich nicht auch auf unseren Hockeyplätzen einbürgern.

Die Stärke des VfR. war an diesem Sonntag ohne Zweifel der sehr gute Sturm, der ein ganz ausgezeichnetes Spiel lieferte. Beide Flügelleute — insbesondere aber Christophel — sehr schnell, entschlossen und schußfreudig, mit gutem Verständnis zu den Halbstürmern, mit gleichfalls guter Verbindung zur Mitte. Dieser Sturm bildete eine famose Einheit und sollte bei gleichbleibendem Können auch an schwereren Aufgaben nicht scheitern. Gleich großen Anteil hat aber auch die Läuferreihe. Geyer zerstörte sehr gut und leistete durch seine zahlreichen Flankenwechsel ungemein wertvolle Aufbauarbeit. Heerwagen habe sich schon lange nicht mehr so sicher gesehen, er scheint jetzt seine frühere Form wiedererlangt zu haben. Landes ergänzte das Trio in bester Weise. Noch kann das Verständnis mit der Abwehr besser werden, aber auch hier unterliefen nur ganz wenige Fehler, wenn auch die Abschläge noch mehr auf die Flügel gehen müssen. Die Verteidigung arbeitete durchaus zuverlässig, Ganter klärte durch große Entschlossenheit manche kritische Situation.

Des Gegners Schwäche war der Angriff; mit engmaschigem Innenspiel wird man nur in seltenen Fällen Erfolg haben können, allerdings blieben auch die Flügel recht schwach, so daß man diese „Selbsthilfe“ des Innentrios entschuldigen kann. Reichert gab sich als Mittelläufer große Mühe, erreichte aber nicht die Leistungen des Städtespiels, allerdings fand er auch bei seinen Nebenleuten zu geringe Unterstützung und keine Entlastung. Die Abwehr zeigte ihre bekannten Vorzüge und Schwächen; schöne weite Abschläge, gutes Stellungs-, aber schwaches Angriffsspiel, gegen einen Gegner mit genauem Zuspiel und schnellem Abspiel werden sie sich immer schwer tun.

Der Kampf war äußerst interessant. Schon bald kommt jede Partei zu einer ergebnislosen Strafecke. VfR. hat für die Folge die klareren Chancen. Der Gästetorwart hält mit Glück einen äußerst scharfen Schuß von Böhringer, muß sich aber nach Ablauf der ersten Viertelstunde abermals geschlagen geben: Christophel setzt einer weiten Vorlage energisch nach, faßt den Ball geschickt ab und schießt ein. Bereits zwei Minuten später folgt der zweite Treffer; im Verlauf einer Strafecke kann Mohr einschießen, allerdings ging ein Stockfehler von Christophel voraus. Die beiden Erfolge haben die Gäste etwas deprimiert, so daß VfR. mit guten Kombinationsangriffen weiterhin in Front bleibt. Nach seinem Zusammenspiel kommt Eckert frei zum Schuß, 3:0. Die letzten Minuten vor dem Wechsel sehen dann die 46er im Angriff. Bei einer Strafecke rettet Landes, dann schießt Salmonn knapp daneben, eine weitere Strafecke wird gerade noch abgewehrt. — Nach Wiederbeginn hat VfR. sofort zwei große Chancen, doch dann erringt der Gegner eine leichte Feldüberlegenheit. Ganter rettet mehrmals ausgezeichnet, bis sich VfR. wieder frei macht und bei einer Strafecke durch Christophel zum vierten Erfolg kommt. Die Gäste geben sich jetzt endgültig geschlagen, so daß die Platzherren in der Schlußphase überlegen werden. Ein schönes Tor von Böhringer wird nicht gegeben, aber wenige Minuten vor Schluß beendet Christophel eine schöne Kombination des Gesamtsturmes mit dem fünften und letzten Treffer. Den beiden Unparteiischen war ihr Amt durch zahlreiche Reklamationen der Spieler und Zuschauer gewiß nicht erleichtert. — Ib Mannschaften 2:2. II. Mannschaften 0:2. H. B.

Boxen in der Kölner Rheinlandhalle

Larry Gains und Harry Croßley enttäuschen

Die Kölner Rheinlandhalle hatte am Samstag abend mit ihren Boxkämpfen nicht den gewohnten Erfolg. Der Besuch war mäßig und auch der Sport erfüllte nur zum Teil die Erwartungen. Eine große Enttäuschung war der Hauptkampf im Schwergewicht, zwischen dem in Köln ansässigen kanadischen Neger Larry Gains und dem Engländer Harry Croßley. Dieser Kampf hatte die Aufregung, die er vor wenigen Wochen verursachte, weil ihn die BSD. zunächst nicht genehmigen wollte, wirklich nicht verdient. Beide Boxer zeigten so wenig, daß die Massen wiederholt Pfeifkonzerte veranstalteten. Auch eine in der 9. Runde erfolgte Ermahnung des Schiedsrichters, ernsthafter zu kämpfen, hatte keinen Erfolg. Gains blieb schließlich nach Ablauf der 10. Runde Sieger nach Punkten. Ein Fehlurteil gab es im Kampf der Bantamgewichtler Minow-Düsseldorf gegen Codard-Belgien. Der Belgier war der einwandfrei Bessere, doch das Urteil lautete unentschieden. Lauer-Saarbrücken siegte gegen den Franzosen Baudry in der 4. Runde durch Disqualifikation. Lauer hatte seinen Gegner zu Boden geschickt, beim Wiederhochkommen schlug der Franzose klar tief und mußte disqualifiziert werden. Heeser II-Koblenz war 10 Pfund leichter als sein Gegner Henker und gab in der 4. Runde den aussichtslosen Kampf auf. Der Kölner Mehnert wurde von dem belgischen Fliegengewichtler Bietemans nach Punkten geschlagen.

Verdienter Kunstturnsieg des Gaues Mannheim

Mannheimer Gau — Speyer-Gau — Rheinlimburg-Gau 402:363:262

Den Ausklang der turnerischen Arbeit bildete am Samstag abend der Kunstturnwettkampf — ein Gerätedreikampf am Barren, Pferd und Reck —, der nicht nur eine stattliche Zuschauerzahl anlockte, sondern auch in den Leistungen der drei Gauriegen als durchaus erstklassig bezeichnet werden muß. Man war allgemein auf den Verlauf und den Ausgang gespannt, stellen doch die Vertretungen der drei Gaue so ziemlich die besten Könner im Turnen an den Geräten der beiden Nachbarturnkreise Pfalz und Baden dar, so daß man beinahe geneigt wäre, diese Begegnung als einen Länderkampf im engeren Sinne zu betrachten. In flotter Folge wurde der Kampf, nachdem die Sängerriege des TV. 1846 mit einem Lied eingeleitet, und Gauvertreter Stalf die Gäste und die Turner begrüßt hatte, durchgeführt. Um es vorweg zu sagen, der Mannheimer Turngau ging verdient aus diesem Treffen als Sieger hervor, wogegen die beiden Gauriegen wiederholt vom Pech verfolgt waren. Man ging nicht immer mit den Entscheidungen des Kampfgerichtes einig, insbesondere dürften die beiden Kampfrichter am Barren für sich in Anspruch nehmen, im Verhältnis zu den beiden anderen Kampfrichterpaaren manchmal zu scharf, manchmal aber wieder auch zu weitgehend in der Bewertung gewesen zu sein. Schon beim ersten Durchgang geht Mannheim in Führung und behält diese bis zum Schluß, während von den Pfälzer Gauen zunächst der Rhein-Limburg-Gau sich an die zweite Stelle setzt. Beim dritten Durchgang, nach welchem Mannheim mit 12 Punkten führt, setzt sich der Speyer-Gau an die zweite Stelle, durch ein Versagen von Cürten von Oppau; auch weiterhin zeigen die Mannheimer die besten Durchschnittsleistungen, durch welche der Abstand zwischen den beiden Nächsten immer größer wird. Um den zweiten und dritten Platz liegen die beiden Pfälzer Gaue stets eng beieinander. Zum Schlusse hat der Mannheimer Gau 47 Punkte Vorsprung vor dem Speyer-Gau und 50 Punkte vor dem Rheinlimburg-Gau. Nach Abzug der niedrigsten Punktzahl für den 9. Turner hatte dieser selten hochstehende Wettkampf nachstehende Ergebnisse:

	Barren	Pferd	Reck	zus.	Gutwertg.
Rheinlimburg-Gau	120	138	132	390	262
Speyer-Gau	135	130	140	405	363
Mannheimer-Gau	147	149	147	443	402

Die besten Einzelturner waren: Schnäbele-Pirmasens mit 56 Punkten; Endreß-Mannheim mit 56; Lüttinger-Friesenheim 54; Ernst-Mannheim und Kern-Pirmasens 53; König K.-Mannheim 52 und Landner-Friesenheim 50 Punkte. Der hohe Stand dieser Leistungen ergibt sich aus den Punktzahlen der Erstplacierten an den einzelnen Geräten. Hier war es Schnäbele-Pirmasens, der mit 20 Punkten am besten abschnitt, Lüttinger-Friesenheim, Stir, Wühler und Endreß-Mannheim mit 18 P. Trotzdem Schnäbele auch am Pferd mit 19 Punkten an erster Stelle steht und Lüttinger mit 18 an zweiter, sind es eine ganze Anzahl der Mannheimer, so Schweickert, König und Ernst mit 18, Hofner, Stir, Wühler und Endreß mit 17. Am Reck schoß Endreß mit einer vollendeten Uebung den Vogel ab mit 20 Punkten. Kern-Pirmasens, Ernst-Mannheim mit 19, Schnäbele, Lüttinger von den Pfälzern mit 18.

Nach Schluß des Kampfes nahm bei der Siegerehrung als Vorsitzender des Hauptausschusses Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard das Wort, um den Turnern und Mannschaften für ihre Leistungen Dank und Anerkennung zu zollen und warme Worte für das Mannheimer Landesturnen zu finden.

*

Am Sonntag vormittag nahm in der

Tagung des Reichsturnrates

dieser Stellung zu den Vorschlägen für das Mannheimer Landesturnen. Er konnte sich den in jeder Beziehung und nach jeder Richtung hin bis ins kleinste getroffenen Vorarbeiten nicht verschließen und genehmigte die bis jetzt vorgesehene und geplante Durchführung. Aus der Aussprache und dem Rückblick über das verflossene 3. Bad. Landesfrauenturnen in Gaggenau wurden wertvolle Schlüsse gezogen. Die weiteren Punkte der sechsstündigen Turnratssitzung behandelten neben Verwaltungsfragen, Vorbereitungen des kleinen Kreisturntages in Triberg.

Auf die Zusammenkunft der Altersturner des Mannheimer Gaues am Nachmittag werden wir noch zurückkommen. K. G.

Doppelter Erfolg der VfR.-Boxer

In Darmstadt und Hockenheim siegreich

V.f.R. Mannheim — Sportverein 98 Darmstadt 8:4

Der Verein für Rasenspiele hat mit seinen Boxern am Freitag einen doppelten Erfolg erzielt und damit den Beweis erbracht, daß auch er mit seiner Boxabteilung nicht müßig ist. Während ein Teil der Boxer in Hockenheim weilte, kämpften sechs Mann gegen den Sportverein 1898 Darmstadt. Die technische Ueberlegenheit in zwei Drittel der Kämpfe brachte den Mannheimern mit 8:4 Punkten einen klaren und verdienten Sieg. Besonderes Interesse beanspruchten die Treffen im Weltergewicht, wo zunächst Schuler mit Heß zusammentraf, der beim letzten Kampfe in der zweiten Runde aufgab. Diesmal hielt sich Heß über die ganze Distanz, wenn er auch als Sieger nicht in Frage kam. In einem zweiten Welterkampfe sah man den Mannheimer Schmitt-08 gegen den bekannten Kölner Boxer Pauli starten, der jetzt dem Mainzer B.C. angehört. Pauli schlug den Mannheimer bei dieser Gelegenheit ganz überlegen nach Punkten.

In einem Einlagen-Kampf trafen sich Nicolai-VfR. und Heuberger-08. Nicolai sollte zuerst mit Mikel-Mainz starten, doch trat Mikel wegen Verletzung nicht an. Es ist nun geplant, Mikel gegen Nicolai erneut, und zwar zum 9. November, im Mannheimer VfR.-Ring zu stellen. Auch Schuler soll einen erstklassigen Gegner erhalten und zwar den Mainzer Pauli. Auf diese Spitzenkämpfe kann man heute schon äußerst gespannt sein.

Im Fliegengewicht sollten zunächst die Handschuhe kreuzen: Vogt-VfR. und Rügner-Darmstadt. Da Rügner aber, obwohl er anwesend war, nicht antrat, fielen die Punkte kampflos an den VfR.

Das Bantam-Jugend-Gewicht fiel nach forschen drei Runden an den Darmstädter Schmitt, der Fleischer-VfR. im Gesamtverlauf leicht überlegen war.

Harte Schlagserien brachte das Federgewicht, das Bordt-VfR. und Brauburger-Darmstadt in den Ring brachte. Bis zur dritten Runde hielt der Darmstädter stand, dann gab er noch vor Schluß zermürbt auf.

Fickler-Da. hatte im Leichtgewicht den Mannheimer Bauer-VfR. zum Gegner. Mit sicheren Treffern holte sich B. Runde für Runde und hatte zum Schluß einen guten Punktsieg erfochten.

Schuler-VfR. kam im Weltergewicht zum wiederholten Male mit Heß-Da. zusammen. Diesmal nahm sich der Hesse mehr zusammen, konnte aber wieder keine Gewinnchancen für sich herausarbeiten und mußte sich erneut geschlagen bekennen, wenn auch diesmal auch nur nach Punkten.

Die Punkte im Mittelgewicht fielen an Darmstadt, das in Drott eine bessere Vertretung entsandt hatte als der VfR., der Blumig, einen Erstling, in den Ring stellte. B. hielt sich außerordentlich tapfer und ließ D. nach härtestem Schlagwechsel nur einen Punktsieg.

Damit stand das Vereinstreffen 8:4 für den VfR.

Einen außerordentlich interessanten Verlauf nahm die Begegnung Nicolai-VfR.—Heuberger-08. Nicolai sicherte sich von vornherein durch bessere Distanzarbeit einen Vorsprung, den H. im Kampfverlauf nicht mehr einholen konnte; er ließ im Gegenteil merklich nach und ging in der Final verschiedentlich zu Boden. Und damit fiel der Kampf an N.

Schmitt-08 mußte einsehen, daß er gegen Pauli-Mainz nichts ausrichten konnte. Der Mainzer boxte einen feinen Stil und besiegte den Mannheimer, der hin und wieder gut kontern konnte, über die Distanz nach Punkten.

Zum Schluß zeigten Trumpfheller-Da. und Huff-Mainz einen mäßigen Kampf, den Trumpfheller schließlich nach Punkten für sich entschied. almel.

*

V.f.R. Mannheim—Turngemeinde Hockenheim

Am gleichen Tage, an dem ihre Vereinskollegen in Darmstadt kämpften, traten sechs Mann der VfR.-Boxabteilung in Hockenheim im Heime der Turngemeinde zum Mannschaftskampf an. Auch hier schnitten die Mannheimer gut ab und errangen mit 6:4 Punkten einen schönen Achtungserfolg, was umso mehr zu bewerten ist, als es nicht die erste Garnitur war, die in Hockenheim weilte.

Im Federgewicht stand Dotteschel als Ersatz für den in Darmstadt startenden Nicolai dem Hockenheimer Erler gegenüber. Bis kurz vor Schluß war das Treffen offen, als D. wegen einer Verfehlung eine Verwarnung erhält. Er reicht dem Gegner zur Versöhnung die Hand und im gleichen Moment schlägt der einen kurzen Rechten, sodaß D. in Gefahr gerät und in Doppeldeckung geht, bis der Kampf abgebrochen wird.

Landfried vom VfR. wird von Kampf zu Kampf besser. Das zeigte auch seine Begegnung mit Stein-TG. Stein, der im Mainkreis als Boxer einen guten Ruf besitzt. St. wurde schon in der ersten Runde durch technischen k. o. erledigt. L. ging sofort an den Mann, schlug rechts auf den Magen, ließ einen zweiten Rechten auf das Kinn folgen und ein dritter Rechter unten zwang den Einheimischen zur Aufgabe.

Auch im zweiten Weltertreffen gibt es eine Aufgabe in der zweiten Runde. Stetter-VfR. hat seinen Gegner Kleemann durch Nahkampfarbeit so fertig gemacht, daß dieser freiwillig aufgibt.

Schröder-Hockenheim, der vor acht Tagen erst gegen Pauli knapp verloren hatte, besiegte den wieder im Kommen befindlichen Philipp-VfR. über die Runden nach Punkten. In der Schlußrunde ließ der Mannheimer merklich nach.

Fuchs-Da. hatte es vorgezogen, obwohl er anwesend war, gegen Meier-VfR. nicht anzutreten, sodaß die Mannheimer ohne Kampf zu den letzten Punkten kamen, die den Stand auf 6:4 für VfR. stellten. Schließlich zwang dann noch Meier den Frankfurter Dornbach-FSV. in der dritten Runde zur Aufgabe, nachdem D. besonders gegen Ende stark abfiel und mehrmals auf die Bretter nieder mußte. almel.

Hubertusjagd in Mannheim

Es war ein glückliches Zusammentreffen, daß dieses Jahr der Tag des Schutzpatrons, St. Hubertus, der 3. November, gerade auf einen Sonntag fiel, an welchem Tag der Reiterverein Mannheim seine Mitglieder immer zur Jagd in den Sattel ruft. Die Verehrung des Heiligen Hubertus geht schon bis zum 8. Jahrhundert zurück und gründet sich auf die Legende, daß Hubertus, Bischof von Lüttich, während einer Jagd durch das Erscheinen eines Hirsches mit goldenem Kreuz zwischen dem Geweih zur Buße geführt wurde. Zunächst war er der Schutzpatron der Jäger, die zu Fuß dem edlen Waidwerk huldigten; als in späterer Zeit das Wild zu Pferde gejagt wurde, breitete er seine schützenden Arme auch über die Jäger im „Roten Rock“ aus. — „Wer ehrlich hinter Hunden reitet, muß ein guter Soldat sein!“ sagte Herzog von Wellington. In dieser Form paßt zwar der Ausspruch des Siegers von Waterloo nicht mehr ganz auf die unsrige Zeit im waffenlosen Deutschland, aber ein Körnlein Wahrheit steckt auch für uns noch drin: Wer ehrlich Jagden reitet, muß über Geistesgegenwart, Entschlußkraft und Wagemut verfügen, ohne die ein ganzer Mann im Leben nicht auskommt; denn, „Jagen und Wagen“ sind eng mit einander verwandt.

Wie im Vorjahr hatte im Namen des Badischen Rennvereins Direktor Hohl dem Reiterverein in entgegenkommendster Weise wieder den Rennplatz zur Verfügung gestellt, auch die Flachbahn, die er wie seinen Augapfel hüten muß, für den Auslauf freigegeben. Ein weihevolles Gefühl beschleicht den Nicht-Rennreiter, wenn die Hufe seines Rosses die geheiligten Gründe erdröhnen lassen, wohin sonst sein Blick nur von der Tribüne aus, manchmal nur sein bewaffnetes Auge reicht.

Die Jagdgesellschaft stieg am Führring des Rennplatzes zu Pferde und ritt geschlossen an den Start, der in Höhe des 4. Platzes bezeichnet war. Die Zuschauer hatten sich auf und vor der Haupttribüne versammelt. Zur besonderen Ehre gereichte es dem Verein, unter diese Herrn Oberbürgermeister Dr. Heimerich und Herrn Polizeidirektor Dr. Bader mit Familien zählen zu dürfen.

Die Hubertusjagd zerfiel in die eigentliche Jagd, an der alle Pferde teilnahmen, und den „Auslauf“, nur für solche Pferde, die in ihrer Sch[…]keit das Renntempo entwickeln konnten.

*

Um 10 Uhr ging das Jagdfeld auf die Reise. Der „Fuchs“ voraus, dann zwei Reiter als „Hunde“, dahinter das geschlossene Jagdfeld. Um eine Entfernung von 3000 Meter zurückzulegen, wurden abwechslungsreiche Kurven, Diagonalen und Bögen in den Kurs eingelegt; 11 Sprünge wurden überwunden, darunter ein Schafpferch, als Doppelsprung, der aus der Zeit stammt, da der Rennverein noch eine Schafherde sein eigen nannte. Nachdem die Jagd, die im inneren Teil der Rennbahn geritten wurde, gegenüber der Haupttribüne ihr Ende erreicht hatte, sammelten sich die Teilnehmer am Auslauf und begaben sich an dessen Startplatz — Punkt G an der Ostecke des Rennplatzes. Auf das Senken der Starterflagge wurde der Auslauf als Flachrennen, Distanz 600 Meter, bis zum Richterhaus geritten. Unsere gefeierte Turniergröße, Frl. Hildegard Bierling, passierte als erste das Ziel auf ihrem bekannten Springpferd „Jo“; die nächsten Plätze belegten die Herren Hans Bensinger auf „Ankerkönig“, Major Jobst auf „Maud“, Hauptmann Hartmann auf „Delkhed“ und Frau Bierling auf Herrn K. Reiß' „Bärbel“. Dank der Gebefreudigkeit einiger Vereinsmitglieder durften die 5 Plazierten schöne Ehrenpreise aus der Hand von Dr. Dinbeck, dem Vorsitzenden des Vereins, in Empfang nehmen. Beim Halali konnte der Jagdherr 31 Brüche verteilen.

Radsport

Sechstagerennen

22. Berliner Sechstage-Rennen

Nach 19 Stunden

Der Beginn des 22. Berliner Sechstagerennens ließ sich am Freitag abend im Sportpalast finanziell wenig verheißungsvoll an. Bei den Vorrennen u. in der ersten Stunde des langen Rennens war die weite Halle nur sehr schwach besucht, erst nach 11 Uhr, als die Kinos und Theater geschlossen hatten, verstärkte sich der Besuch etwas. Sportlich war dagegen der Auftakt recht erfreulich. Das dem 146 Stundenrennen vorausgehende Stunden-Punktefahren für Berufsfahrer wurde eine Beute von Buse, der mit 40,950 Kilometer und 3 Punkten eine Runde vor Kantorowitz 19 Punkte, Dohms 16 Punkte, Carpus 13 P. und Everih 5 Punkte in Front blieb.

Die ersten Stunden der „Six days“ waren dann zwar schon recht bewegt, aber die zahlreichen kleineren und mittleren Vorstöße wurden immer wieder zum Stehen gebracht. Einige Stürze verliefen glimpflich. Die erste große Jagd setzte um 3.30 Uhr nachts ein. Eine von Petri-Tietz entfesselte Jagd brachte das Feld vollkommen durcheinander und als nach 20 Minuten wieder Ruhe eintrat, lag zur allgemeinen Ueberraschung das junge Paar Krüger-Funda allein an der Spitze. Eine sehr schlechte Figur machten bei der Jagd die Italiener Girardengo-Negrini. Im weiteren Verlauf der Nacht und in den ersten Nachmittagsstunden des Samstags ereignete sich weiter nichts von Belang. Zwischen den Nachmittagswertungen kam es zu einer neuen Jagd, bei der Dorn-Maczinski eine Runde gewinnen und somit zur Spitzengruppe aufrücken konnten.

Nach 19 Stunden, um 5 Uhr nachmittags war der Stand des Rennens: 1. Krüger-Funda 58 Punkte, 2. Dorn-Maczinski 22 P. — Eine Runde zurück: 3. Goossens-Deneef 41 P., 4. Petri-Tietz 38 P., 5. Ehmer-Kroschel 30 P., 6. Hürtgen-Miethe 29 P., 7. LehmannWissel 20 P., 8. Tonani-Binda 8 P., 9. Wauters-Vermandel 6 P. — Zwei Runden zurück: 10. Louet-Mouton 30 P., 11. Gebr. Wolke 27 P., 12. Manthey-Schön 19 P., 13. Raynaud-Dayen 10 P. — Drei Runden zurück: 14. Girardengo-Negrini 14 P.

Interessante Rennen am Sonntag

Die Sechstagerennen in Berlin und Stuttgart hatten in der Nacht zum Sonntag fast den gleichen Charakter. Hier wie dort hatten die Veranstalter den Erfolg eines ausverkauften Hauses und in beiden Rennen gab es einen sehr interessanten, jagdenreichen Verlauf. In Berlin löste ein Vorstoß den anderen ab. Das Feld kam kaum zur Ruhe, aber Stuttgart hatte einige große Jagden, die das Feld sprengten. In Berlin führten die ständigen Vorstöße zu zahlreichen Massenstürzen, von denen ein Teil der Fahrer schwer mitgenommen wurde. Gegen Morgen war kaum ein Fahrer des Feldes unverletzt.

Die Franzosen Raynaud-Dayen wurden durch ihre Sturzverletzungen sogar zur Aufgabe gezwungen. Die zahlreichen Jagden änderten den Stand des Rennens wiederholt. Schließlich lagen nur noch Dorn-Maczinski mit einer Runde Vorsprung in Führung.

In Stuttgart nahmen die beiden Paare van Kempen-Buschenhagen und Skupinski-Pijnenburg dem ganzen Felde eine Runde ab. Der Sonntag nachmittag brachte bei beiden Rennen keine Ereignisse von Belang.

Stand der Rennen nach 43 Stunden, also am Sonntag nachmittag 5 Uhr

In Berlin: 1. Dorn-Maczinski 41 Punkte, 1 Runde zurück: 2. Petri-Tietz 85 P.; 3. Goossens-Deneef 50 P.; 2 Runden zurück: 4. Krüger-Funda 115 P.; 5. Huertgen-Miethe 20 P., 3 Runden zurück 6. Louet-Mouton 67 P.; 7. Ehmer-Kroschel 42 P.; 8. Manthey-Schön 31 P.; 9. Wauters-Vermandel 28 P., 4 Runden zurück: 10. Gebrüder Wolke 70 P.; 11. Girardengo-Negrini 34 P.; 12. Tonani-Binda 24 P., 6 Runden zurück: 13. Lehmann-Wissel.

In Stuttgart: 1. Buschenhagen-Van Kempen 162 Punkte; 2. Skupinski-Pijnenburg 75 P., 1 Runde zurück: 3. Knappe-Bucheron 82 P.; 4. Junge-Suter 54 P.; 5. Bergamini-Bresciani 45 P.; 6. Coupry-Cordie 42 P.; 7. Wette-Rickel 37 P.; 8. Pagnoul-Depauw 30 P.; 9. Brazard-Meyer 30 P.; 10. Rewald-Hulla 25 P.; 11. Sedzierski-Schwemmler 17 P. [..] Runden zurück: 12. Steger-Schuler 49 P.

8. Stuttgarter Sechstage-Rennen

Ruhiger Verlauf bis zur 13. Stunde

Gleichzeitig mit dem Berliner, nahm auch das Stuttgarter lange Rennen seinen Beginn. Im Gegensatz zu Berlin war aber der Besuch in Stuttgart schon in der ersten Nacht ganz ausgezeichnet. In den einleitenden Stehrennen erzielte Erich Möller einen bemerkenswerten Sieg über die Franzosen Maronnier und Miquel. Möller gewann im 30 Kilometer-Lauf in 31:35 Min. mit 300 Meter vor Maronnier und 190 Meter vor Miquel, den 30 Kilometer-Lauf brachte der Hannoveraner in 30:35 Min. mit 800 Meter vor Maronnier und 1120 Meter vor Miquel an sich. Pünktlich um 10 Uhr schickte dann der Motorradweltrekordfahrer Henne-München das Sechstagefeld auf die Reise.

In der ersten Nacht und auch am Samstagnachmittag wurde zwar durchweg hohes Tempo gefahren, es gab auch zahlreiche kleinere Vorstöße, jedoch konnte das ganze Feld geschlossen in einer Runde bleiben. In den Wertungskämpfen spielte das Favoritenpaar van Kempen-Buschenhagen eine dominierende Rolle. Am Samstag nachmittag 5 Uhr, also nach 13 Stunden, war der Stand des Rennens wie folgt: 1. van Kempen-Buschenhagen 19 P., 2. Sk[..]ski-Pijnenburg 48 P., 3. Steger-Schuler 35 P., 4. Junge-Suter 35 P., 5. Bucheron-Knappe 28 P., 6. Coupry-Cordie 23 P., 7. Brazard-Meyer 17 P., 8. Pagnoul-Depauw 14 P., 9. Wette-Rickel 19 P., 10. Rewald-Hulla 12 P., 11. Bresciani-Bergamini 11 P., 12. Sedzierski-Schwemmler 11 Punkte.

Die Schach-Weltmeisterschaft

Die nach dem 40. Zuge in Rotterdam abgebrochene 20. Partie des Schach-Weltmeisterschaftskampfes zwischen Aljechin und Bogoljubow ergab bei der Wiederaufnahme nach acht Zügen remis, sodaß also bisher sechs Partien unentschieden endeten. Aljechin hat 9, Bogoljubow 5 Siege aufzuweisen.

Schwimmen

Küppers schwimmt Europarekord

Erster Tag des Ruhrorter Schwimmfestes

Am ersten Tag des Jubiläumsschwimmfestes des Schwimmvereins Ruhrort 09, stellte Küppers-Viersen, trotz Indisposition einen neuen deutschen und Europarekord im 100 Meter-Rückenschwimmen mit 10,09 Min. auf. Er unterbot damit seinen kürzlich aufgestellten Rekord von 1:09,8 um fast eine Sekunde. Der deutsche Brustmeister Sietas erlitt über 100 Meter durch den Kölner Budig in 1,15 Min. eine einwandfreie Niederlage.

Schwimmerstaffeltag in Offenbach

Ausgezeichnete Leistungen

Der 7. Mänusstaffeltag brachte in Offenbach vor ausverkauftem Hause recht beachtliche Ergebnisse. Bedauerlicherweise konnte Jungdeutschland Darmstadt sich an den Senioren-Staffeln nicht beteiligen. Hier konnte der 1. Frankfurter Schwimmclub seinen Heidelberger Sieg in der Großen Staffel wiederholen. Die beiden anderen Freistilstaffeln waren dem Veranstalter infolge der großen Ueberlegenheit von Maus, der heute schon zu der deutschen Spitzenklasse gehört, nicht mehr zu nehmen. Bei den Jugendstaffeln dominierten dagegen die Jungens des Schwimmvereins Offenbach 96 in den sämtlichen 4 Staffeln.

Ergebnisse:

Senioren 10 mal 56 Meter Freistil: 1. 1. Frankfurter SC. 5:32; 2. Mänus Offenbach 5:88.

4 mal 112 Meter Freistil: 1. Mänus Offenbach 4:48; 2. 1. Frankfurter SC. 4:50,3;

4 mal 196 Meter Freistil: 1. Mänus Offenbach 9:20; 2. SV. Offenbach 9:48.

Junioren 3 mal 112 Meter Brust: 1. Jungdeutschland Darmstadt 4:43; 2. 1. Frankfurter SC. 4:49,4.

3 mal 112 Meter Lagen: 1. Jungdeutschland Darmstadt 1:33,2; 2. SV. Offenbach 96 4:34,4 (Mänus mit 4:29 disqualifiziert).

3 mal 112 Meter Freistil: 1. Mänus Offenbach 4:03,0; 2. Offenbach 22 4:04.

Die deutsche Tennisrangliste

Die Ansicht des Deutschen Tennisbundes — Dr. Buß-Mannheim an 6. Stelle

Die Ranglistenkommission des Deutschen Tennisbundes tagte am Sonntag in Berlin und setzte die amtliche Rangliste des Deutschen Tennisbundes für 1929 fest. Bei den Herren fehlten bedauerlicherweise direkte Resultate zwischen den drei Spitzenspielern. Prenn konnte seinen ersten Platz behaupten, weil er nur mit wenigen schwachen Resultaten belastet ist und weil seine Ausdauer und Energie ihn für schwere internationale Spiele besonders geeignet erscheinen lassen. Froitzheim und Moldenhauer wurden einander gleichgestellt, da ihre Resultate gegen Dritte sich völlig ausgleichen und ein unmittelbarer Vergleichsmaßstab nicht vorliegt. Landmann hat trotz einiger schwacher Resultate im Spiel mit ausländischen Spielern große Klasse bewiesen, so daß er neben den drei genannten Spitzenspielern unsere stärkste Waffe ist. Für Fräulein Aussem, die bisher die Spitze der Tennisrangliste einnahm, liegen wenig Resultate gegen deutsche Spitzenspielerinnen vor, so daß man sie nicht hat plazieren können. Frau von Reznicek hat die Deutsche Meisterschaft gewonnen, sie ist aber in ihrem Spiel gegen Frau Friedleben höchstens gleichwertig mit der Frankfurterin gewesen. Man ist daher übereingekommen, die beiden Damen gleichmäßig an die Spitze der deutschen Rangliste zu setzen. Den dritten Platz hat sich Fräulein Krahwinkel durch ihre ausgezeichneten und gleichmäßigen Resultate gesichert.

Amtliche Rangliste für Herren 1929: 1. Prenn, 2. und 3. Moldenhauer und Froitzheim, 4. Dr. Landmann, 5. Dr. Dessart, 6.—9. Dr. Buß-Mannheim, Frenz, H. Kleinschroth, E. Kuhlmann, 10.—13. G. v. Cramm, G. Dolewig, v. Heydenreich und E. W. Nahe.

Amtliche Rangliste für Damen 1929: 1. und 2. Frau J. Friedleben und Frau von Reznicek, 3. Frl. Krahwinkel, 4.—5. Frl. Rost, Frau von Schomburg, 6. Frau M. Neppach, 7. Frau Richter-Weihermann, 8. Frl. Hoffmann, 9. Frl. A. Peitz, 10. Frl. F. Hammer, 11. J. Kallmeyer, 12. Frl. M. Stephanus.

Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsgewichtheben

1860 München behält den Titel

Der Deutsche Athletik-Sportverband von 1891 brachte am Samstag abend in München bei ausgezeichnetem Besuch die Endkämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben zur Durchführung. Für das Finale hatten sich der Turnerbund Cannstatt, ASV. „Siegfried“ Essen und der Titelverteidiger 1860 München qualifiziert. Die Meisterschaft selbst bestand aus drei Uebungen: wechselseitigem Reißen und beidarmigen Stoßen. Nach der ersten Uebung lag die Mannschaft von „Siegfried“ Essen mit 940 Pfund vor München mit 910 Pfund und Cannstatt mit 885 Pfund in Führung. Bei der zweiten Uebung konnten die Münchener etwas aufholen, doch blieb Essen immer noch knapp in Front. Beim letzten Gang gelang es dem Weltmeister und Olympiasieger Straßberger seiner Mannschaft dadurch zum Siege zu verhelfen, daß er nicht weniger als 300 Pfund zur Hochstrecke brachte. Ergebnisse: 1. 1860 München 3060 Pfund; 2. Siegfried Essen 3015 Pfund; 3. Turnerbund Cannstatt 3085 Pfund.

Handball-Verbandsspiele

Die Spiele in der Gruppe Rhein

Auch diesmal blieben Ueberraschungen nicht aus. In der ersten Abteilung konnte sich MTG. knapp gegen die Neuostheimer behaupten. Zu einem sicheren Sieg kam Phönix Mannheim über die 03 Ludwigshafen. Frankenthal u. behauptete weiter ihre Ungeschlagenheit auf eigenem Platze, indem es den Tabellenführer 08 Mannheim mit 2:1 abfertigte.

In der Abteilung 2 hat sich das Bild in der Tabelle wesentlich geändert. Durch das Unentschieden der Pfälzer dürften sie einstweilen für die Meisterschaft nicht mehr in Frage kommen. Den Vorteil hat VfR., der mit 8 Punkten führt. Neulußheim ist endgültig zum Abstieg verurteilt, da sich Waldhof mit 4:7 Toren behaupten konnte.

*

Spielvereinigung 07 — MTG. 0:1

Mit dem knappsten aller Ergebnisse mußten sich die Neuostheimer geschlagen bekennen. Die Mannschaft lieferte ein gutes Feldspiel, aber vor dem Tore war ihre Kunst zu Ende. Die Umstellung hatte sich keinesfalls bewährt. Man stellte Sohl auf Linksaußen und Schmitz wurde mit der Führung des Sturmes betraut. Schmitz ist ein sehr guter Außenspieler aber kein Sturmführer; auch fehlt ihm die Eigenschaft schnell zu handeln. Sohl war sehr gefährlich, nur wurde er zu wenig beschäftigt; als Halbstürmer ist er zudem bedeutend besser. Die Stürmerreihe war ohne Zweifel die Schwäche der Mannschaft; es wurde zwar schön kombiniert, aber fast nie geworfen. Die Läuferreihe hielt sich recht wacker und deckte die Stürmerreihe sehr gut ab. In der Verteidigung war Horn am besten. Weigold im Tore war die Stütze der Mannschaft. Die MTG.-Mannschaft spielte unter der gewohnten Form, nur die Hintermannschaft konnte gefallen. Die Läuferreihe hielt sich viel zu weit hinten auf. Ein weiterer Uebelstand war, daß die Halbstürmer keine Verbindung herstellten. Dadurch entstand eine große Lücke. Bei einem stärkeren Gegner wäre ihnen dies bestimmt teuer zu stehen gekommen. Im Sturm wollte es nicht klappen, es wurde viel zu viel Einzelspiel getrieben. Treiber wurde wieder sehr vernachlässigt. Auch bei Freiwürfen dürfte man ihm mehr Zutrauen schenken, da sein Wurf sehr wuchtig ist. Das einzige Tor fiel in der ersten Hälfte durch einen Effektball von Spies. Der Schiedsrichter Wolf, VfR. Kaiserslautern konnte nicht überzeugen.

2. Mannschaft 07 — MTG. 2:8.

*

FC. Phönix Mannheim — FG. 03 Ludwigshafen 4:2

Die Mannschaften standen sich bereits schon am Vormittag auf dem Phönixplatz zum Rückspiel gegenüber. Phönix konnte das Spiel verdient für sich entscheiden. Ausschlaggebend war die 2. Hälfte, in der Phönix immer die Oberhand hatte. Daniel im Tore war ein aufmerksamer Hüter. Die Verteidigung wie immer ausgezeichnet. Die Läuferreihe hatte im Mittelläufer ihren besten Mann, der wirklich ein gutes Spiel lieferte. Der Sturm ist gut im Schwung, Kombination sowie ein sicherer Wurf sind seine Vorzüge. Trotzdem die Mannschaft bis zur Pause mit 2:0 im Rückstand lag, ließ sie sich nicht aus der Ruhe bringen. Die Ludwigshafener waren eine äußerst flinke Mannschaft und konnten besonders in der ersten Hälfte gefallen. Nach der Pause wurde in einzelnen Teilen zu eigennützig gespielt, dadurch kamen die Pfälzer um manchen Erfolg. Torwart der 03 war eine gute Stütze der Mannschaft. Die Verteidigung war gut. Die Läuferreihe unterstützte den Sturm vorbildlich. Der Sturm stellte die Phönixverteidigung vor eine schwere Aufgabe. Der Schiedsrichter war ein guter Leiter. — 2. Mannschaft Phönix — 03 10:2. — Damen Phönix — RSV. Damen 4:0. —

Polizei-Sportverein — FC. Pfalz Ludwigshafen 3:3

Für die im Vorspiel erlittene Niederlage von 0:1 Toren konnten sich die Polizisten zum Teil revanchieren. Der lachende Dritte ist VfR. der das Rückspiel gegen Pfalz verlieren darf, um Meister zu werden. Die Mannschaft des PSV. spielte mit großem Eifer, ohne aber wirklich zu gefallen. Klingler im Tore hielt verschiedene gefährliche Würfe ganz großartig. Die Verteidigung war gut, ein großer Mangel, der auch bei der Läuferreihe festzustellen war, war das sehr schlechte Abdecken bei Freiwürfen, was auch den Sieg gekostet haben dürfte. Der Sturm kombinierte und warf schön; aber das Fangen war schlecht. Die Pfälzer enttäuschten nach dem in den letzten Spielen gezeigten Können sehr. Hoffmann im Tore hätte ein Tor verhindern müssen. Die Verteidigung war gut, ebenso konnte die Läuferreihe gefallen. Der Sturm kam selten zu einheitlichen Aktionen, es wollte nichts klappen. Der Schiedsrichter Müller-Wiesbaden war gut. — 2. Mannschaft PSV. — Pfalz 3:4.

Fußballverein Frankenthal — TG. 08 Mannheim 2:1

Frankenthal hat sich auch diesmal auf eigenem Gelände den Sieg gegen den Tabellenführer Lindenhof nach unnötig hartem Spiele nicht entgehen lassen. Damit wurde bestätigt, daß es nicht leicht ist in Frankenthal zu gewinnen. Die Mannschaft hat mit viel Glück gewonnen. Torwart sehr sicher, Verteidigung und Läuferreihe brachten ganz unnötigerweise eine scharfe Note in das Spiel. Der Sturm arbeitete zweckmäßig. Bei Lindenhof mußte gleich zu Beginn Scherrer infolge Verletzung ausscheiden. Dadurch hatte natürlich 08 an Durchschlagskraft verloren. Trotzdem führten sie längere Zeit mit 1:0, bis kurz vor Halbzeit der Ausgleich von Frankenthal erzielt wurde. In der zweiten Hälfte hatten die Frankenthaler nichts zu bestellen. Lindenhof war stark überlegen. Ein Fehler der Verteidigung von 08, die zu weit aufgerückt war, bringt Frankenthal nach Durchbruch das siegbringende Tor. Daß das Spiel im Rahmen des Erlaubten blieb, ist ein Verdienst des guten Schiedsrichters.

Pferdesport

Horst-Emscher (3. November)

1. **Gruga-Preis** (2500 Mk., 1800 Meter): 1. W. Wegners Negro; 2. Kalif; 3. Jubilate. Ferner liefen: Reck, Sebastino, Valor, Creia, Leibwache, Her gut kerl, Baz. Tot.: 22:10; Pl.: 13, 14, 15:10.

2. **Preis der Eiche** (Verkaufsrennen, 2500 Mark, 1000 Meter): 1. Gest. Lauvenburgs Mohawk; 2. Amenophis; 3. Maharadscha. Ferner liefen: Lausitzer, Sturmbraut, Elfenbraut, Völkerbund, Orla, Finsternis, Albrana, Elegie, Geralco, Pfalzgraf, Markstein, Tutankhamen, Ajax. Tot.: 69:10; Pl.: 20, 27, 24:10.

3. **Prüfungs-Preis** (Ehrenpreis u. 3000 Mark, 1000 Meter): 1. Lorenz Hahns Goldjäger (Narr); 2. Chevalier; 3.† Georgia; 3.† Hohensyburg. Ferner liefen: Gebt Feuer, Lotos, Meute, Fortunatus, Spitzwen, Binas, Tauperle, Lütkeschwienhöfer, Matador. Tot.: 78:10; Pl.: 22, 36, 27, 9:10.

4. **Westfalia-Rennen** (Jagdrennen, 3000 Mark, 3700 Meter): 1. Chr. Keuiwigs Froher Mut; 2. Sirocko; 3. Original. Ferner liefen: Consul II, Le Gerfaut, Moselkern. Tot.: 29:10; Pl.: 12, 13, 13:10.

5. **Rüttiger von der Horst-Rennen** (3500 Mk., 2400 Meter): 1. Gest. Ravensbergs Lucca; 2.† Lariba; 2.† Juliest. Ferner liefen: Lonni, Pessino, Jaroom, Koral, Föhn II, Claudswalde, Damon. Tot.: 46:10; Pl.: 18, 51, 27:10.

6. **Schlägel und Eisen** (Ausgleich III, 2500 Mk., 1400 Meter): 1. J. Plöger Rotge; 2. Fahnenweihe; 3. Mispel. Ferner liefen: Tirano, Woher, Blaugeld, Krönung, Geselle, Truchseß, Latina, Königskrone, Fröhliche Fahrt. Tot.: 377:10; Pl.: 78, 18, 41:10.

7. **Feierabend** (3000 Mk., 1650 Meter): 1. Frau F. v. Opels Irländer; 2. Dominikus; 3. Honoria. Ferner liefen: Postillon, Leitstern, Jahrtausend, Tarzan, Helmgier, Lux. Tot.: 22:10; Pl.: 16, 17, 27:10.

*

Strausberg (3. November)

1. **November-Jagdrennen**, Verkaufsrennen, Lehrlingsreiten, 2200 M. 3400 Meter: 1. G. R. v. Sosnowski Zabora (E. Scharff); 2. Feuermal; 3. Begonie. Ferner liefen: Ehrenpreis, Panzer, Horeb. Tot: 20:10, Pl.: 18, 27, 21:10.

2. **Adiri-Jagdrennen**, Ausgleich 3. Für Dreijährige. 2200 M. 3000 Meter: 1. Frau F. Pohls Veritas; 2. Sutrap; 3. Kern. Ferner liefen: Telemach, Teufelsling, Wie heiß ich, Mimi, Minka, Fatme, Lodi, Rozane, Persea. Tot.: 100:10; Pl.: 27, 16, 25:10.

3. **Enzian-Jagdrennen**, Ausgleich 2, Ehrpr. u. 3000 M. 4300 Meter: 1. W. R. v. Sosnowskis Mucker (Walt. Heuer) 2. Barfuß; 3. Ortsgeber. Ferner liefen: Myron, Werben, Atti. Tot: 47:10; Pl.: 14, 16, 15:10.

4. **Mackolo-Jagdrennen**, 2200 M. 3600 Meter: 1. W. Geichs Leben (H. Tourdt); 2. Taugenichts; 3. Irländerin. Ferner liefen: Lori, Richtlinie, Andromache, Infant 2. Tot: 30:10; Pl: 11, 12, 13:10.

5. **Manfred-Jagdrennen**, 2200 M. 3600 Meter: 1. Stall Eyerlands Gleipare XVI. (R. Weiß); 2. Wassermann; 3. Tournel. Ferner liefen: Juif Errant, Amok, Hankinus, Jenne, Voglar, Eiche, Arber, Well, Parsifal. Tot: 46:10; Pl: 19, 36, 17:10.

6. **Glückssee-Rennen**, Verlosungsrennen, 2500 M. 1250 Meter: 1. Abtlg.: 1. Graf Seidlitz-Sandr. Nymphenburg (M. Dreißig); 2. Finsternhorn; 3. Perlandobilis. Ferner liefen: Moon, Norjana, Rikke, Milo, Casper, Alter Schlag, Eitinbung, Dar es Salaam. Tot.: 102:10; Pl: 19, 12, 20:10. — 2. Abtlg.: 1. Dr. G. Gerckes Reitland (A. Görike); 2. Geißeichen; 3. Blocksberg. Ferner liefen: Lieber Lilo, Bonbonniere, Albans, Radewitt, Fadda, Mason, Lilienlee, Koralle. Tot: 315:30; Pl: 182, 17, 18:10.

7. **Normanne-Flachrennen** 2200 M. 1800 Meter: 1. R. Bankmüllers Osiris; 2. Otis; 3. Mirim. Ferner liefen: Perander, Der Nord, Irmingard, Falkner, Rusilo, Weserwald, Dietrich von Bern, Octavia, Kremal, Königskind, Patros, Blaubeere. Tot: 70:10; Pl: 20, 16, 27:10.

MARCHIVUM

Große Kaufgelegenheit für Schneider und Schneiderinnen!

ca. **3000** Meter

Damassée

Kunstseide, ca. 85 cm breit

glanzreiche Qualitäten in den richtigen braunen, grauen und beigen Futterfarben

Meter

3.90 2.90 1.95

Mantelstoffe

Natte Velour, ca. 140 cm breit, solide wollene Ware in feinen Farben, besonders geeignet für Kinder-Mäntel . . . . . . Meter **2.95**

Mantel-Velour, ca. 140 cm breit, vorzügliche reinwollene Ware in vornehmen Farben besonders auch für Rauchjacken geeignet Meter **5.80**

Duvetine, ca. 140 cm breit bewährte Qualität in vornehmen Herbst-Farben . . . . Meter **9.75**

Theaterkasse für das National-Theater

Hirschland

MANNHEIM / AN DEN PLANKEN

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Zum Zwecke der Beiziehung der Angrenzer zu den Kosten der in Aussicht genommenen Fertigstellung der **Rüdesheimerstraße** auf der Westseite zwischen Laudenheimer-Straße und der ehemaligen Kompostgrube in Mannheim-Käfertal gemäß den Vorschriften des badischen Ortsstraßengesetzes und den für die Stadt Mannheim geltenden allgemeinen Grundsätzen wird
a) die Liste der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem sie beigezogen werden sollen, und den vorgeschriebenen sonstigen Angaben,
b) der Straßenplan, aus dem die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,
während 14 Tagen vom 4. November 1929 ab im Rathaus N 1 hier, Tiefbauamt, 2. Stock, Zimmer 89, zur Einsicht öffentlich aufgelegt.
Einwendungen müssen innerhalb einer **vierwöchigen Frist**, die am 4. November 1929 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister hier geltend gemacht werden. 11

Mannheim, den 24. Oktober 1929.
Der Oberbürgermeister.

Zum Zwecke der Beiziehung der Angrenzer zu den Kosten der in Aussicht genommenen Herstellung der **Altrheinstraße**
a) zwischen Wacht- und Oppauer-Straße,
b) zwischen Huben- und Schienenstraße
gemäß den Vorschriften des badischen Ortsstraßengesetzes und den für die Stadt Mannheim geltenden allgemeinen Grundsätzen werden
a) die Listen der beitragspflichtigen Grundbesitzer samt dem Anschlag des Aufwandes, zu dem sie beigezogen werden sollen, und den vorgeschriebenen sonstigen Angaben,
b) die Straßenpläne, aus denen die Lage der Grundstücke zu ersehen ist,
während 14 Tagen vom 4. November 1929 ab im Rathaus N 1 hier, Tiefbauamt, 2. Stock, Zimmer 89, zur Einsicht öffentlich aufgelegt.
Einwendungen müssen innerhalb einer **vierwöchigen Frist**, die am 4. November 1929 beginnt, bei Meidung des Ausschlusses beim Oberbürgermeister hier geltend gemacht werden. 11
Dieses Verfahren stellt lediglich eine Erneuerung der mit Gemeindebeschluß vom 18. Oktober 1910 bereits festgestellten Beitragspflicht der Angrenzer dar und ist dadurch notwendig geworden, daß — wegen der inzwischen eingetretenen Aenderung der Währungsverhältnisse — das bisherige Verfahren keine geeignete Unterlage für die Bemessung der Zahlungspflicht der Angrenzer mehr darstellt.

Mannheim, den 24. Oktober 1929.
Der Oberbürgermeister.

Arbeitsvergebung.
Spenglerarbeiten für Neubau Mütter- und Säuglingsheim, Ecke Kronprinzen- und Landwehrstraße. — Nähere Auskunft im Baubüro Landwehrstraße. Dort liegen die Zeichnungen und die Ausschreibungsunterlagen auf.
Oeffnung der Angebote: Montag, den 11. November 1929, 10 Uhr, im Rathaus N 1, Zimmer 124. Zuschlagsfrist bis 25. November 1929.
Hochbauamt. 20

Versteigerung.
In unserem Versteigerungslokal — C 3, 1, Eingang gegenüber dem Schulgebäude — findet an folgenden Tagen die **öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder** gegen Barzahlung statt:
a) für **Gold, Silber, Uhren, Fahrräder u. dergl.** am Mittwoch, den 6. November 1929;
b) für **Kleider, Weißzeug, Betten, Stiefel u. dgl.** am Donnerstag, den 7. November 1929.
Beginn jeweils 14 Uhr (Lokalöffnung 13½ Uhr). Mitbringen von Kindern nicht gestattet. 82
Städt. Leihamt.

Verkäufe

Klavier
(Markenfabrikat) billig zu verkaufen. Auktionshaus Seel & Co. Qu 4, 5 [5345

Ein kompl. Bett
(Metallbettstelle) sowie ein sehr guter eiserner Ofen billig abzugeben. Anzus. zw. 2—3½ Uhr. Werderstr. 29, 2. Stock. 5277

Ladentheke
2,20 lang, zu verkaufen. *4036 Straub, Große Merzelstr. 47.

Gelegenheitskauf
Apart. Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Kleiderschränke, Waschkommode, fast neue Pfaff-Nähmaschine, versenkbar, Damenzimmer i. birke Schreibtische, Kindsessel, Büfetts, Bücherschränke, Biedermeier - Tische, Barockkommode, Ausziehtische, kompl. Küche u. a. m. zu verkaufen.
Auktionshaus Seel & Co., Q 4, 5. 5347

Handwagen
zweirädrig, neu, 6 bis 7 Ztr. Tragkraft, von 60 Mark an. *4068 Jakob Friedberger, Lamepstraße Nr. 23, Telephon 216 19.

Radio
5 Röhren mit Lautspr., Akku zu verk. *4151 Rheinaustraße 14, links.

Büromöbel
fast neue kompl. Einrichtung auch einzel. Rollschrank Schreibmasch.-Tisch Doppeldiplomaten-Schreibtisch, Rollpulte, Tische u. a. m. zu verkaufen im Auktionshaus Seel & Co. Q 4. 5 5349

VERSTEIGERUNGS- & VERMITTLUNGSBÜRO
Wir übernehmen: Verkäufe u. Versteigerungen aus Konkursen, Nachlässen und sonstigen Gelegenheiten 12083
Wir bieten an: Zimmereinrichtung, Einzelmöbel usw., gebraucht und neu, zu niedrig. Anschlagspreisen. Jul. Schreiber, beeid. Versteig.
U 1, 1. GRÜNES HAUS TEL. 27337

Katzenfelle
bewährt bei Gicht und Rheumatismus, sowie **Fichtennadel - Franzbranntwein** und **Arnika - Franzbranntwein** empfiehlt
Schloß-Drogerie
L. Büchler, L 10. 6 18693

UNIVERSUM
Heute und folgende Tage
Die große Ueberraschung der Saison
Charlie Chaplin
in seinem neu herausgegebenen erfolgreichen Film
Abenteuer
Sechs Akte des Lachens; erzielten in der Berliner Uraufführung
den sensationellsten Erfolg der Saison!
Vorher: **Das reichhaltige Beiprogramm und die neueste Wochenschau.**
Musikzusammenstellung und musikalische Leitung: Felix Zanis.
Jugendliche haben Zutritt!
Beginn der Vorstellungen: Nachmittags 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr 30.

Sich gesund trinken
an einem Getränk, das ärztlicherseits als stärkend und bekömmlich begutachtet ist, wie das bekannte Köstritzer Schwarzbier. Schon eine kürzere Kur überzeugt von der hervorragenden Wirkung und dem hohen Werte dieses Getränks. Generalvertretung: A. Köhler, Seckenheimerstr. 27, Fernsprecher 23 146.

Kasino R 1, 1 — Kasino R 1, 1
Große Versteigerung
Mittwoch, 6. Novbr., vorm. 10 Uhr u. nachm. 3 Uhr versteigere ich auftragsgemäß aus **hochherrschaftl. Besitz** meistbietend **im Kasinosaale R 1, 1 (Marktplatz)**
folgende Mobiliare und Kunstgegenstände:
1 Herrenzimmer hochmod., 1 eleg. Schlafzimmer mit Roßhaarmatratz., pol., 1 Speisezimmer dunkel Eiche, 1 Biedermeierzimmer, antik, 1 Musikzimmer, 1 Fremdenzimmer, 1 Klavier.
Einzelmöbel: 1 Barockschrank und -Kommoden, antik, Bücherschrank, mod. Klubmöbel, Chaiselongue, Sessel, Spiegel, Teetisch, Stehlampe mit Schirm, Truhe, Läufer, Zimmeröfen.
Kunst- und Gebrauchsgegenstände: Meißener Figuren in Reihen, prachtv. Bronzen, Kaffee- u. Speiseservice, div. Kunst- u. Gebrauchsgegenstände, 1 kompl. Silber-Besteck-Kasten, 1 Zinnsammlung, prachtv. Bilder, div. Tafelwäsche, schöner Brillantschmuck, goldene Uhr und vieles Ungenannte.
Prachtvolle Perser Teppiche und Brücken, Kelim. 18180
Sämtliche Gegenstände befinden sich in bestem Zustande u. bieten wegen der äußerst niedrigen Taxen günstige Kaufgelegenheit.
Besichtigung und Freihandverkauf
Dienstag, 5. November ab 9 Uhr durchgehend bis 7 Uhr abends.
A. Stegmüller, Auktionator,
M 2. 10, Telephon 235 84. — Kasino Telephon 322 20.
Uebernahme v. Versteigerungen jed. Art bei sofort. Abrechnung.

Volkshochschule Mannheim
Dienstag, 5. Nov.: Mikrologische Arbeitsgemeinschaft. Leitung: Friedr. Gedde (Lesehalle)
Mittwoch, 6. Nov.: (im alten Rathaus!) Reihe: Persönlichkeiten. **Dr. Helmut Cron** spricht über **Georg Simmel**. Lotte Ueberle-Doerner liest aus Simmels Werken
Donnerstag, 7. Nov.: Philosophische Arbeitsgemeinschaft. Leitung: Dr. Fritz Baas (Lesehalle)
Freitag, 8. Nov.: (im alten Rathaus) Reihe: Zeitfragen der Musik. Vortrag von Musikschriftsteller **Karl Eberts** über **Die Schallplatte als Musiklehrer** (m. Schallplattenvorführungen aus d. Musikhaus Egon Winter)
Beginn jeweils 20¼ Uhr
Hörer- u. Einzelkarten an der Abendkasse

Nur noch einige Tage 18124
Total-Ausverkauf
meines Restlagers in weißen und farbigen Hemden. Jedes Hemd Mk. 3.50 in Nr. 34—37, 41—48.
Bielefelder Wäschehaus
am Strohmarkt **O 4, 7** am Strohmarkt

Möbelkäufer!
Räumungs-Verkauf
aller Restbestände der Firma **Rötter** Möbelwerkstätten Mannheim *4927
Sonder-Preisermäßigung oder mit langfristigem Ziel
2 Schlaf- Zimmer: Eiche und poliert Mahagoni
3 Speise- Zimmer: Eiche und poliert Zebrano
2 Herren- Zimmer: Eiche und poliert Nußbaum
Einzelmöbel, Flurmöbel, Schreibsessel, Diwans, Matratzen, Betten, Korbmöbel, Klubsessel, Röste, Schoner, Stühle, Nähtische. Ferner: 1 Büroeinrichtg., Eckbibliothek, Diwan, Tisch, Kleiderschrank, Waschtisch, 2 Motore je 3½ PS
(Nur Cyia [illegible])
U 1, 17 Neckarbrücke, Kein Laden **Q 2 7, III.**
Frau Therese Breitfeld

Diese neue „Klein-Adler“ d. vollkommenste und stabilste wirkl. vollwertige **Schreibmaschine** kaufen Sie **für RM. 198.** — Verlangen Sie unverbindliche Vorführung.
Heinz Meyne, C 3, 9
5207 — Teleph. 312 46

Kauf-Gesuche
Perser-Teppich
2½×3½ Meter, neu oder wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Eine fabrikneue Schreibmaschine, Standard-Modell, muß in Zahlung genommen werden. Angebote unter M D 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4926

Offene Stellen

Spezial-Unternehmen. Existenz
Für einen größeren Bezirk ist ein Spezial-Unternehmen gegen einmal. Verkaufslizenz abzugeben. Ueber Norm hoher Verdienst. Kein Verkauf od. dgl. Reflekt. mit verfügb. Kapital 600—900 ℳ woll. sich sof. melden, da ich nächste Tage persönl. in Mannh. anwesend. Sa236 P. Schmittendorf, Durlach, Kaufm. Wolfsweg 2

Jüngerer Fakturist
an flottes, zuverlässiges Arbeiten gewöhnt, zum baldigen Eintritt **gesucht.** Ausführliche Bewerbungen erbeten unt. M G 103 an die Geschäftsstelle. 18136

Bedeutende chemische Fabrik
Südwestdeutschlands sucht **spanischen Korrespondenten**
Alter etwa 25 Jahre. Gute Schulbildung. Ansprechendes Aeußere. Gewandt., sicheres Auftreten. Guter span. Briefstil.
Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter M F 102 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 18184

Tücht. zuverlässiges Kindermädchen
zu 2 Kindern von 5 u. 2 Jahr., nach Frankfurt auf 15. Novbr. gesucht. Zu erfragen 5803 Frau Eduard Bauer, Kaiserring 48.

Junge, saubere Frau
zum Putzen für Freitag u. Samstag vormittags je 3 Stunden gesucht. *4247 Fuchs, Richard-Wagnerstr. 70.

Junges Mädchen
tagsüber sofort gesucht. *4130 H 7, 16, part.

17jähriges fleißiges Mädchen
für Hausarb., v. 8-11 Uhr für sofort gesucht. (5348 M 2. 17a, Tillessen

Sauber., fleißig., jüng. **Hausmädchen**
sofort gesucht. *4040 Weinhaus Rhoria, C 3. 18.

Sofort gesucht
wird ein sauberes, braves, fleißiges **Mädchen**
welches kochen und sämtliche Hausarbeiten verrichten kann. Mögl. vom Lande, mit nur prima Zeugnissen.
Bäckerei Seibert, *4044 Beilstr. 17.

Stellen-Gesuche

Ehrliches, fleißiges **Mädchen**
17 J. alt, sucht Stellung in klein. Haushalt. Zu erfrag. Telephon 436 73. *4155

Stellen-Gesuche

Bar-Fräulein
junge, gewandte Verkäuferin, sucht Stellung. Angebote unt. N O 81 an die Geschäftsst. *4108

Herren - Friseur, Bubikopfschneider
Oculeur sucht Stellung, evtl. in Damengeschäft als Volontär. Angebote unt. M U 18 a. d. Geschäftsst. *4050

Suche zum 15. Nov. od. 1. Dezember nächstdies **Stelle als Köchin**
Gefl. Angeb. unt. M B Nr. 195 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B4938

Perfekte Telephonistin
mit langjährig. Prax. bei der Reichspost und in der Privatwirtschaft die größere Fernsprechanlagen absolut sicher bedient hat, die in der Lage ist, die Registratur, die Postablieferung u. and. Büroarb. zu erledigen, sucht sich pass. auf erstkl. Zeugn., für 1. Jan. 1930 event. auch früher zu verändern. Ang. unt. L X 84 an die Geschäftsst. *2990

Junge Frau
sucht nachmittags Beschäftigung. Stunde 35 Pfg. Angebote unter N J 76 an die Geschäftsstelle. *4103

Gebild. Fräul.
40 J. f. baldigst selbständ. Wirkungskr. Perf. Köch. u. ganz. Hausw. l. anerk. beste Zeug. Ang. unter A R 11346 an Annoncen-Henbach, Heidelberg. 5307

Junge, perfekte **Stenotypistin**
sucht nachm., stundenw. od. sonst. Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unt. K B 47 an die Geschäftsst. *3837

Ordentl. Mädchen
sucht sofort ab. 15. Nov. in bürgerlich. Haushalt Stellung. Nähkenntnisse sind vorhand. Ang. an Frau Büh, Neckarau, Wörthel 26. *4120

Warum so traurig, junger Mann?
Ich kenne das. Sie haben keine Stelle, nicht wahr? Kommen Sie zu mir, ich helfe Ihnen . . .!
Helferling

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Die letzten Spieltage
des erfolgreichen, deutschen
Ton-, Sprech- und Gesangs-Filmes:

Der Günstling v. Schönbrunn

Ein Spiel um höchste Gunst in 8 Akten.
Hauptdarsteller:
Ivan Petrovich (Baron Trenck)
Lil Dagover (Maria Theresia)
Henry Stuart :< Kurt Vespermann :< Jack Mylang-Münz
Vera Malinowskaja.

Gesangs-Einlagen von Ivan Petrovich!

Außerdem das schöne Beiprogramm!
Beginn: 3, 4.50, 6.50, 8.20 Uhr

SCHAUBURG

Täglich mit großem Erfolg
der deutsche Kriminal- und Abenteurer-Großfilm

Kolonne X

Ein Drama aus der Unterwelt in 8 Akten mit
Reinhold Schünzel • Grete Reinwald
Hierzu im lustigen Teil:
Jameson Thomas • Monty Banks
in

Wochenend-Ehen

Eine brillante Ehekomödie!

Verstärktes Orchester unter Leitung von Leo Jodl.
Beginn 3,00 5,30, 8 Uhr.

Voranzeige Alhambra!
WILHELM DIETERLE
kommt zur Aufführung seines neuesten Filmwerkes
Das Schweigen im Walde
nach Ludwig Ganghofer
persönlich nach Mannheim!
Beachten Sie unsere weiteren Anzeigen!

Ab heute Montag

Ein Programm wie Sie es bestimmt in Mannheim noch nicht sahen!
Die Erstaufführung des aktuellsten deutschen Großfilmes

Eros in Ketten
Die Sexualnot des Weibes

Ein ergreifendes Drama in 9 Akten

Liebe und Verrat — Schande und Verzweiflung
Vergehen und Sühne — Ein neues Glück zerbricht
Die Ketten der Vergangenheit

Das sind die Motive, die dieser Film in einer lebenswahren, aufrüttelnden Handlung mit leidenschaftlicher Eindringlichkeit schildert.

In den Hauptrollen:
Maly Delschaft — Walter Slezak — Annita Dorris

Dazu in Erstaufführung der Groß-Sensationsfilm

„ERPRESSER"

Ein ganz starkes Bild in 6 Akten

Jugendlichen ist der Zutritt untersagt!

Großes verstärktes Orchester
Anfang: **3.00**, 4.10, 5.30, 6.40, **8.15** Uhr
Vorzugskarten bei diesem Programm aufgehoben

Palast-Theater

National-Theater Mannheim.

Montag, den 4. Novbr 1929.
Vorstellung Nr. 63 — Miete C Nr. 9
Pique Dame
Oper in drei Akten und 7 Bildern — Text mit Benutzung der gleichnamigen Novelle Puschkins von M. Tschaikowsky — Für die deutsche Bühne bearb. v. Max Kalbeck — Musik v. P. Tschaikowsky

Inszenierung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Erich Orthmann
Chöre: Karl Klauß
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 19.30 Uhr — Ende geg. 22.30 Uhr

Personen:

Hermann	Boris Greverus
Graf Tomsky (im Zwischenspiel: Plutus)	Sydney de Vries
Fürst Jeletzky	Christian Könker
Czekalinsky	Fritz Barsling
Sourin	Karl Mang
Tschaplitzky	Theo Herrmann
Narumoff	Hugo Voisin
Festerdner	Werner Mäckel
Gräfin	Erna Schlüter
Lisa	Marg. Teschemacher
Pauline (im Zwischenspiel: Daphnis)	Marg. Klose
Gouvernante	Nora Landerich
Mascha	Luise Müller
Chloë (im Zwischenspiel)	Gussa Helken

APOLLO

Abendlich 8 Uhr
Gastspiel-Theater am Admiralspalast Berlin
mit der
Revue von Weltruf
Drunter u. Drüber
von Herm. Haller und Rideamus.
Musik von Walter Kollo
Vorverkauf 10—12½ Uhr und ab 3 Uhr

CAPITOL

Heute letzter Tag 8300
unseres vorzüglich. Doppelprogrammes
POLA NEGRI
Die Liebschaften einer Schauspielerin
EDDI POLO
Hände hoch!

ZU EIGENHEIM UND EIGENTUM

durch die HAUSBAUKASSE der SDA.
VORTRAG
v. Volkswirt Otto Lautenbach am Montag, den 4. November abds. 8 Uhr im Saale des Alten Rathauses, F 1, Mannheim

Selbsthilfe der Arbeit
Bund schaffender Menschen aller Berufe
FRANKFURT A. M., KÖLNER STRASSE 2

Verkäufe

Schreibmaschinen
bill. zu verk. Winkel, N 3, 7. Telph. 224 55. S175

4 Röhren-Radio-Anlage
kompl., mit Lautsprech. u. Ukw. A. Preis n. 75 Mk. zu verk. Besichtigung v. 18—20 Uhr. *4118 N 7, 2, bei Gelamenn.

Radio
4 Röhren Europa-Empf. billig zu verk. *4124 Hoff, Waldhofstr. 8, IV.

Reformküche
weiß, wird sehr billig verkauft. 5829 U 1, 1, Gebrüder Haas

Ein größeres Quantum
italien. Schafwolle
(Rohmaterial) zu verkaufen. Angeb. unter N G 24 an die Geschäftsstelle. B4064

Färberei Bischoff — **Waschanstalt Schütz**
Chem. Reinigungsanstalt
Plissee-Brennerei
F 4. 10 — Tel. 32065
haben einen **neuen Laden** eröffnet in
T 4a, 5
färbt
reinigt
plissiert
schnell - gut - billig
Spezialität:
Herren—Stärkewäsche
innerhalb 3—4 Tagen
Haushalt- und Pfundwäsche
Abholen und Zustellen kostenlos

Verein für das Deutschtum im Ausland
Mittwoch, den 6. November 1929, abends 8 Uhr, spricht im Musensaal des Rosengartens
Dr. Alois Baeran aus Brünn
(ehemal. sudetendeutscher Abgeordneter)
über *4114
Deutsches Leid in der Tschechoslowakei

Drucksachen in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G.m.b.H., Mannheim R 1, 4-6

Verkäufe

Zigarren- und Spirituosen-Geschäft
(schöner Laden, nahe B. Breitestr.) weg. Wegzug zu verkaufen. Ang. unt. N V 26 an die Geschäftsstelle. *4148

2 Badewannen
emaill., l. 80 u. 90 M, sehr. zu verkaufen. Bleiheimer, R 7, 10. *4117

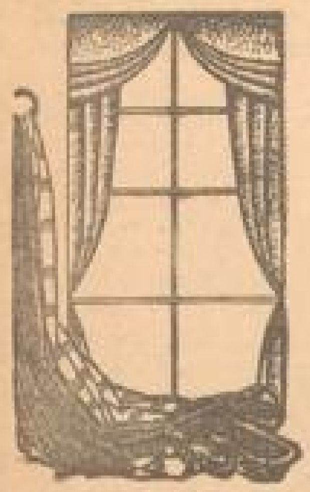
Braune Pelzjacke
(Blinks) zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle. B4129

Smoking
langer Wuchs Gr. 46 ganz neu, nie getragen, für 90 Mark B4128 zu verkaufen.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle bis. Bl.

MARCHIVUM

MANNHEIM | KARLSRUHE | FREIBURG | HEILBRONN | STUTTGART | ULM a. D. | MÜNCHEN

Großer SONDER-VERKAUF



moderner Gardinen

und Fensterdekorationen

direkt aus eigenen Fabriken

mit 10 Prozent Ermäßigung

Wir wollen hiermit erneut den Beweis unserer außerordentlichen Leistungsfähigkeit erbringen, indem wir unserer verehrten Kundschaft diesen großen Vorteil bieten

Verkaufshaus: MANNHEIM nur P 4, 1 (am Strohmarkt)

Eugen Kentner A.-G.

Gardinenfabriken Stuttgart u. Plauen i. V. ■ Mechanische Weberei Plauen i. V.

Verkaufshaus: MANNHEIM nur P 4, 1 (am Strohmarkt)

FRANKFURT a. M | KÖLN | DUISBURG | HANNOVER | BREMEN | BERLIN | PLAUEN i. V. | BASEL

Tafelbestecke mit allerstärkster Silberauflage garantiert 90 gr. Für die Haltbarkeit 30 Jahre schriftliche Garantie. Nur ausgewählte Muster liefern wir zu niedrigsten Preisen ab Fabrik, z. B. 72teilige komplette Garnitur für 12 Personen nur Mk. 180.—. Auf Wunsch kostenlos Klingen und weitgehendste Zahlungserleichterung. Bei Weihnachtsaufträgen erste Rate am 1. Jan. 1930. Verlangen Sie sofort kostenlos ill. neuen Katalog und Preisliste C. & C. Herkopf, Merscheid-Solingen 98 Stahlwarenfabrik u. Silberwaren, gegr. 1886. Gm126

Zeugnisabschriften u. Vervielfältigungen prompt und billig im Schreibbüro N 4, 17 G107

Erprobte Haarfarbe Marke Nabei Graue und rote Haare sofort braun u. schwarz unvergänglich echt zu färben. Sch. 3,50 Mk. **Kurfürsten-Drogerie** N 4, 13/14. 4848

Schlafzimmer spottbillig zu verkaufen 5180 Rheinaustr. 4.

Geübte Näherin empfiehlt sich in Kleider u. Wäsche, nebst Knaben-Anzüge in u. auß. dem Hause. Auch ständig. **Volk, G 7, Nr. 13, 3. Stock, links.**

Vermietungen

Büro
2 schöne Parterre-Räume, Nähe Amtsgericht u. Börse, per sofort oder später zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle ds. Bl. 13 518

Moderne
6 Zimmer - Wohnung
mit großer Diele, Dampfheizung, Warmwasser, wegzugshalber per sofort zu vermieten. 13 926
Richard-Wagnerstraße 51, IV.

Zu vermieten:
Auf 1. Nov. 4 Zimmer und Zubehör in der Meeräckerstraße 13, 3. Stock.
Auf 1. Dez. 3 Zimm. u. Zubeh. Lenaustr. 45, 4.
Auf 1. Dez. 3 Z. u. Zubeh. Meerwiesenstr. 5, 3.
„ „ „ 3 Zim. u. Zubeh. Lenaustr. 45, 3. St.
per sofort je 3 Zimmer u. Zubehör Mittelstraße 107, im 2., 3. und 4. Stock.
Wohnungsamtliche Zulassung und Genossenschaftseinlage erforderlich
Spar- u. Bauverein Mannheim e. G. m. b. H. Bb 01. 1[4]

Neubau - Wohnung
3 Zimmer, Diele, Küche u. Bad in Neckarau, 1 Laden mit Nebenräumen, 2 Zimmer, Küche u. Bad, geeignet für Bäckerei, Konditorei oder Metzgerei od. Filiale, im Stadtteil Neckarau auf 1. Dezbr. 1929 zu vermieten. Zu erfragen: J. Jochum, Architekt, Neckarau, Wörthstr. 1a, Telephon 487 31. *4187

Helle Werkstätte
sofort od. spät. zu vermieten Große Wallstadtstraße 29, 5. St. *4181

BÜRO
2 Parterrez. (Bahnhof) sep. Eing., auf 1. Dez. zu vm. L 13, 1. part. *4136

3 Zimm., Küche, Bad
Lindenhof zu vermiet. Miete ℳ 85.—, Uebernahme ℳ 300.—. Adresse i. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *4077

Wohnung
in Waldhof, Gartenstadt der Stadt [illegible] Oppauerstr. 10, 4 Zimmer und Küche im 1. Stock auf 1. Dez. 29 zu vermieten. Preis [illegible] ℳ. 5828 Angeb. unt. L V 197 an die Geschäftsstelle.

Den eleganten Herbst- und Winteranzug fertigt

Josef Goldfarb

Der Schneider des vornehm und korrekt gekleideten Herrn
Elegante Herrenmodeartikel
Mannheim, M 1, 2a Breitestraße, beim Schloß

Zu vermieten in Neubau:
1 Zimmer, Küche u. Zubehör mit Laden bis zum 1. Febr. 1930; 3 Zimmer mit Zubehör im Dachstock sofort. Wohnungsberechtigung erforderlich. Zu erfragen Holzbauerstraße 5, Baubüro oder Telephon 539 21. 13 848

Dammstr. 16, 3 Tr., l.:
Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. B4006

Gut möbl. Zimmer m. Elektr., an berufstät. Hrn. od. Dame zu vermieten. B4921 L 4, 6, 2 Tr.

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Lodestraße Nr. 25, 2 Tr. rechts. B4906

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, el. Licht, gute freie Lage, an Ehepaar mit Küchenbenütz. sofort zu vermiet., auch einzeln. Kretschmar, Uhlandstr. 29. *4121

Gut möbl. Zimmer bei ruh. Fam. an bess. Hrn. zu vermieten. Näh. **Rheindammstr. 9** 4. Stock rechts

Gut möbl. Zimmer ev. Wohn- und Schlafzimmer, sonnig, el. L., Bad beizb., sof. zu vm. Dammstr. 6, part., rechts B4920

Gut möbliertes Mansard-Zimmer (freit. Heizb.), el. Licht, sof. an Dauermieter zu verm. *4137 P 6, 22/24, 3. St. links.

Nähe Wasserturm! O 7, 20, III, bei Rau: **Möbliertes Zimmer** (Preis 45 Mk.) zu vm. B4919

Vermietungen

U 4, 7, 1 Treppe: Gut möbliert. Zimmer bill. zu verm. B4922

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *4111 K 4, 21, 1 Tr. rechts bei Roth.

Möbliertes Zimmer 2 Betten, ruhige, gute Lage (Ring) an Ehepaar sofort billig zu vermiet. Ev. Küchenben. Adresse in der Geschft. *4076

Schön möbl. Zimmer an solid. Herrn per sof. zu vermieten. *4080 S 6, 7, Pfeuffer

Freundlich *4080 **möbliertes Zimmer** mit el. Licht u. Zentr.-Heizg., Näh. Schillerschule an solid. Herrn preiswert zu vermiet. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Gut möbl. Zimmer an nur bess. Herrn zu verm. Tel. vorhanden. *4075 D 2, 3, 2. St.

Leere u. möbl. Zim. Wohnungen f. Damen, Herren u. Ehep. verm. u. sucht Schwetzingerstraße 16, Tel. 335 66. B4885

Am Hauptbahnhof! **Gut möbl. Zimmer** sof. zu verm. B4908 L 15, 19, 1 Tr.

Oststadt: Gut möbl. Z. el. Licht, heizb., an nur sol. berufst. Herrn sof. zu verm. Rupprechtstr. Nr. 16, III. r. *4127

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Pr. 35 ℳ, el. Licht vorhand. *4128 U 5, 5, 1 Tr., links.

Auto-Garage sofort zu verm. *4130 Schanzenstraße Nr. 8a

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, nach der Straße sof. zu verm. Strobel, D 6, 3/11. *4120

Lindenhof — Waldpark **Sehr gut möbl. Zim.** mit Zentralh. u. Badbenütz. in Neubau an bess. Herrn zu vermiet. Landteilstr. 13 (Gontardplatz 2. Block, rechts). *4110

Breitestraße K 1, 22, 3 Treppen, bei König: Schön möbl. Zimmer mit separ. Eing., auch vorübergeh. zu verm. *4123

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vm. Tattersallstr. 26, 3. St., nähe Bahnhof. *4133

S 3, 6b, 1 Tr., rechts Schön sauber möbliert. **ZIMMER** sof. zu verm. *4134

Schön *4135 **möbl. groß. Zimmer** mit 2 Betten, el. Licht, sof. zu verm. H 7, 21, 1 Tr., r., Ecke Luisenring.

U 4, 18, b. Armbruster **Schön möbl. Zimmer** mit sep. Eing. zu vm. *4139

Frdl. heizb. Zimmer sof. od. spät. an Hrn. od. Dame zu vermiet. *4126 S 2, 4, 3. Stock

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn od. Dame sof. zu vermiet. *4130 U 1, 1, 1 Tr., r.

Oststadt Baum[illegible] **Gut möbl. Zimmer** an ruh. Herrn zu verm. Rupprechtstr. 10, II, [illegible]

Möbliertes Zimmer neu herger., heizb., el. L. sof. zu vm. Windeckstraße 15, 3. Stck., links, Lindenhof. B4928

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten. C 7 Nr. 18, 4. Stock B4941 bei Koch.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht u. Tel. an berufst. Herrn sofort zu verm. P 3, 8/9 (2 Tr.) *4165

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. *4150 F 7, 13, 2 Tr. links.

Gut möbliertes **freundl. Zimmer** p. sofort zu vermieten. *4145 B 5, 8, 1 Tr.

Herrn- u. Schlafzim. mit voller Pension zu vermieten. Preis 110 ℳ *4146 B 2, 10, 1 Tr.

Schönes Zimmer mit 2 Bett. sof. zu vm. Neckarvorlandstr. 13, II, N. K.-Schule. *4147

Lindenhof. Gut möbl. Zimmer m. Schreibt. in fr. Lage an sol. Herrn zu verm. Rennershofstr. 23, 1 Tr. *4152

Gut möbl. Zimmer heizbar, elektr. Licht, zu vermiet. Seckenheimerstraße 62, 4. St. B4940

SERIEN-TAGE

90 1.90 2.90

Tausende und Abertausende sind begeistert von unseren Leistungen. Täglich bringen wir neue Ueberraschungen. Kaufen Sie Ihren Winterbedarf — jetzt ist die beste Gelegenheit! Hier einige Beispiele:

Handschuhe

Damen-Handschuhe imit. Wildleder, mit moderner Umschlagstulpe	90 ₰
Herren-Handschuhe kräft. Ware, warm angerauht	90 ₰
Damen-Handschuhe mit Futter, Fantasiestulpe	1.90
Damen-Handschuhe elegante Schlupfform mit mollig warmem Futter	2.90
Damen-Lederhandschuhe Glacé, erstklassiges Material, in modernen Farben	2.90

Strümpfe

Damenstrümpfe echt Mako, schwere Dauerqual.	90 ₰
Damenstrümpfe Wolle mit Seide plattiert	1.90
Damenstrümpfe Flor m. Seide plattiert, erstkl. weiche Qual., unerreicht haltb.	1.90
Herrensocken Wolle 2×2 gestrickt, sehr dauerhaft	90 ₰
Herrensocken Flor, m. Seide platt., neueste Muster	90 ₰
Herrensocken reine Wolle, eleg. Neuheiten	1.90

Trikotagen

Kinderschlüpfer außen K'seide, warm gefüttert	90 ₰
Damenschlüpfer kräftige Baumwolle, innen warm angerauht	90 ₰
Herren-Unterhosen mit molligem Rauhfutter	1.90
Damenschlüpfer bester Baumwolltrikot, innen gerauht	1.90
Herren-Unterhosen wollgemischt, erstkl. Strapazierqualität, weich und warm	2.90
Damenschlüpfer feinstes Trikotgewebe, mit warmem, weichem Futter.	2.90

Kamelhaarschuhe

Kinder-Umschlagschuhe mit Filz- und Ledersohle 31/35	1.90
Kinder-Schnallenschuhe mit Ledersohle und Lederspitze 20/24	1.90
Damen-Laschenschuhe aus Wolle m. Baumwolle, 36/42	1.90
Damen-Kamelhaar-Umschlagschuhe aus Wolle mit Baumwolle 36/42	1.90
Herren-Tuchgamaschen in modernen Farben	2.90

Wollwaren

Ein großer Posten **Kinder-Westen-Sweater** teils reine Wolle, 4.90, 3.90,	2.90
Kinder-Pullover reine Wolle, helle frische Farben	3.90
Herren-Westen Wolle meliert, besonders schwere Qualität	4.90
Damen-Pullover fesche neue Muster, mit Kunstseideneffekten	5.90

Warenhaus
KANDER
T 1, 1 Schwetzingerstr. Neckarstadt

Bedruckte
Waschsamte
der gesuchte Artikel
unvergleichlich schöne Muster
zu
Ausnahmepreisen!
Ich gewähre außerdem auf meine anerkannt billigen Preise für Qualitätswaren auf sämtliche Seiden- u. Wollstoffe bis 9. November einschl. einen
Sonderrabatt von 5%
Benützen Sie diese außergewöhnliche Gelegenheit.
HIRSCH
Spezialhaus für Stoffe
R 1, 1 Breitestraße G 2, 21

MARCHIVUM